Lokale Entwicklungsstrategie (LES) der Region Bocholter Aa für die Förderperiode 2014 – 2020

Bewerbung

zum Wettbewerbsaufruf um LEADER-Mittel des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen

Aktueller Stand: 06.10.2016

LAG Region Bocholter Aa
Rathausplatz 9
46414 Rhede
Tel. 02872-930-204
E-Mail: mechtild.schulze-hessing@borken.de

Erstellung der Bewerbungsunterlagen:

GLC Glücksburg Consulting AG
Albert-Einstein-Ring 5
D-22761 Hamburg

Profil Gesellschaft für Struktur-, Unternehmens- und Personalentwicklung mbH
Mecklenburgstr. 20
D-19053 Schwerin

Die gesamte vorliegende Lokale Entwicklungsstrategie der Region Bocholter Aa basiert auf der aktuellen Verordnung (3. Fassung) des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) (2014-2020) sowie dem Plan des Landes Nordrhein-Westfalen zur Entwicklung des Ländlichen Raums sowie dem Wettbewerbsaufruf zur Auswahl der LEADER-Regionen in Nordrhein-Westfalen zur Förderung der Umsetzung integrierter Entwicklungsstrategien im Rahmen der Maßnahme LEADER des NRW-Programm „Ländlicher Raum 2014-2020“.

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird nur die männliche Sprachform verwendet. Das Dokument ist nicht barrierefrei erstellt.

Lokale Entwicklungsstrategie der Region Bocholter Aa

Überblick

1. Bezeichnung der Region, Abgrenzung, Lage, Bevölkerung 4
1.1. Festlegung der Gebietsabgrenzung 4
1.2. Die Kohärenzkriterien für die LEADER-Region Bocholter Aa 7
2. Methodik der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) 7
3. Ausgangslage der Region einschließlich Bestandsaufnahme unter Berücksichtigung bestehender Entwicklungsansätze und lokaler Prozesse, Netzwerke und anderweitiger Trägerstrukturen 15
3.1. Wirtschaftliche Beschreibung 16
3.2. Räumliche Beschreibung 18
3.3. Soziale Ausgangslage 18
3.4. Natürliche Ausgangslage 22
3.5. Netzwerke und anderweitige Trägerstrukturen 24
4. Analyse des Entwicklungsbedarfes und des Potenzials 26
4.1. Bedarfe und Potenziale zur wirtschaftlichen und demografischen Entwicklung 26
4.2. Soziale Handlungsbedarfe Integration Kinder, Jugendliche und Familien 27
4.3. SWOT-Analyse 28
4.4. Fazit 40
5. Entwicklungsziele 43
6. Entwicklungsstrategie 57
6.1. Grundlegende Leitmaxime der Strategie Bocholter Aa 57
6.2. Innovativer Charakter der Entwicklungsstrategie 61
6.3. Beitrag zu den übergreifenden ELER-Zielen „Innovation“, „Umweltschutz“, „Eindämmung des Klimawandels“ 62
6.4. Beschreibung der Handlungsfelder 64
7. Aktionsplan 75
8. Monitoring und Evaluierungskonzept 96
9. Finanzierungskonzept 104

Anlagen

Die Bocholter Aa …

> … ist nicht nur ein landschaftlich reizvoller Wasserlauf. Sie ist auch ein Quell guter Ideen. Im Westen des Münsterlandes verbindet sie Räume, überwindet Grenzen und stiftet Gemeinschaft.
>
> Die Menschen, die hier leben, haben sich von dem Flüsschen inspirieren lassen. Sie engagieren sich, um selbst Grenzen zu überschreiten und um mit neuen Konzepten die Einzigartigkeit ebenso wie die Vielfalt ihrer Heimat zu bewahren und zu entwickeln. Eine Heimat, die gerade dadurch auch für viele Besucher zum attraktiven Ziel geworden ist.
>
> Kurzum: Die Bocholter Aa steckt voller Energie. Denn was anders könnte eine lebendige Region ausmachen, als die Dinge „in Fluss“ zu bringen?[1]

1. Bezeichnung der Region, Abgrenzung, Lage, Bevölkerung

1.1. Festlegung der Gebietsabgrenzung

Die **Region Bocholter Aa** liegt im Südwesten bzw. Süden des Kreises Borken. Zu ihr gehören die Gebiete der Städte **Bocholt, Borken, Isselburg, Rhede und Velen.** Dabei ist weiterhin aufgrund der Vorgaben die urban geprägte Kernstadt von Bocholt nicht Bestandteil des LAG-Gebietes.Die Gebietsabgrenzung entspricht der engen soziokulturellen, wirtschaftlichen, räumlichen und naturräumlichen Verknüpfung der fünf Kommunen. Im Süden und Süd-Osten grenzt die Region an die Kreise Kleve und Wesel mit den Kommunen Rees, Hamminkeln, Schermbeck und weiteren Kommunen aus dem Kreis Borken (Raesfeld, Heiden und Reken). Im Norden und Westen liegt auf niederländischer Seite die Provinz Gelderland mit der Regio Achterhoek, auf deutscher Seite der Kreis Borken mit den Kommunen Südlohn und Gescher. Besonders prägend für die Region Bocholter Aa sind die beiden Faktoren, dass sie eine lange gemeinsame Grenze mit den Niederlanden hat sowie die Nähe zur südlich angrenzenden Ballungsrandzone der Metropolregion Rhein – Ruhr.

Abbildung 1: : Die LEADER-Region Bocholter

[1] Auszug aus der LEADER-Bewerbung 2007-2013

Die nachfolgende Tabelle trifft Aussagen zur Einwohnerzahl der Region Bocholter Aa unterteilt nach den einzelnen Kommunen (Stand 2014).

Kommunen	Einwohnerzahl
Bocholt ohne Kernstadt	26.429
Borken Stadt	20.273
Borken Ortsteile	21.006
Rhede	19.388
Velen	12.997
Isselburg	11.196
Gesamt	111.289
	Quelle: Kommunen

Tabelle 1: Einwohnerzahlen der Region Bocholter Aa

Zu den Städten Bocholt und Borken gehören einzeln zu wertende Siedlungsgebiete, die im Folgenden mit ihren Einwohnerzahlen detailliert aufgeführt werden. (siehe Abb. 2)

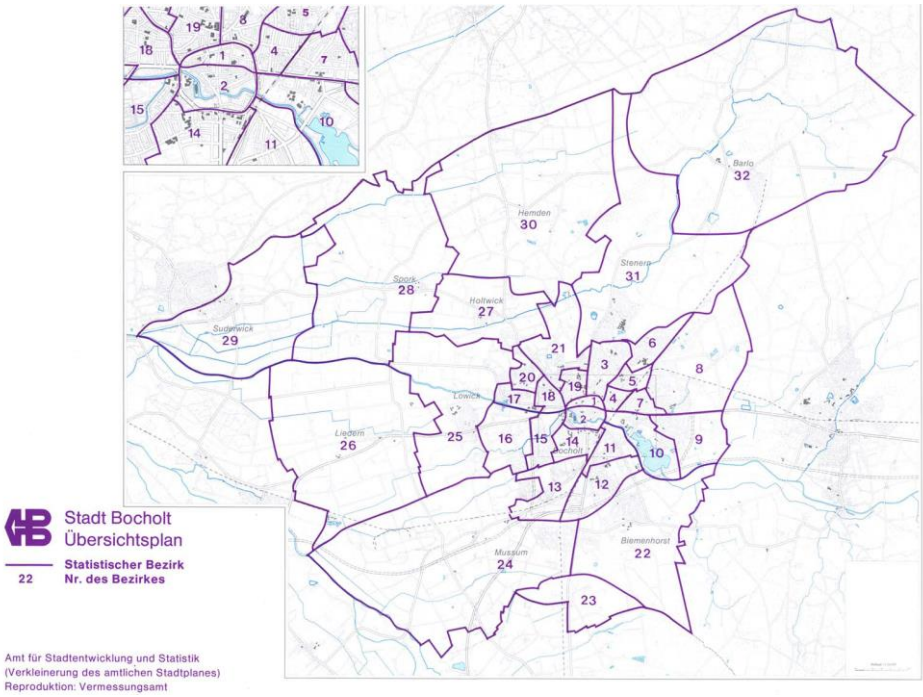


Abbildung 2: Siedlungsgebiete Bocholt

Einwohnerzahlen Ortsteile Stadt Bocholt		
Statistischer Bezirk[2]		
Nr.	**Bezeichnung**	**Dez 13**
22	Biemenhorst	5.434
23	Lankern	199
24	Mussum	4.074
25	Lowick	3.976
26	Liedern	977
27	Holtwick	1.460
28	Spork	963
29	Suderwick	1.900
30	Hemden	815
31	Stenern	4.482
32	Barlo	2.149
1-21 Kernstadt (nicht förderfähige Gebietskulisse)		47.805
Stadt Bocholt gesamt		74.234

Tabelle 2: Einwohnerzahlen Ortschaften Bocholt

Einwohnerzahlen Ortsteile Stadt Borken November 2013		
Nr.	**Bezeichnung**	**Nov 13**
1	Borken	20.273
2	Borkenwirthe/Burlo	3.571
3	Gemen	7.270
4	Gemenkrückling	181
5	Gemenwirthe	413
6	Grütlohn	408
7	Hoxfeld	772
8	Marbeck	2.443
9	Rhedebrügge	691
10	Weseke	4.952
11	Westenborken	305
	Quelle: Kreis Borken	

Tabelle 3: Einwohnerzahlen Ortschaften Borken

[2] siehe Abbildung 2

1.2. Die Kohärenzkriterien für die LEADER-Region Bocholter Aa

Naturräumliche Einheit

Der Bocholter Aa-Strang ist Namensgeber der Region – und zugleich ihr zentrales, verbindendes naturräumliches Element. Von der Quelle (Zusammenfluss dreier Bäche) in der Stadt Velen bis zur Landesgrenze im Stadtgebiet Isselburg, durchzieht der Wasserlauf das gesamte Aktionsgebiet in Ost-West-Richtung. Naturräumlich ist dieses Gebiet der Westfälischen Tieflandbucht (Velen und Borken) sowie dem Niederrheinischen Tiefland (Rhede, Bocholt, Isselburg) zuzuordnen.

Soziokulturelle Einheit

Die Region Bocholter Aa besitzt als Grenzregion zu den Niederlanden eine besondere Position im westlichen Münsterland. Die sprachliche Identität und das gemeinsame Brauchtum lassen es als homogenen Raum erscheinen. Verstärkt wird das durch eine gemeinsame Baukultur und eine gemeinsame kulturgeschichtliche Entwicklung. Charakteristisch für die Region ist ihre ländliche Siedlungsstruktur: Verhältnismäßig dicht besiedelte Siedlungsbereiche werden dabei von vielen Streusiedlungen und Höfen im Außenbereich ergänzt.

Ökonomische Einheit

Die Wirtschaft in der Region ist heute breit gefächert. Maßgeblich beeinflusst hat jedoch vor allem die Textilindustrie den wirtschaftlichen Strukturwandel und die Siedlungsentwicklung an der Bocholter Aa. Prägend ist nach wie vor die Landwirtschaft. Mit einer intensiven Veredlungswirtschaft macht sie zudem ungefähr zwei Drittel der Flächennutzung in der Region aus.

Aus dem damaligen ILEK-Prozess in der Region „Bocholter Aa“ heraus, hatte sich die Region für den aktuellen LEADER-Prozess in NRW beworben und wurde 2007 vom Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen offiziell zur LEADER-Region „Bocholter Aa“ für die Strukturfondsperiode 2007-2013 ernannt. Aufgrund der damaligen Einwohnerzahl von rd. 111.300 Einwohnern wurden der Region insgesamt 1,6 Millionen Euro für den LEADER-Prozess zugewiesen.

2. Methodik der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES)

Bereits im Jahre 2013 beschlossen die LAG-Kommission sowie die 5 Kommunen, sich erneut als LEADER-Region für die kommende Strukturfondsperiode in NRW bewerben zu wollen. Allerdings waren sich die Mitglieder einig, dass nicht nur die Qualitätsansprüche des Förderprogramms, sondern vor allem auch ihre eigenen Ansprüche gestiegen sind und somit eine intensivere Arbeit notwendig ist. Daher entschloss man sich im Herbst 2013, zur Vorbereitung auf die neue Entwicklungsstrategie, den bisherigen LEADER-Prozess einer kritischen Evaluierung zu unterziehen. Dabei wurde die Evaluierung von einem

externen Büro durchgeführt und begleitet, um die notwendige Distanz und eine neutral objektive Bewertung der letzten Jahre gewährleisten zu können.

Die Evaluierung versetzte die handelnden Akteure in die Lage, die Organisation des LEADER-Prozesses, die Projekte und ihre Durchführung sowie die Zielkonformität der Arbeiten mit der Entwicklungsstrategie zu reflektieren und zu bewerten, um darauf aufbauend die Qualität für die neue Entwicklungsstrategie zu erhöhen. Die Ergebnisse dienten sowohl zur Motivation der Akteure im Sinne einer Erfolgsbilanzierung als auch zur Identifizierung von Korrekturbedarfen. Durch dieses Verfahren vergewisserte sich die Region, ob die Projekte im LEADER-Kontext eine positive und nachhaltige Wirkung haben und welche Veränderungen für die neue Strategie berücksichtigt werden müssen.

Bei der Evaluierung wurde zwischen den verschiedenen Bewertungsebenen **„Strategie", „Prozess" und „Projekt"** unterschieden. Damit orientierte sich das für die Region entwickelte Evaluierungsschema an den Empfehlungen der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS) und dem für die Programmevaluierung zuständigen Thünen-Institut. Durch den Abgleich der Evaluierungsmethodik wurde somit eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleistet; Bewertung und Empfehlungen bilden dabei eine wichtige Grundlage für diese neue LES.

Strategie

Das im Jahr 2007 erstellte Gebietsbezogene Integrierte Entwicklungskonzept (GIEK) hat Entwicklungsziele für die Region formuliert und eine Strategie aufgezeigt, wie diese Ziele erreicht werden sollen. Weiterhin wurden im GIEK drei Schwerpunktthemen mit unterschiedlichen Maßnahmenbereichen definiert sowie Projektideen ausgearbeitet, die im Rahmen des späteren Prozesses umgesetzt werden sollten.

Wichtiger Bestandteil der Evaluierung und damit des neuen LES-Prozesses war es daher, das damalige GIEK kritisch mit Blick auf die neue LES zu hinterfragen: Wie stellt sich die Ausgangslage in der Region nach 7 Jahren LEADER-Prozess dar – wo befindet sich die Region heute? Sind die damaligen formulierten Stärken & Schwächen immer noch aktuell oder gibt es Veränderungen? Wo liegen aktuell Entwicklungsbedarfe und Potentiale der Region? Welche Möglichkeiten hat die Region? Welchen Risiken unterliegen diese womöglich? Wo muss sich die Region neu positionieren und gegensteuern, um aktuellen Themen, Anforderungen und Herausforderungen begegnen zu können? Es sollte also geklärt werden, inwieweit die gesetzten Ziele erreicht wurden und ob die genannten Themenbereiche durch die bisherige LEADER-Arbeit hinreichend abgedeckt wurden. Auch sollte der Umsetzungsgrad der im GIEK angeführten Projekte überprüft werden. Damit wurde eine kritische Betrachtung der bisherigen Handlungsgrundlage erreicht mit dem Ziel, die neue LES thematisch weiterzuentwickeln und dieser - basierend auf den Erfahrungen - gegebenenfalls in Teilen eine (völlig) neue Ausrichtung mit aktualisierten Entwicklungszielen Handlungsfelder zu geben.

Im Rahmen der ***Prozessevaluierung*** wurde insbesondere die Arbeit der LAG und des Regionalmanagements bewertet sowie strukturelle Aspekte der Abstimmung, Entscheidungsfindung und Organisation betrachtet. Dabei waren beispielsweise folgende Fragestellungen zu beantworten:

- Sind alle für die Umsetzung der jetzigen und künftigen Entwicklungsstrategie wichtigen Akteure eingebunden?

- Gibt es Verbesserungsnotwendigkeiten innerhalb der LAG-Arbeitsabläufe und -Verantwortlichkeiten?
- Wie wurde das Projektantragsverfahren vorbereitet und begleitet?
- Wie hoch ist die Bereitschaft, sich im Prozess zu engagieren?
- Ist die Öffentlichkeitswirksamkeit der LEADER-Arbeit und der Projekte gegeben?
- Welche weiteren Anregungen gibt es zur Verbesserung der Arbeit der LAG und des Regionalmanagements (z.B. Aufgabenschwerpunkte)?

Die Bewertung der ***Projekte*** bezog sich insbesondere auf deren Inhalte und (der zu erwartenden) positiven Effekte für die Region. Zudem wurde untersucht, welche Hemmnisse bei der Projektumsetzung auftraten, ob das Projektantragsverfahren zielführend ablief und in welcher Form Öffentlichkeitsarbeit für die Projekte betrieben wurde.

Für die Zielerreichung der Strategie war es weiterhin wesentlich, dass die umgesetzten Projekte die Ihnen zugedachte Wirkung auch entfalten; auch hier lag der Fokus auf der Zukunft: Welche Handlungsfelder, Inhalte und Schwerpunkte sollen in der Region für die künftige Strategie gesetzt werden, mit denen die zuvor definierten Bedarfe und Ziele am ehesten erreicht werden können?

So wurden neben der LAG, den Projektträgern und dem Regionalmanagement auch die Bezirksregierung Münster und das zu Beginn der LEADER-Phase erstellte GIEK mit einbezogen.

Die einzelnen Evaluierungsbausteine beinhalteten jeweils unterschiedliche methodische Herangehensweisen, welche im Folgenden kurz erläutert werden sollen:

Expertengespräche

Am 14. März 2014 wurde zunächst ein Gespräch mit dem ehemaligen LAG-Vorsitzenden Herrn Ralf Groß-Holtick geführt. Ziel des Gesprächs war es, mehr über die Startphase und die Ausgangssituation in der Region zu erfahren.

Mit der Bezirksregierung Münster wurde ein leitfadengestütztes Interview geführt, in dem prozedurale Aspekte tiefergehend diskutiert und analysiert wurden. Dieses Interview hat vor allem für die Optimierung der Organisation sowie für die Anpassung der Entwicklungsstrategie eine hohe Bedeutung. Das Gespräch fand am 07. April 2014 mit fünf Vertretern der Bezirksregierung Münster in Coesfeld statt. Ziel des Gesprächs waren die Bewertung der Erfolge und Tätigkeiten in der Region Bocholter Aa in der aktuellen Förderperiode sowie ein Ausblick auf die Zeit nach 2014. Dabei wurden die Themenblöcke Organisation & Strukturen, Antragstellung & Formales, Projekte & Inhalte, Kommunikation sowie 2014+ behandelt.

Darüber hinaus fand im weiteren Verlauf des Evaluierungsprozesses ein Gespräch mit dem Regionalmanagement statt, in dem neben allgemeinen Evaluierungsthemen auch die Ergebnisse aus den anderen Evaluierungsbausteinen reflektiert wurden.

Schriftliche Befragungen

Das Thünen-Institut führte in 2012 eine schriftliche Projektträgerbefragung aller bis Ende 2011 abgeschlossenen LEADER-Projekte durch. Um eine umfassende Einschätzung der Projektträger zum LEADER-Prozess zu erhalten, fand eine zusätzliche Projektträgerbefragung statt, bei der die bereits befragten Projektträger ausgelassen wurden.

Die Befragung wurde mit Hilfe eines anonymen, standardisierten Fragebogens mit offenen und geschlossenen Fragen zum LEADER-Prozess und zur konkreten Projektarbeit durchgeführt. Die Standardisierung und die Verwendung geschlossener Fragen/Bewertungsstufen tragen zur Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit anderen Regionen bei. Die Verwendung teilweise offener Fragestellungen lässt eine stärker differenzierte Betrachtung von Optimierungspotenzialen zu. Dieses Verfahren ermöglicht aufgrund der zeitlichen Flexibilität der Beantwortung die Erfassung eines breiteren Akteursspektrums sowie eine durch die Anonymität bedingte, stärkere Selbstreflexion der Teilnehmer.

An der online durchgeführten Projektträgerbefragung nahmen 22 von 24 Projektträgern teil, was einer Rücklaufquote von 95 % entspricht. Folgende Fragenkreise wurden mit dem Fragebogen abgedeckt:

- Zufriedenheit mit zentralen Aspekten des LEADER-Prozesses in der LEADER-Region (geschlossene Frage)
- Verfahren zur Projektauswahl durch die LAG
- Projekt-Antragsverfahren
- Bisherige Umsetzung des Projektes
- Unterstützungsleistungen durch Regionalmanagement, LAG und Bezirksregierung
- Kommunikation mit Regionalmanagement, LAG und Bezirksregierung
- Besonders positive und besonders negative Aspekte des Projekt-Antragsverfahren (offene Frage)
- Probleme bei der bisherigen Umsetzung des Projekts (offene Frage)
- Zusätzlich gewünschte Unterstützungsdienstleistungen/Hilfestellungen bei der Projektumsetzung (offene Frage)
- Verbesserungsmöglichkeiten hinsichtlich der Kommunikation zwischen Projektträgern und anderen relevanten Akteuren (Bezirksregierung, Regionalmanagement, LAG etc.) (offene Frage)
- Art und Weise der Projekt-Öffentlichkeitsarbeit (offene Frage)
- Realisierbarkeit des Projekts mit und ohne LEADER-Förderung (geschlossene Frage)
- Auswirkungen des Projektes auf die Bereiche Natur & Umwelt, Wirtschaft & Beschäftigung sowie Naherholung & Tourismus (halb-offene Frage)
- Zielgruppe(n) des Projektes (geschlossene Frage)
- Positive Impulse für die Region durch den LEADER-Prozess insgesamt (geschlossene Frage)
- Positive Effekte des LEADER-Prozesses auf die künftige Entwicklung der Region über die eigentlichen Projekte hinaus (offene Frage)

Workshop-Veranstaltungen

Im Rahmen des Evaluierungsprozesses wurden ferner insgesamt zwei Workshops durchgeführt: In der Evaluierungsphase ein Evaluierungsworkshop sowie in der Verstetigungsphase ein Zukunfts-Workshop. Ziel war hier jeweils, sich in Arbeitsgruppen mit begrenztem Zeitbudget intensiv mit dem LEADER-Prozess auseinanderzusetzen.

Der interaktive Charakter und die Möglichkeit der direkten und vertiefenden Diskussion wichtiger Themen und Fragestellungen machen die besonderen Vorteile von Workshops gegenüber Befragungen oder Interviews aus und stellen einen wichtigen methodischen Baustein für die LEADER-Evaluierung dar.

Evaluierungsworkshop

Am 15. Mai 2014 wurde in der Burg Ramsdorf unter breiter Beteiligung der eingeladenen LAG-Mitglieder und weiterer Akteure der Evaluierungsworkshop als zentraler Baustein des Gesamtprojekts durchgeführt. Nach der Vorstellung erster Evaluierungsergebnisse wurde in Kleingruppen intensiv zu folgenden Themen diskutiert:

- Prozesse (Projektabwicklung, Kommunikation, Beteiligung)
- Strukturen (Regionszuschnitt, Zusammensetzung und Arbeitsweise der LAG, Öffentlichkeitsarbeit)

Verstetigungsworkshop

Am 23. Juni 2014 fand dann im Textilmuseum Bocholt der Verstetigungsworkshop statt, bei dem der Fokus auf der Neuausrichtung auf die neue Förderperiode lag. In zwei Arbeitsgruppen wurde mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten diskutiert, wo die LEADER-Region am Ende der nächsten Förderperiode stehen soll, welche neuen Themenfelder zu besetzen sind, welche neuen Projektideen sinnvoll wären und mit welchen (neuen) Akteuren der LEADER-Prozess fortgeführt werden soll. Die Themenfelder lauteten:

- Soziale Themen: Kinder, Jugendliche, junge Familien, Senioren, demografischer Wandel, Bildung, Intergeneratives, Prävention (frühe Hilfen), Freizeit etc.
- Ökologische Themen: Mobilität, Umwelt, Klimaschutz, Umweltbildung etc.
- Ökonomische Themen: Wirtschaft, Landwirtschaft, Regionalvermarktung, Tourismus, Ausbildung, Fachkräftemangel, Attraktivität der Region etc.

Die Ergebnisse wurden anschließend im Plenum zusammengetragen. Einen Schwerpunkt bildeten dabei die in der neuen Förderperiode besonders relevanten Themenbereiche „Kein Kind bleibt zurück“ sowie „Klimawandel & Energiewende“ und „Demographischer Wandel“.

Abbildung 3: Eindrücke aus den Evaluierungs-Workshops in der Region Bocholter Aa

(Fotos: Jaegers 2014)

Bezüglich dieser Themenbereiche trafen sich dann in den folgenden Monaten diverse **Projektgruppen**, um die ersten Ideen in konkrete Projekte zu entwickeln.

Als Ergebnis aus der Evaluierung können insbesondere folgende wesentlichen Handlungsbedarfe genannt werden:

1. Strukturen:

- Mitgliederzusammensetzung der LAG unter Berücksichtigung der Schwerpunkte in der neuen Förderperiode überprüfen (auch mit Blick auf eine wünschenswerte Frauenquote)

2. Prozesse und Abläufe:

- Qualität der Antragsunterlagen intensiver prüfen,
- Checklistenerstellung,
- Projektträgerschulungen,
- Projektauswahlkriterien transparenter gestalten

3. Kommunikation:

- Informationsfluss verbessern zwischen privaten Akteuren und Kommunen,
- Zuständigkeiten besser kommunizieren,
- LEADER-Newsletter

4. Projekte:

- Erstellung Projektlaufzettel (Projektstatur),
- Grenzüberschreitende Kontakte knüpfen und Projekte initiieren

5. Handlungsfelder:

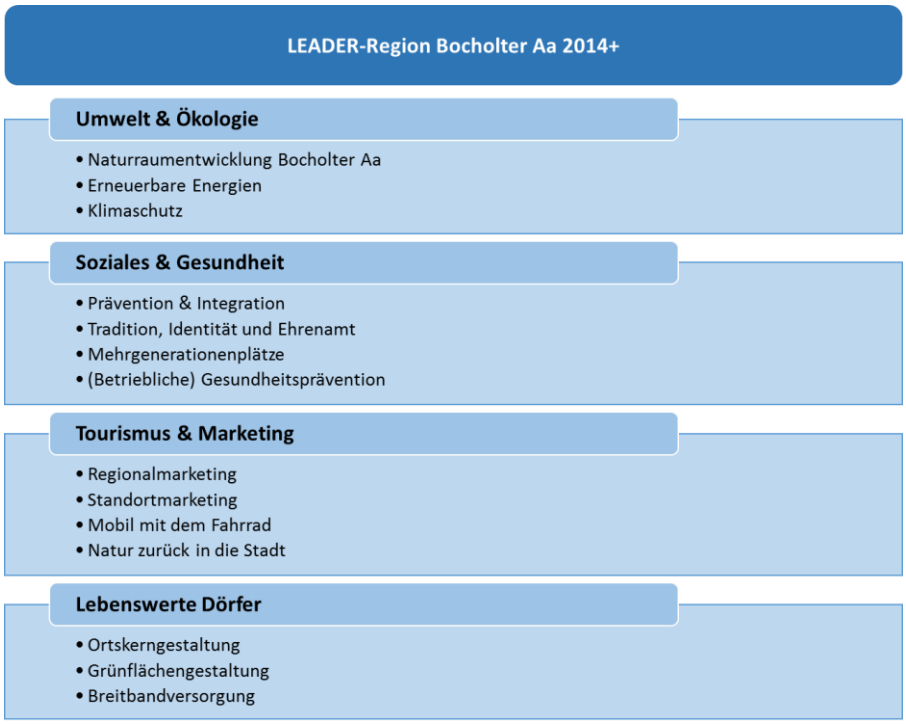


Abbildung 4: Mögliche Handlungsfelder in der Region

Im Herbst 2014 beschloss die Region dann auf Grundlage der erfolgten Evaluierung des aktuellen LEADER-Prozesses, die Erstellung der neuen Strategie (LES) erneut an ein externes Büro zu vergeben. Den Zuschlag bekam nach Ausschreibung das Büro Glücksburg Consulting Hamburg, welches sich nachfolgend für die Erstellung der LES verantwortlich zeigt.

Auftaktveranstaltung LES

Die mit dem Evaluierungsprozess vorliegenden Ergebnisse wurden dann zur Vertiefung in sogenannten Kommunalgesprächen mit auch Vertretern der 5 Kommunen sowie in einer großen LES-Auftaktveranstaltung am 11. Dezember 2014 in Bocholt thematisiert. Die Resonanz an dieser Veranstaltung war aufgrund der erfolgten Bewerbung (Mailings, Facebook-Auftritt/Werbung, Pressearbeit etc.) mit über 70 Teilnehmern erfreulicherweise recht hoch, so dass in dieser Veranstaltung in 4 Gruppen kreativ an der thematischen Ausarbeitung der neuen Strategie gearbeitet werden konnte. In der Veranstaltung wurden dann auch die bereits in den letzten Monaten in den diversen Arbeitsgruppen entwickelten Projektideen vorgestellt und mit den LEADER-Akteuren diskutiert.

Abbildung 5: Fotos von der Auftaktveranstaltung

Abschlussveranstaltung LES

Am 03. Februar 2015 wurden dann nach einer zwischenzeitlich erfolgten LAG-Sitzung die Ergebnisse der LES in einer weiteren öffentlichen Veranstaltung mit den LEADER-Akteuren aus der Region in der Burg Ramsdorf erörtert; Ergebnisse aus dieser Veranstaltung flossen dann in die endgültige Version der LES ein. Diese wurde am Mittwoch, den 11. Februar 2015 eingereicht.

Eine Auswahl von Pressenachrichten, Teilnehmerlisten etc. findet sich in Anlage 8.

DATUM	MEILENSTEIN
19.11.2013	LAG-Sitzung
17.02.2014	LAG-Sitzung
15.05.2014	Evaluierungsworkshop
23.06.2014	Zukunftswerkstatt
07-11/2014	Projektgruppentreffen zur Projektvorbereitung
25.11.2014	Beginn Kommunalgespräche
27.11.2014	LAG-Sitzung
11.12.2014	Auftaktveranstaltung
12.12.2014	Abschluss Kommunalgespräche
14.01.2015	LAG-Sitzung
03.02.2015	Abschlussveranstaltung
11.02.2015	Abgabe LES

Tabelle 4: Darstellung Prozessablauf Erstellung LES

Zusammenfassung

Die kritische Reflexion des bisherigen LEADER-Prozesses und Ergebnisse des neuen LES-Prozesses fließen nachfolgend stetig in die weiteren Punkte der Strategie ein. Dort wo erforderlich erfolgen Hinweise zu Kritikpunkten des bisherigen Prozesses, die einhergehen mit konkreten Optimierungspotentialen und Veränderungen für die aktuelle Lokale Entwicklungsstrategie.

Die vorliegende Lokale Entwicklungsstrategie „Bocholter Aa“ für den Zeitraum 2014-2020 ist demnach das Ergebnis eines auf die Zukunft gerichteten umfangreichen Evaluierungsprozesses der aktuellen LEADER-Phase sowie - darauf aufbauend - die Erstellung einer aktualisierten neuen Strategie unter umfangreicher Beteiligung neuer Akteure aus dem öffentlichen und privaten Bereich in den 5 Kommunen. Dabei hat sich die Region bewusst dazu entschieden, bei der Erstellung der LES die verschiedenen Aufgaben auf verschiedene Akteure zu verteilen: Das Regionalmanagement wurde intensiv in die Evaluierung und in die Umsetzung der entsprechenden Handlungsempfehlungen für die Prozessgestaltung einbezogen (Hinweis: Das Regionalmanagement ist auch identisch mit dem in der Region Bocholter Aa). Die LEADER-Akteure in der Region sorgten für eine Ausarbeitung der SWOT-Analyse und im Rahmen von Projektarbeitsgruppen für die Formulierung der Projektideen. Das Büro unterstütze die Akteure und zeichnet sich gemeinsam mit den LEADER-Akteuren für die Erstellung der sozioökonomischen Analysen sowie der eigentlichen Strategie (Bedarfe, Ziele, Handlungsfelder) verantwortlich.

Es wurde bei der erneuten Bewerbung zur LEADER-Region auf die Bewusstseinsschärfung, Beteiligung und Mobilisierung der Bevölkerung zur Einbindung bei der Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT) Wert gelegt. Wichtig dabei war besonders, verschiedene Interessengruppierungen bei der Konzipierung der Lokalen Entwicklungsstrategie mit einzubeziehen sowie eindeutige Kriterien für die Auswahl geeigneter Aktionen (Projekte) auf lokaler Ebene zur Umsetzung der Strategie festzulegen. Die Beteiligung ist durch persönliche Mitarbeit aber auch durch Meldungen per Schriftverkehr oder auch über Facebook möglich.

Auch zukünftig räumt die Region Bocholter Aa bei der Konkretisierung und Umsetzung von Projektideen der Information und Beteiligung der Bevölkerung hohe Priorität ein.

3. Ausgangslage der Region einschließlich Bestandsaufnahme unter Berücksichtigung bestehender Entwicklungsansätze und lokaler Prozesse, Netzwerke und anderweitiger Trägerstrukturen

Die Beschreibung der Ausgangslage der Region Bocholter Aa mit seinen Städten Velen, Borken, Bocholt, Rhede und Isselburg resultiert aus den Ausarbeitungen der vorangegangenen LEADER-Periode sowie den aktuellen Zahlen und Fakten, die durch die Kommunen regelmäßig erhoben werden. Dabei werden die Punkte Wirtschaft und Landwirtschaft, räumliche und soziale Gegebenheiten, aber auch die Ausgestaltung der Netzwerke und Trägerstrukturen näher beleuchtet. Da oftmals Daten explizit zur Region nicht vorhanden sind, wird auf Daten aus dem Kreis Borken zurückgegriffen.

3.1. Wirtschaftliche Beschreibung

Zahlen und Fakten zur Wirtschaft

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist in der Region Bocholter Aa (Kreis Borken) bis zum 30.06.2014 weiter gestiegen und hat laut Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit mit 57.348 einen neuen Höchststand erreicht. 60 % der Beschäftigten sind im Dienstleistungssektor, 39% im produzierenden Gewerbe und 1,3 % in der Land- und Forstwirtschaft sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

Die Arbeitslosenquote ist mit 4,1 % (Dezember 2014) eine der niedrigsten in Nordrhein-Westfalen. Die Lohnkosten - aber auch das verfügbare Einkommen - liegen jedoch unter dem Landesdurchschnitt. Die Ernährungsindustrie, der Maschinenbau und die Textilindustrie sind derzeit die umsatzstärksten Branchen. Die Industrie hat eine Exportquote von 37 %.[3]

Zur grundsätzlichen Information sind in den folgenden Tabellen einige Fakten zum Wirtschaftsgebiet tabellarisch dargestellt. Diese Daten sind Informationen der IHK Nord Westfalen und vom Statistischen Landesamt (IT:NRW).

[3] IHK Nord Westfalen

Unternehmen nach Wirschaftszweigen - Kreis Borken 30.06.2014

Wirtschaftszweig	ins handels- und genossenschafts-register eingetragene Unternehmen	Kleingewerbe-treibende	Summe der Unternehmen	veränderung zum Vorjahr in %	Anteil Wirtschaftszweig
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	97	371	468	1,7	1,6%
Bergbau und gewinnung von Steinen und Erden	8	0	8	.-11,1	0,03%
Verarbeitendes Gewerbe	571	203		.-0,1	2,7%
Energieversorgung	144	8.058	8.202	21,4	28,8%
Wasserversorgung	44	25	69	3	0,2%
Baugewerbe	269	319	588	3,7	2,1%
Handel; Instandhaltung und Repararut von Kraftfahrzeugen	2.357	5.101	7.458	.-0,3	26,2%
Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	261	459	1,1	2,50%	
Großhandel (ohne Handel mit kraftfahrzeugen)	892	1.042	1.934	.-0,7	6,8%
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen9	1.204	3.600	4.804	.-0,3	16,8%
Verkehr und Lagerei	276	265	541	.-3,2	1,9%
Gastgewerbe	149	948	1.097	0,3	3,8%
Information und Kommunikation	230	540	770	3,2	2,7%
Erbringung von Finanz- und versicherungsdienstleistungen	203	607	810	.-2,1	2,8%
Grundstücks- und Wohnungswesen	706	592	1.298	3,9	4,6%
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	2.367	881	3.248	3,1	11,4%
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	307	1.365	1.672	1,5	5,9%
Sonstige Wirschaftszweige	157	1.355	1.512	6,9	5,3%
Alle Wirtschaftszweige	7.885	20.630	28.515	6,4	100,00%

Tabelle 5: Unternehmen nach Wirtschaftszweigen (Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen)

Diese Tabelle verdeutlicht den vielfältigen Branchenmix in der Region. Auffällig ist dabei der hohe Anteil der Energieversorgung, resultierend aus den enormen Zuwächsen bei der Produktion erneuerbarer Energien (Photovoltaik, Biogas, Windenergie) im Kreis Borken.

Zahlen und Fakten zur Landwirtschaft

Die Landwirtschaft prägt mit einer überwiegend intensiven Bewirtschaftung (Veredlungsbetriebe, Ackerbau, Futterbaubetriebe) die Kulturlandschaft der Region Bocholter Aa. Sie bestimmt mit einem traditionell hohen Anteil an Nutzflächen (aktuell ca. 67%) auch das Landschaftsbild. Zwar sind die Betriebszahlen infolge des Agrarstrukturwandels dem allgemeinen Trend entsprechend rückläufig, dennoch zählt die viehstarke intensive Landwirtschaft des Kreises Borken mit mehr als zwei Großvieheinheiten je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche auch im Bundesvergleich noch zu den besonders wettbewerbsfähigen Regionen.

Dabei sind Haupterzeugungsrichtungen die Schweinehaltung und die Milchviehhaltung. Neben Kälbermast und Geflügelwirtschaft hat auch die Bullenmast ihren Stellenwert nicht eingebüßt. Die insgesamt

ca. 94.000 ha landwirtschaftliche Nutzfläche bewirtschaften die Betriebe neben einer beträchtlichen Gemüse-, Kräuter- und Kartoffelerzeugung überwiegend zur Eigenfuttererzeugung mit Getreide und Mais. Die Milchviehhaltung trägt dazu bei, dass hiervon mit über 17.000 ha Grünland dieser Anteil im Münsterland vergleichsweise hoch ist. Die gut 16.000 ha Wald dieser traditionell waldarmen Region werden intensiv gepflegt und bewirtschaftet. Etwa 27.000 ha im Kreis sind Wasserschutzgebiet, auf denen die Landwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung des Allgemeinwohls trinkwasserschützend wirtschaftet und so dazu beiträgt, dass jährlich 52 Mio. m³ Trinkwasser gefördert werden können. Auch die Energiewende ist im Kreis Borken sichtbar und hat viel mit der Landwirtschaft zu tun: Mit ihren vielen Photovoltaik-, Windkraft- und Biogasanlagen, bei denen Zuckerrüben, Zwischenfrüchte wie auch Gülle bei der Vergärung anstelle von Mais mehr und mehr an Bedeutung gewinnen, tragen die landwirtschaftlichen Betriebe mit Abstand den größten Anteil zu der regionalen Erzeugung erneuerbarer Energien bei. Erkennbar ist schon jetzt, dass hieraus eine dezentrale und autarke Energieregion entstehen kann.

3.2. Räumliche Beschreibung

Der Landesentwicklungsplan (LEP) definiert die Region Bocholter Aa in ihrer siedlungsräumlichen Grundstruktur als Gebiet mit überwiegend ländlicher Raumstruktur. Dabei werden die Städte Bocholt und Borken als Mittelzentren, die Städte Isselburg, Rhede und Velen als Grundzentren eingestuft. Die insgesamt ländliche Siedlungsstruktur prägen verhältnismäßig dicht besiedelte Städte und Dörfer sowie die vielen im Außenbereich liegenden Streusiedlungen und Höfe. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche beläuft sich auf rund 18 % der Gesamtfläche.

Die Anbindung der Region Bocholter Aa an das überregionale Straßennetz ist mit den Autobahnen A3 und A31 (Ruhrgebiet / Niederlande) und der Bundesstraße 67 als Ost-West-Verbindung als gut zu bezeichnen. Durch den geplanten Lückenschluss der B67 sind weitere Verbesserungen möglich. Die Bahnhöfe in Bocholt und Borken gewährleisten daneben eine gute Anbindung an das Schienennetz der Deutschen Bahn, insbesondere zu den Städten des Rhein-Ruhr-Ballungsraumes. Erwähnenswert dabei ist die geplante Elektrifizierung der Bahnstrecke Bocholt-Wesel, aus denen sich Anknüpfungspunkte für neue Nahmobilitätskonzepte (Pendlermobilität/Radtourismus) ergeben.

In der Region leben insgesamt ca. 155.000 Einwohner (inkl. Kernstadt Bocholt) auf einer Fläche von ca. 464 km² (inkl. Kernstadt Bocholt, welche aber nicht zur LEADER-Fördergebietskulisse gehört). Damit liegt die Bevölkerungsdichte unter dem Durchschnitt des Landes Nordrhein-Westfalen.

3.3. Soziale Ausgangslage

Auch in der Region Bocholter Aa ist die demografische Veränderung zu spüren. Die Alterszusammensetzung verschiebt sich weiter zugunsten der älteren Menschen. Die Prognose der IHK sieht bis 2040 ein

Wachstum von 15% voraus. Grund dafür ist neben der positiven Wanderungsbilanz auch eine positive natürliche Bevölkerungsentwicklung (ca. 2 % des Wachstums bis 2020).

Altersstruktur am 31.12.2013										
		Insgesamt	da-von:	18 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 40 Jahre	40 bis unter 50 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	65 bis unter 75 Jahre	75 Jahre und mehr
Bocholt										
	männlich	34.484		3.137	1.949	3.840	5.675	7.435	3.260	2.774
	weiblich	36.372		3.011	2.105	4.123	5.494	7.452	3.720	4.410
	insgesamt	70.856		6.148	4.054	7.963	11.169	14.887	6.980	7.184
Borken										
	männlich	20.208		1.703	1.137	2.343	3.377	4.455	1.805	1.463
	weiblich	21.178		1.682	1.190	2.295	3.287	4.619	1.956	2.406
	insgesamt	41.386		3.385	2.327	4.638	6.664	9.074	3.761	3.869
Isselburg										
	männlich	5.377		492	287	601	896	1.183	517	358
	weiblich	5.324		375	254	595	838	1.169	538	583
	insgesamt	10.701		867	541	1.196	1.734	2.352	1.055	941
Rhede										
	männlich	9.430		843	535	1.116	1.611	2.057	836	630
	weiblich	9.621		771	515	1.095	1.593	1.970	852	1.016
	insgesamt	19.051		1.614	1.050	2.211	3.204	4.027	1.688	1.646
Velen										
	männlich	6.503		669	384	692	1.155	1.437	498	402
	weiblich	6.433		558	313	676	1.039	1.356	570	624
	insgesamt	12.936		1.227	697	1.368	2.194	2.793	1.068	1.026

Tabelle 6: Altersstruktur in der Region Bocholter Aa

Die Daten beziehen sich auf die Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 (vorläufige Werte) Quelle IT.NRW

Prognose der Bevölkerungsentwicklung 2011 bis 2030

in den Städten der Region Bocholter Aa

Gebiet	Basis-bevölkerung am 01.01.2011	Prognostizierte Einwohnerzahl 01. Jan				Veränderung gegenüber 2011	
		2015	2020	2025	2030	absolut	in %
Bocholt	73.170	72.216	70.826	69.237	67.387	-5783	-7,9
Borken	41.245	40.969	40.551	40.077	39.480	-1765	-4,3
Isselburg	11.196	11.173	11.074	10.956	10.785	-411	-3,7
Rhede	19.388	19.430	19.437	19.413	19.336	-52	-0,3
Velen	12.978	12.922	12.826	12.711	12.577	-401	-3,1
Region Bocholter Aa	**157.977**	**156.710**	**154.714**	**152.394**	**149.565**	**-8412**	**-5,3**

Quelle: Modellrechnung zur zukünftigen Bevölkerungsentwicklung in den Städten und Gemeinden des Landes Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein Westfalen (IT.NRW), Landesdatenbank

Diese Prognose von IT.NRW basiert auf dem Ausgangswert zum 01.01.2011, der sich noch auf die Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987 bezieht. Die im Rahmen von Zensus 2011 ermittelten und zum 31.12.2011 fortgeschriebenen Einwohnerzahlen sind für Bocholt (-2,5%), Isselburg (-2,2%) und Rhede (-1,4%) niedriger sowie für Borken (+1,3%) und Velen (+0,5%) höher als aus der bisherigen Fortschreibung.

Tabelle 7: Bevölkerungsentwicklung 2011 – 2030

Bildung

Laut aktuellem Bildungsbericht Kreis Borken (2014) ist die Betreuungsquote für Kinder unter drei Jahren in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Mit 18,9 Prozent liegt sie zum Stichtag 01.03.2013 knapp unterhalb des Landesschnitts. Die Betreuungsquote bei den drei- bis sechsjährigen Kindern liegt oberhalb des Landesdurchschnitts bei ca. 95 Prozent. Die Anzahl der drei- bis sechsjährigen Kinder in der Kindertagesbetreuung nimmt aufgrund demografischer Effekte weiter ab. Der Rückgang wird von der steigenden Zahl der betreuten unter dreijährigen Kinder zunehmend kompensiert.

Die Zahl der Kinder in der Kindertagespflege nimmt weiter zu. Es gibt eine steigende Nachfrage nach längeren Betreuungszeiten im frühkindlichen Bereich. Bereits mehr als 30 Prozent der Kinder werden im Kreis Borken mit 45 Stunden in der Woche in Kindertageseinrichtungen betreut.

Die Schullandschaft im Kreis Borken hat sich durch die demografische Entwicklung und die Nachfrage nach höher qualifizierenden Schulabschlüssen seit dem Erscheinen des Bildungsberichtes 2011 und durch den „Schulkonsens“ in NRW zum Schuljahr 2013/14 enorm verändert.

Die Gesamtzahl aller Schulen im Kreisgebiet hat sich zwischen 2011/2012 und 2013/2014 von 139 auf 125 Schulen reduziert. Insgesamt wurden neun Schulen in der Region neu gegründet und 16 Schulen auslaufend gestellt bzw. sind zusammengelegt worden. Diese Schulen nehmen keine neuen Schülerinnen und Schüler mehr auf. Zum Schuljahr 2013/14 sind fünf Gesamtschulen und vier Sekundarschulen neu gegründet worden. Die Übergangsquoten von den Grund- in die Haupt- und Realschulen sind seit

Erscheinen des Bildungsberichtes 2011 deutlich gesunken. Die Übergänge auf die Gymnasien sind trotz insgesamt sinkenden Schülerzahlen leicht gestiegen. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler im offenen und gebundenen Ganztagsbetrieb der Grundschulen stieg von 10,16 Prozent im Schuljahr 2008/09 auf 18,98 Prozent im Schuljahr 2012/13 an. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit Hochschulreife ist kontinuierlich gestiegen. Gleichzeit ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit einem Abschluss der Hauptschule gesunken.

Arbeit

Die meisten im Kreis Borken wohnenden Erwerbstätigen arbeiten in der Gemeinde, in der sie leben. Laut der aktuellen Pendlerrechnung von IT.NRW waren am 30.06.2013 von den 194.895 in den kreisangehörigen Gemeinden lebenden Erwerbstätigen 105.972 innergemeindliche Berufspendler (d.h. Erwerbstätige mit Wohn- und Arbeitsort in der gleichen Gemeinde). 50574 Personen (25,9 Prozent) pendelten zur Arbeit in andere Gemeinden des Kreises Borken, 38.349 Erwerbstätige (19,7 Prozent) zählten zu den Berufspendlern über die Kreisgrenzen hinaus. Damit liegt die Auspendlerquote im Kreisdurchschnitt bei 45,6 Prozent (im Land NRW: 49,5 Prozent). Gleichzeitig pendelten 30.955 Erwerbstätige aus Orten außerhalb des Kreises zu den Arbeitsorten im Kreis Borken. Insgesamt gab es im Kreis Borken an dem Stichtag damit einen Auspendlerüberschuss von 7.394 Personen. Dieser Überschuss hat sich im Vorjahresvergleich um ca. 3 Prozent verringert.

Die Arbeitslosenzahlen im Kreis Borken nehmen seit Jahren ab. Seit 2006 ist die Anzahl der Arbeitslosen rückläufig und um 38,6 Prozent auf 8.920 Personen im Jahresdurchschnitt 2014 gesunken. Der Rückgang im Land NRW betrug in diesem Zeitraum 24,6Prozent.

Die Arbeitslosenquote lag im Dezember 2014 mit 4,1 Prozent im Kreis Borken deutlich unter dem NRW-Landesdurchschnitt (7,8 Prozent) und dem Wert für ganz Deutschland (6,4 Prozent). Die Arbeitslosenquote des Kreises Borken war die zweitniedrigste unter allen Kreisen und kreisfreien Städten in NRW. Auch im Bereich der Jugendarbeitslosigkeit liegt der Kreis Borken weit unter den landesdurchschnittlichen Werten. Im Dezember 2014 betrug die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen 3,2 Prozent und war damit die zweitniedrigste unter allen nordrhein-westfälischen Kreisen und kreisfreien Städten. Die Quote der unter 25-jährigen Arbeitslosen in ganz NRW betrug zum gleichen Zeitpunkt 6,3 Prozent.

Die Anzahl der Studentinnen und Studenten der Westfälischen Hochschule in der Abteilung Bocholt ist seit dem Wintersemester 2007/08 bis zum Wintersemester 2013/14 von 1.209 auf 1.806 gestiegen Hierbei ist jedoch zu beachten, dass diese Zahl zuvor leicht gesunken war. Zwischen 2005/06 und 2007/08 reduzierte sich die Zahl der Studentinnen und Studenten von 1.403 auf 1.209. Das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Studierenden sowie der Anteil ausländischer Studierender blieben zwischen 2007/08 und 2013/14 weitestgehend konstant.

3.4. Natürliche Ausgangslage

In der LEADER-Region Bocholter Aa hat die menschliche Nutzung über Jahrhunderte hinweg ein kulturhistorisch geformtes Landschafts- und Biotopmosaik entstehen lassen. Trotz der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung konnten naturschutzfachlich wertvolle Habitate bewahrt werden.

Die natürlicherweise mit Bruchwald bestockte Isselburg-Werther Bruchniederung wurde daher durch Kanalisierungs- und Entwässerungsmaßnahmen vielerorts in Dauergrünland verwandelt. Aus der Niederung ragen isolierte Trockeninseln mit Braunerden und Plaggeneschen heraus, die vom Ackerbau genutzt werden. Waldbedeckung existiert noch auf zwei kleinen Dünenfeldern bei Bocholt. Im westlichen holozänen Sandgebiet behaupten sich neben den ebenfalls weit verbreiteten Ackerflächen auch ausgedehnte Grünlandgebiete mit gewässerbegleiteten Gehölzstreifen (s. LÖBF NRW 2006). Die Niederrheinischen Sandplatten bilden die am weitesten nach Nordosten reichende Haupteinheit des Niederrheinischen Tieflandes. An ihrem Ostrand beginnt die Westfälische Bucht. Die Ablagerungen der altpleistozänen Hauptterrasse bestehen hauptsächlich aus Rheinsanden und –kiesen. Der starke Anteil bodenfeuchter Bereiche ist ein besonderes Kennzeichen der Niederrheinischen Sandplatten. Die weit verbreiteten Wälder zeigen mancherorts deutliche Anklänge an die potenzielle natürliche Vegetation unter ökologischen Bedingungen. Diese Vegetation ist hier weithin durch Buchen-Eichenwälder gekennzeichnet, vor allem in der feuchten Ausbildungsform. In den feuchtesten Partien gibt es noch bruchwaldartige Bestände aus Birken oder Erlen.

Das Westmünsterland entspricht dem westlichen und nordwestlichen Teil der Westfälischen Tieflandsbucht. Aufgrund der vorherrschend sandigen Böden wird es auch als „Sandmünsterland“ bezeichnet. Es ist durch sandige Talebenen und Niederungen sowie sandreiche Geschiebelehmplatten bestimmt. Hinzu kommen im Westen und Norden isolierte Erhebungen aus Kreidegesteinen, im Süden die Sandhügelländer der Borkenberge sowie –etwas kleinflächiger – „Die Berge“ (Velen-Ramsdorf/Borken). Ihr Kern besteht aus den oberkreidezeitlichen Halterner Sanden[4].

Ihren landschaftlichen Reiz und ihre Lebensqualität verdankt die LEADER-Region nicht zuletzt den Fließgewässern. Im Vordergrund steht dabei die Entwicklung der Bocholter Aa als dem verbindenden Landschaftselement.

In der Vergangenheit führte insbesondere die starke Abhängigkeit der Textilindustrie vom Umweltfaktor Wasser zum Bau zahlreicher Wehranlagen. Die natürliche Vielfalt und damit die ökologische Funktionsfähigkeit des Gewässers und seiner Aue gingen dabei weitgehend verloren (Gewässerstrukturgüteklasse 6). Zukünftig sollen jedoch gezielte Entwicklungsmaßnahmen eine „Revitalisierung“ der Auen und Fließgewässer für Mensch und Natur ermöglichen. Die Attraktivität des Wassers für die Freizeitgestaltung

[4] LÖBF NRW 2006

soll durch ein „Erlebbarmachen“ des Gewässers insbesondere in den Siedlungsbereichen genutzt werden. Höhere Lebensqualität für die Einheimischen wäre genauso damit verbunden wie eine größere Anziehungskraft für Touristen. In der Region sind insgesamt sechs Wasserschutzgebiete festgesetzt. Als bedeutendstes Fließgewässer entwässert die Bocholter Aa auf ca. 55 km Strecke ein Einzugsgebiet von ca. 430 km² (vgl. Staatl. Umweltamt Hagen 2004). Die Unterhaltung an dem Gewässer zweiter Ordnung übernimmt der Kreis Borken im Auftrag der unterhaltungspflichtigen Gemeinden.

Das vom Kreis erstellte „Konzept zur naturnahen Gestaltung der Bocholter Aa“ bildet eine zentrale fachgutachterliche Grundlage für die derzeitigen und zukünftigen gewässerökologischen Entwicklungsmaßnahmen, so z.B. zur Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit und zur Schaffung von Hochwasser-Retentionsräumen im Überschwemmungsbereich der Gewässeraue.

Die natürliche Ausgangslage als ländliche Region wird in der Region Bocholter Aa neben der Landwirtschaft (siehe Punkt 3.1.) vielfältig für die touristischen Ziele genutzt. So ist die Bocholter Aa beispielsweise Teil des Feriengebietes "Naturpark Hohe Mark - Westmünsterland" (Touristische Arbeitsgemeinschaft, TAG), dem alle Kommunen der Leader-Region angeschlossen sind. Neben gemeinschaftlichen Promotionsauftritten erstellt die TAG Hohe Mark jährlich eine Broschüre und präsentiert dort ihre breite touristische Angebotspalette mit den regionalen Sehenswürdigkeiten. Die Attraktivität des Gebiets beruht auf dem vielfältigen landschaftsbasierten touristischen Angebot am Nordrand des Ruhrgebietes. Im Südwesten von Rhede beginnt der Naturpark Hohe Mark, ein für Wanderer und Radfahrer hervorragend erschlossenes Areal mit weiter Parklandschaft, historischen Gebäuden und seltener Flora und Fauna.

An herausragenden landschaftsbezogenen und kulturhistorischen Tourismus-Angeboten sind insbesondere zu nennen:

Radfahren

Innerhalb der Region Bocholter Aa verlaufen verschiedene radtouristische Themenrouten der Radregion Münsterland, die u.a. durch den Münsterland e.V. vermarktet werden (u.a. Radweg Bocholter Aa, Flamingoroute, 100-Schlösser-Route, Agri-Cultura-Route, Hohe-Mark-Tour). Ferner ist die Region zwischenzeitlich, auch aufgrund der touristischen Arbeit in der Region Bocholter Aa, grenzüberschreitend an das niederländische Knotenpunktsystem angebunden.

Reiten

Für das Reiten als Breiten- und Spitzensport gibt es im Kreis Borken ein großes Angebot an Anlagen und Betrieben (über 30 Reit- und Fahrvereine etc.). Das Reiten in freier Landschaft ist hier überdies aktuell sehr großzügig geregelt (Freistellungsregelung). Der Masterplan „Pferderegion Münsterland“ mit zahlreichen Routen ist seit 2014 umgesetzt. Im Kreis Borken wurde auf dieser Basis die Etablierung eines touristischen Reitroutennetzes (z.B. Velen, Rhede) initiiert.

3.5. Netzwerke und anderweitige Trägerstrukturen

Die Kommunen sowie die Region „Bocholter Aa“ sind ferner vor dem Hintergrund der zuvor beschriebenen Gegebenheiten in wichtige, die der LEADER-Förderung ergänzende Regionalprozesse eingebunden und mit bedeutsamen Akteuren innerhalb und außerhalb der eigenen Region vernetzt; exemplarisch können dabei genannt werden:

Münsterland

Münsterland e.V.
Im Münsterland e.V. (Sitz der Geschäftsstelle am Flughafen Münster-Osnabrück in Greven) ist die Region mit ihren 5 Kommunen vertreten. Mit dem Münsterland e.V. (siehe auch www.muensterland.com) erfolgt dabei eine enge und stetige Zusammenarbeit in vielen gesellschaftlichen und wirtschaftsbezogenen Bereichen und Projekten wie z.B. in Qualifizierungsmaßnahmen, Kultur, Tourismus, Marketing. Besonderer Bedeutung kommt dabei dem künftigen EFRE-Wettbewerb „Erlebnis.NRW“, der Pflege der touristischen Infrastruktur (z.B. Radfahren, Münsterland-Reitroute, „Barrierefreies Münsterland“), Regionale Speisekarte, der Zusammenarbeit in Vertriebs- und Social-Media-Aktivitäten sowie in der Qualitäts- und Serviceinitiative Münsterland zu (z.B. Fortbildung über Tourismus-Akademie Münsterland oder Aktiv-Akademie NRW).

Regionale 2016

ZukunftsLAND
Regionale 2016

Die Regionale 2016 mit dem Motto „ZukunftsLAND“ ist zum Zeitpunkt der LES-Erstellung *das* bedeutende Strukturförderungsprogramm des Landes NRW in der LEADER-Region Bocholter Aa (siehe auch www.regionale2016.de). Zentrale Themen sind dabei „Flächenwandel gestalten“, „Profile schärfen“ und „Daseinsvorsorge sichern“. Zu diesen Themen sollen im westlichen Münsterland (Kreise Borken & Coesfeld) neue Strukturen und konkrete Projekte für die Zukunft entwickelt, qualifiziert und umgesetzt werden. Auch hier steht die Region Bocholter Aa bereits seit einigen Jahren in einem intensiven Kontakt mit den Mitarbeitern der Regionale-Agentur in Velen, um raumbedeutsame Synergien zwischen den beiden Prozessen (Regionale – LEADER) zu nutzen und projektbezogen Lösungen und Finanzierungsmöglichkeiten für künftige Projekte (siehe Kap. 7) zu erarbeiten.

Mit beiden Organisationen (Münsterland e.V./Regionale 2016) fand daher am 16.01.2015 in Nottuln-Darup auf dem Alten Hof Schoppmann (LEADER-Projekt, Regionale 2016-Projekt) ein weiteres Abstimmungsgespräch bzgl. der künftigen LEADER-Förderphase statt (siehe auch Anlage 4: LOI Münsterland e.V./Regionale-2016). Diskutiert wurden u.a. die aktuellen Projektsachstände des Regionale 2016-Prozesses, in dem auch anvisiert ist, einige Maßnahmen (siehe auch Kapitel 7) in der Region Bocholter Aa

mit LEADER-Mitteln zu realisieren. LEADER in der Region Bocholter Aa ist somit zum einen für den Regionale-Prozess ein bedeutsames Instrument zur Nutzung von Synergien und Finanzierungsmöglichkeiten; zum anderen bietet jedoch auch der Regionale-Prozess der Region Bocholter Aa Potentiale im ländlichen Raum über LEADER mit anderen Prozessen als Bindeglied zu kombinieren und Chancen zu nutzen, die man sonst als LEADER-Region so nicht hätte.

Abbildung 6: Treffen Münsterland e.V./Regionale 2016 in Nottuln-Darup

EUREGIO

Mit der EUREGIO in Gronau/Enschede besteht seit vielen Jahren – auch schon vor der aktuellen LEADER-Phase – eine intensive Zusammenarbeit in allen gesellschaftlichen und projektbezogenen Bereichen. Nach erfolgter Ausschreibung entschied man sich daher in dieser Region auch, das Regionalmanagement für den aktuellen LEADER-Prozess von der EUREGIO (bzw. ihrer Tochterorganisation Stichting ECC) durchführen zu lassen. Aufgrund dieser Zusammenarbeit und Verbindungen wurden in und für die Region zahlreiche Maßnahmen mit EUREGIO-Mitteln bzw. mit Mitteln aus dem grenzüberschreitenden INTERREG-Programm umgesetzt, die zuvor als mögliche Ideen im damaligen GIEK formuliert waren (z.B. Flüssenetzwerk). Auch im nun anlaufenden INTERREG V – Programm bieten sich für die Region Bocholter Aa sehr gute Möglichkeiten zu Kooperationen und zur Umsetzung von beabsichtigten Maßnahmen. Gerade für die Priorität 2 des INTERREG-Programms (u.a. Daseinsvorsorge, Demographischer Wandel) existieren bereits eine Vielzahl von grenzüberschreitenden Ideen, welche inhaltlich große Überschneidungen zu den beabsichtigen LEADER-Handlungsfeldern in der Region aufweisen. Projektbestandteile müssten dann jedoch sauber voneinander getrennt, aufbereitet und finanziert werden (INTERREG/LEADER); die Synergien sind jedoch enorm. Eine enge Kooperation besteht dabei seit Jahrzehnten mit den grenznahen Kommunen der niederländischen Region Achterhoek. In mehreren Treffen mit der dortigen LEADER-Ansprechpartnerin wurden bereits einige Projektideen – im Wesentlichen im Bereich Daseinsvorsorge – diskutiert und die grundsätzliche Bereitschaft zur Kooperation in einem LOI (siehe Anlage) formuliert.

Die EUREGIO, das Programm INTERREG sowie die Kooperationen mit der Regio Achterhoek bieten der Region „Bocholter Aa“ und

dem LEADER-Prozess hervorragende Möglichkeiten, den eigenen Horizont zu erweitern und sich durch Kooperationen mit anderen nationalen, aber auch grenzüberschreitend mit den benachbarten niederländischen Regionen Wissen und Know-how (z.B. durch die LEADER-Region Achterhoek, der Universität Arnhem-Nijmegen) in die Region zu holen.

Auf das Eingehen der intraregionale Vereinsstruktur der Region wird aufgrund ihrer vielfältigen und zahlreichen Einrichtungen an dieser Stelle verzichtet. Daher haben wir uns auf die interregionalen Strukturen konzentriert und hier die bedeutsamsten und für die LEADER-Region relevanten genannt.

4. Analyse des Entwicklungsbedarfes und des Potenzials

Die Region Bocholter Aa war - wie bereits erläutert - in der vergangenen LEADER-Periode 2007 – 2013 eine anerkannte LEADER-Region und hat sich demnach schon intensiv mit den bestehenden Bedarfen und Potenzialen zur weiteren Entwicklung der Region befasst. Durch die erzielten Maßnahmen zur Verbesserung der Region in der vergangenen LEADER-Periode konnten bereits einige Defizite durch gezielte Lösungsansätze beseitigt werden. Andere Problemfelder, die nicht intensiv bearbeitet wurden, bleiben auch in der neuen LEADER-Periode bestehen. Ausgehend von einer SWOT-Analyse (vgl. 4.3) sollen nun die aktuellen und zukünftigen Entwicklungsbedarfe sowie Potenziale identifiziert werden, welche in zielführende Maßnahmen und Projekte münden. Zunächst werden jedoch die demografischen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekte der Region unter besonderer Berücksichtigung des Wettbewerbsaufrufes des Landes Nordrhein-Westfalen und den Zielformulierungen in ELER und der 2020-Strategie beleuchtet. Hierfür werden die oben genannten Punkte, vor allem in den Kapiteln 3.1 und 3.3, als Ausgangsbasis herangezogen. Diese Bedarfe fließen nachfolgend in die weitere Strategie mit ein (Kapitel 5).

4.1. Bedarfe und Potenziale zur wirtschaftlichen und demografischen Entwicklung

Dem demografischen Wandel wird nicht nur im NRW-Programm „Ländlicher Raum 2014-2020“ eine besondere Bedeutung beigemessen. Auch die LEADER-Region Bocholter Aa befasst sich, nicht erst seit gestern, mit dieser tiefgreifenden Thematik, welche sich durch sämtliche Bereiche der Region durchzieht. Obwohl die Bevölkerungsverteilung in der LEADER Region Bocholter Aa sich überwiegend im Alter zwischen 25 und 65 Jahren befindet, ist eine Alterung der Bevölkerung zu erkennen und in den ländlichen Gebieten der Region auch zu merken. Diese Tatsache stellt die Region vor viele neue Herausforderungen, die es gilt zu meistern: Angefangen von den Querschnittsthemen wie Mobilität und Barrierefreiheit, über die Sicherstellung von Nahversorgungseinrichtungen in unmittelbarer Nähe durch die Verhinderung von Funktionsverlusten der Ortskerne, bis hin zur zukünftigen Ausrichtung der Wirtschaft aufgrund fehlender Auszubildender und Fachkräfte.

Darauf aufbauend finden sich Ansätze zum Umgang mit dem demografischen Wandel in den einzelnen Entwicklungszielen mit unterschiedlicher Intensität wieder. Größtes Potenzial für die Region Bocholter Aa ergibt sich durch die hohe Intensität des freiwilligen Engagements in den einzelnen Kommunen. Durch eine weitere Etablierung von Nachbarschaftshilfen und generationsübergreifenden Projekten zur Stärkung des Wir-Gefühls kann die Region auch weiterhin positiv dem demografischen Wandel positiv begegnen.

Aus wirtschaftlicher Sicht zeichnen sich für die Region Bocholter Aa positive Entwicklungen ab. Die größte Herausforderung, die hierbei zu nehmen ist, ist die verstärkte Akquise von Fachkräften sowie das Interesse wecken bei jungen Menschen für die in der Region angebotenen Berufszweige. Vor allem die Landwirtschaft hat dabei erheblichen Nachholbedarf in Bezug auf das bestehende Image zu landwirtschaftlichen Berufen. Auch die Neuausrichtung des Bewerbermarketings kann sich als Chance für die Wirtschaft ergeben, sodass dem demografischen Wandel weiterhin begegnet werden kann.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Bewältigung der Herausforderung des demographischen Wandels als Querschnittsansatz mittelbar in allen Entwicklungszielen vertreten ist. Die Lösungsansätze reichen dabei von konkreten Projekten wie die Sicherung der medizinischen und pflegerischen Versorgung über die aktive Ausrichtung der Angebote zur Fachkräftesicherung bis hin zur Steigerung der Lebensqualität.

4.2. Soziale Handlungsbedarfe Integration Kinder, Jugendliche und Familien

Die Region Bocholter Aa charakterisiert sich auch durch ihr sozial geprägtes Bild der Gesellschaft. Dabei ist es wichtig, dass bei der fortwährenden Entwicklung der Region keine Bevölkerungsgruppe „nach hinten überfällt“. Vor allen Dingen während des Evaluierungsprozesses ist das Bewusstsein, Maßnahmen zu ergreifen, die vor allem die Bevölkerungsschichten Jung und Alt gleichermaßen berücksichtigen, sehr deutlich geworden. Lange Zeit wurde sich aufgrund des demografischen Wandels, der oftmals als Einbahnstraße in Bezug auf die alternde Bevölkerung betrachtet wurde, überwiegend auf die Generation 60+ konzentriert, wobei die Zukunftsgeber Jugend und junge Familien ein wenig außer Acht gelassen wurden. Dabei sind die jüngeren Generationen das Potenzial der Region Bocholter Aa. Der Region ist bewusst, dass die bestehenden Angebote innerhalb der Region nicht alle Bedürfnisse der Bevölkerung abdecken. Damit sich aus der zukunftsgebenden Generation Jugend keine Problemgeneration entwickelt (aufgrund von fehlenden Perspektiven, sinnvollen Freizeitbeschäftigungen und legalisiertem Wohlfühl- und Handlungsraum zum Ausprobieren, ohne dabei den älteren Generationen ein Dorn im Auge zu sein), müssen sich die Kommunen in gemeinschaftlicher Arbeit neuen Angebotsschaffungen widmen, die den Interessen der jungen Generationen gerecht werden und mögliche Zielgruppenkonflikte vermeiden.

Alles in allem muss die Region in ihrer Angebotsschaffung zielgruppenorientierter vorgehen und dabei vor allem die Betroffenen aktiv in den Entwicklungsprozess mit einbinden. Erfolgen kann dies beispielsweise durch die Gründung einer Projektgruppe, in der vorwiegend junge Menschen bzw. Jugendliche sich mit den zielgruppenspezifischen Themen und Projekten auseinandersetzen. Dieses wird im weiteren Verlauf unter anderem schon in der Definition der Handlungsfelder übergreifend berücksichtigt und besonderen Wert auf die Einbindung vor allem junger Menschen gelegt. Das hat nicht nur den Sinn, eine bedarfsgerechte Angebotsschaffung zu implementieren, sondern vor allem das Identitätsbewusstsein mit der eigenen Region zu stärken.

4.3. SWOT-Analyse

Auf der Grundlage der vorangegangenen Bestandsanalyse wurden bei der Stärken-Schwäche-Analyse 2014 diejenigen Faktoren untersucht, die für eine nachhaltige Entwicklung der Region Bocholter Aa weiterhin prägend und entscheidend sind (Hinweis: Die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der LAG-Region Bocholter Aa wurden bereits im Rahmen des ILEK 2005 sowie der GIEK 2006 ausgiebig in den entsprechenden Arbeitsgruppen diskutiert, modifiziert und nach erfolgten LEADER-Projekten der vergangenen LEADER-Periode transformiert und verifiziert). Bei der aktuellen SWOT-Analyse 2014 wurden zudem die Ergebnisse und Empfehlungen der Stärken-Schwächen-Analyse des NRW-Programms „Ländlicher Raum“ (2014 – 2020) berücksichtigt.

In die Stärken-Schwächen-Analyse fließt neben der Untersuchung der jetzigen Situation jedoch auch die Reflexion der bisherigen Stärken & Schwächen sowie thematischen Zielsetzungen aus der aktuellen LEADER-Phase (Grundlage GIEK) als Basis für die aktuelle Analyse mit ein. Dort wurden zunächst auf Basis einer umfassenden Bestandsanalyse der Gegebenheiten in der Region Bocholter Aa im GIEK Chancen und Risiken benannt, auf die im Zuge der LEADER-Umsetzung reagiert werden sollte. Hierbei wurden in vier Schwerpunktbereichen, die auf den bereits im früheren Vorläuferprogramm „ILEK“ etablierten Arbeitskreisthemen „Dorf-/ Stadtentwicklung und Kultur“, „Regionale Wirtschaftsförderung“, „Tourismus/Vermarktung“ sowie „Landwirtschaft und Landentwicklung“ basierten, Ansprüche formuliert:

- Im Bereich **Dorf-/Stadtentwicklung und Kultur** stand im GIEK die Aufwertung der regionalen Ortskerne im Mittelpunkt: Aus den dargestellten Stärken und Schwächen leitete sich besonderer Handlungsbedarf bei der Integration von Industriebrachen, der Wiederbelebung von Dorfzentren und der Erlebbarmachung des Flusses Bocholter Aa in ihrer Funktion für Mensch und Natur ab. Auch vorhandenen Funktionsverlusten insbesondere bei kleinen Dörfern müsse entgegengesteuert werden. Hierzu wurde unter den optimierten Rahmenbedingungen als LEADER-Region ein ganzes Bündel an Dorferneuerungsmaßnahmen auf den Weg gebracht, mit dem u.a. in Barlo, Borkenwirthe und Ramsdorf Verbesserungen in den Ortskernen erzielt werden konnten. Mit dem Projekt „Leuchttürme Industriekultur“ konnten auf die Nutzung von ehemaligen Industriearealen eingegangen werden, die Bocholter Aa wurde v.a. durch das Projekt zur infrastrukturellen Aufwertung des gewässerparallel laufenden Radwegs stärker erlebbar gemacht. Zusammenfassend lässt sich also festhalten, dass den

Ansprüchen im Bereich Dorf-/Stadtentwicklung und Kultur in vielfacher Hinsicht begegnet werden konnte.

- Die Ansprüche zur Nutzung von Chancen und dem Begegnen von Risiken im Themenfeld **Regionale Wirtschaftsförderung** konnten nur in geringem Maße erfüllt werden: Lediglich mit dem Projekt zur Qualifizierung deutscher Unternehmen für den niederländischen Markt wurden die Schwerpunkte „Stabilisierung einer heterogenen mittelständischen Wirtschaftsstruktur“ und „Stärkung der Kaufkraft durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ bedient. Nachhaltige Wirkungen auf den Ausgleich der regionalen Kaufkraft, um den z.T. sehr unterschiedlichen Niveaus in den Kommunen der Bocholter Aa zu begegnen, sind von diesem Projekt allerdings nicht zu erwarten.
- Im Bereich **Tourismus und Vermarktung** ergab die Analyse im GIEK Chancen in den Bereichen Ausbau, Vernetzung und infrastrukturelle Aufwertung der in der Region vorhandenen touristischen Potenziale. In dieser Hinsicht kann die Chancenauswertung als hoch bezeichnet werden. Eine Vielzahl von beantragten und mittlerweile weitgehend umgesetzten Projekten widmete sich dieser Aufgabe (z.B. Radweg Bocholter Aa, Bocholter Aasee, Pröbstingsee Borken, Schlosspark Velen). Durch einen Fokus auf Radtourismus und durch das Projekt Wohnmobilstellplätze wurde zudem die im GIEK angedachten zielgruppenspezifischen Angebotsvermarktung Angebote realisiert. Auch der Aspekt der nachhaltigen Nutzung auf und entlang der Aa wurde in der LEADER-Umsetzungsphase berücksichtigt. Die angedachte grenzüberschreitende Kooperation im touristischen Kontext wurde in der aktuellen Förderperiode 2007-2013 in vielfältiger Form – jedoch außerhalb einer LEADER-Förderung – angegangen und durch die Organisation des Regionalmanagements koordiniert.
- Auf die im GIEK formulierten Chancen und Risiken für den Sektor **Landwirtschaft und Landentwicklung** konnte hingegen nur in geringem Maße eingegangen werden. Angedacht waren die Integration möglichst vieler Akteure bezüglich der Interessen zur Flächennutzung, die Erschließung alternativer Einkommensfelder (Direktvermarktung, Bioenergie etc.) und Beiträge zu einer nachhaltigen Landwirtschaft. Dieser Themenbereich bleibt in der GIEK-Umsetzung unberücksichtigt. Ein direkter landwirtschaftlicher Bezug ist lediglich beim Projekt „Landwirtschaft hautnah“ zu attestieren. Die LEADER-Akteure aus der Region äußerten im Evaluierungsgespräch, dass sich die Nutzung des LEADER-Ansatzes für landwirtschaftliche Themen schwer gestaltete – eine Instrumentenkritik, die in fast allen Regionen in NRW zu beobachten ist. So lässt sich allgemein festhalten, dass der LEADER-Ansatz und die realen Interessen der Landwirtschaft bislang nur eine geringe Schnittmenge aufweisen.

Ausgehend von diesen analyserelevanten Themen hat sich die Region dazu entschieden, vier thematisierte SWOT-Analysen vorzunehmen, welche die Kernpunkte der Region abbilden. Zudem erfolgt nach jeder Analyse eine kurze Schlussfolgerung.

SWOT-SCHWERPUNKTE	BEINHALTETE THEMENFELDER
DORF-/STADTENTWICKLUNG UND KULTUR	Mobilität Infrastruktur/Verkehr Soziales Freizeit
REGIONALE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG	Arbeit Bildung
TOURISMUS UND VERMARKTUNG	Sport Naherholung
LANDWIRTSCHAFT UND LANDENTWICKLUNG	Klimaschutz Erneuerbare Energien

Tabelle 8: Zuordnung Themenfelder zu den SWOT-Schwerpunkten

Auf diesen Schwerpunktthemen aufbauend erfolgt nun folgend unter Berücksichtigung der bisherigen Ergebnisse eine aktuelle SWOT-Analyse, aus der sich dann jeweils Potentiale und Entwicklungsbedarfe für die Region ableiten.

SWOT-Analyse „Dorf-/Stadtentwicklung und Kultur“

In diesem SWOT-Schwerpunktfeld geht es um sämtliche Belange der Bürger in ihrem Dasein als ländliche Bevölkerung. Alle relevanten Themen, wie Versorgungspunkte, Lebens- und Wohnqualität, Erreichbarkeiten durch verkehrliche Anbindungen sowie Freizeitaktivitäten und Einbindung aller Bürgergruppen in den Alltag werden im Nachfolgenden analysiert.

Stärken	Schwächen
➢ Hohe Wohnqualität in der LEADER-Region, vor allem für Ältere und Familien ➢ Vielfältige Kultur- und Freizeitangebote ➢ Positive Bevölkerungs- und Einkommensentwicklung durch Rückzügler und Pendler→ zusätzliche Wertschöpfung ➢ Infrastrukturelle Stabilität der innerstädtischen und ortszentralen Einkaufsangebote → zentrale Nahversorgung ist gegeben ➢ Ländliche Baulandreserven → günstige Voraussetzungen für selbst genutztes Wohneigentum im ländlichen Raum ➢ Gute verkehrliche Anbindung aus Ballungsräumen und schnelle Erreichbarkeiten → großes Einzugsgebiet mit kurzen Wegen, insbesondere für Kurzurlauber ➢ Vorhandensein zentralörtlicher Funktionen (Mittel- und Grundzentren) → attraktive Wohn- und Arbeitsstandorte ➢ Ehrenamtliches Engagement und Interesse der Bevölkerung sowie gut funktionierende soziale Netzwerke in ländlichen Gemeinden	➢ Alternde Gesellschaft → neue Herausforderungen (z. B. Infrastrukturmaßnahmen, Versorgungsdienste, Integration soziokulturellen Lebens, barrierefreie Wohnquartiere) ➢ Mangelnde Verknüpfung des kommunenübergreifenden Wegenetzes entlang der Bocholter Aa ➢ Mangelnde interkommunale Zusammenarbeit → Verringerung der Aufwendungen, Lernen von anderen ➢ Teilweise ungenügende Verkehrsanbindung an ÖPNV innerhalb der Region, teilweise weite Wege zu den Einrichtungen der Grundversorgung ➢ Um-/Folgenutzung von alter Bausubstanz und leerstehenden Gebäuden → Konzepte zur Instandsetzung und Belebung der Ortskerne erforderlich ➢ Konversionsflächen der Altindustrie → Konzepte zur Wieder- oder Neunutzung ➢ Erweiterung von generationsübergreifenden sowie zielgruppenspezifischen Angeboten (Frauen, Kinder und Jugendliche und ältere Menschen)

Tabelle 9: Stärken-Schwächen Dorf-/Stadtentwicklung und Kultur

Chancen	Risiken
➢ Demografischer Wandel in Hinsicht auf ehrenamtliches Engagement und Mitgestaltung der Ortskerne	➢ Weitere Abnahme soziokultureller und infrastruktureller Angebote in dörflich geprägt-

➢ Ausbau der Willkommenskultur ➢ Instandhaltung der historisch geprägten Ortskerne und der landschaftsgeprägten Freizeitqualitäten → weitere Integration touristischer Erlebnisangebote in den Ortskernen ➢ Entwicklung der Bocholter Aa als physisches Verbindungselement zwischen den Kommunen → Aufwertung der am Fließgewässer liegenden Plätze für eine Attraktivitätssteigerung der Ortslagen selbst ➢ Regions- und grenzüberschreitende Kooperationen in Hinsicht auf Angebotsgestaltung, Verwaltungsstrukturen, Lern- und Adaptionseffekten ➢ Zukunftsversiertes Leerstandsmanagement ➢ Entwicklung der Industriebrachen entlang der Bocholter Aa, z. B. zu attraktiven Wohnstandorten („Wohnen am Wasser“) ➢ Stärkung des regionalen Identitätsbewusstseins bei Bevölkerung und Kommunen ➢ Durch zahlreiche engagierte Akteure großes Potential Entwicklung präventiver Konzepte und Angebote in den Themen „Gesundheit“, „frühe Hilfen“, Prävention“, „Integration“ ➢ Steigerung der Lebensqualität in dörflichen Gemeinden durch Schaffung und Sicherung von Mobilität und soziokulturellen Angeboten	ten Gegenden aufgrund mangelnder wirtschaftlicher Tragfähigkeit durch die Gemeinden sowie des Pendlerverkehrs ➢ Weiterer Attraktivitäts- und Funktionsverlust von Ortskernen infolge Leerstands alter Gebäude ➢ Abnahme der Bevölkerung in Klein- und Kleinstgemeinden mit unzureichender verkehrlicher Erreichbarkeit und Infrastruktur vor allem für die ältere Bevölkerung (Nahversorgung) ➢ Mangelnde Bereitschaft zur Mobilität im Zuge steigender Mobilitätskosten

Tabelle 10: Chancen-Risiken Dorf-/Stadtentwicklung und Kultur

Entwicklungsbedarfe und endogene Potenziale als Anknüpfungspunkte für die zukünftige Entwicklung der Ortschaften

Die SWOT-Analyse hat gezeigt, dass nicht nur die Grund- und Mittelzentren der Bevölkerung aufgrund des vielfältigen Angebotes eine hohe Wohn- und Freizeitqualität in der LEADER-Region bieten. Auch die eher dörflich geprägten Ortschaften weisen nach und nach einen hohen Attraktivitätsgrad vor allem für ältere Menschen und für Familien mit Kindern auf. Natur- und Kulturerleben sind dabei zentrale Elemente der historisch geprägten Siedlungsstruktur, untersetzt mit entsprechenden kulturellen und tou-

ristischen Angeboten für Einwohner und Besucher. Aufgrund der guten verkehrlichen Anbindung bestehen gute Möglichkeiten, in der Region auch überregionale und transnationale Angebote für Einwohner und Touristen zu schaffen, vorausgesetzt, die grenzüberschreitenden Kooperationen werden weiterhin ausgebaut und intensiviert.

„Mit Mobilität den Veränderungen entgegenwirken."

Die zentralen Elemente für die zukünftige städtebauliche und dörfliche Gestaltung und Entwicklung sieht die Region in der Schaffung einer besseren Mobilität innerhalb der Ortskerne sowie der weiteren Nutzung und Unterstützung des hochgradig ausgeprägten ehrenamtlichen Engagements der Bürger zur Steigerung der Lebensqualität, gerade in dörflichen Gemeinden. Im Zuge des demografischen Wandels müssen nicht nur für die alternde Bevölkerung, sondern vor allem auch für den Nachwuchs Sicherheiten in der Infrastruktur zur besseren Erreichbarkeit der Einrichtungen gewährleistet, Nahversorgungszentren gesichert und attraktive zielgruppenspezifische Angebote geschaffen bzw. weiter ausgebaut werden. Schwächen und Risiken ergeben sich im Wesentlichen aus der mangelnden interkommunalen Zusammenarbeit im Hinblick auf unterstützende Maßnahmen im Präventionsfeld - einschließlich in der Zusammenarbeit betreffend „Flüchtlinge und Migranten" - sowie aus Lern- und Adaptionseffekte, aber auch aus den Entfernungen zwischen Wohn- und Arbeitsorten vor allem in den ländlich geprägten Teilen der Region. Hier liegt ein großes Potential der Region, die vielerorts existierenden Ideen regional zu bündeln und auszubauen.

SWOT-Analyse „Regionale Wirtschaftsförderung"

Der SWOT-Schwerpunkt „Regionale Wirtschaftsförderung" befasst sich in der nachfolgenden Analyse mit sämtlichen Themen, die die Quantität und Qualität der regionalen Wirtschaft prägen und zukünftig lenken werden.

Stärken	Schwächen
➢ Breit gefächerter Branchenmix → Positiv gestalteter Strukturwandel (von Textilindustrie und Landwirtschaft hin zu dienstleistungsorientierten Unternehmen) und stabile Wirtschaftsstruktur aufgrund großer Nachfrage bspw. im Handwerk und in der Metallindustrie. Keine wirtschaftliche Mo-	➢ Abnehmende wohnortnahe Arbeitsplätze in peripheren, dünn besiedelten ländlichen Gebieten im Handwerk, Kleingewerbe und bei haushaltnahen Dienstleistungen → geforderte Bereitschaft zur Mobilität ➢ Unzureichende regionale Kooperation im Innen- und Außenmarketing → Mangelndes Regionalmarketing, Nutzung von gemeinsamen Arbeitsmärkten

nostrukturen und damit geringe Abhängigkeit von branchenbezogenen Strukturentwicklungen ➢ Ausreichendes Angebot an preislich attraktiven gewerblichen Bauflächen für neue Gewerbeansiedlungen in Verbindung mit guten Wohnangeboten ➢ Gute großräumige Verkehrsanbindung sowie die Nähe zu den Universalhäfen in Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam ➢ Westfälische Hochschule → gute Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten; Bereitstellung hochqualifizierter Fachkräfte	➢ Geringe Zahl von Betrieben in den Zukunftsbranchen (Hightech, EDV-Dienstleistungen, Kommunikation) ➢ Konversion von Altindustriestandorten ➢ Verkehrliche Anbindungen an den ÖPNV in den ländlichen Gegenden zur Erreichung der Arbeitsstätte

Tabelle 11: Stärken-Schwächen Regionale Wirtschaftsförderung

Chancen	Risiken
➢ Kommunikation und Kooperation: Grenzüberschreitende Vermarktung und Kooperationen → Förderung der einzelnen Angebotsqualitäten zum Nutzen der gesamten Grenzregion. Gemeinsamer Arbeitsmarkt als Chance gegen den vorherrschenden Fachkräftemangel ➢ Bessere Vermarktung der „weichen Standortfaktoren“ bei der Gewerbeansiedlung → eine Region zum Leben und Arbeiten ➢ Steigende Gründungs- und Nachfolgedynamik (Dienstleistungsbranche als Gegenpol zu Industrie und Handwerk) ➢ Qualität als Standortfaktor, Regionales Qualitätsmanagement ➢ Technologiepark Bocholt: Ausbau als Standort für regenerative Energietechnik und Kompetenzzentrum ➢ Förderung regional-typischen Handwerks und Gewerbes	➢ Abwanderung junger Menschen aus den ländlichen Regionen aufgrund unzureichender Bildungsangebote ➢ Zunehmender Fachkräftemangel vor allem in den stark landschaftsgeprägten Teilen der Region ➢ Rückgang des produzierenden Gewerbes aufgrund rückläufiger Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit (Globalisierungstrend)

Tabelle 12: Chancen-Risiken Regionale Wirtschaftsförderung

Entwicklungsbedarfe und endogene Potenziale als Anknüpfungspunkte für die regionale Wirtschaftförderung

Die Erweiterung der Branchenstruktur in der Region Bocholter Aa hat dazu geführt, dass sich die mittelständische, heterogen gegliederte Wirtschaftsstruktur als bedeutsamer Faktor in der regionalen Ökonomie positionieren konnte. Diese zukunftsweisende Konstellation könnte aufgrund der SWOT-Analyse durch eine intensive Bestandspflege und Erhaltung attraktiver Lebens- und Arbeitsstandorte für bestehende und potenzielle Unternehmen nachhaltig gesichert werden. Gute Voraussetzungen bezüglich Bauland für Gewerbeansiedlungen und attraktive Standortbedingungen für Leben und Arbeiten in der Region sind bereits ausreichend geschaffen worden. Lediglich Optimierungspunkte hinsichtlich der regionalen Breitbandversorgung und dem zukünftigen Flächenmanagement in Verbindung mit Nutzungsinteressen in innerstädtischen und ländlichen Gebieten bleiben für die neue LEADER-Periode bestehen. Durch ein aktives Regional- bzw. Standortmarketing müssen diese Vorzüge jedoch noch deutlicher vermarktet werden, um nicht nur die wirtschaftliche Ausrichtung der Region weiter zu fördern, sondern vor allem dem drohendem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

„Eine Region zum Leben und Arbeiten."

Darüber hinaus kann die LEADER-Region Bocholter Aa von der Nutzung des transnationalen Marktes sowohl in Hinsicht auf die Kaufkraft, als auch im Hinblick auf den gemeinsamen Arbeitsmarkt profitieren, vorausgesetzt, es verfolgt auch weiterhin die regions- und grenzüberschreitenden Kooperationen. Allerdings muss hier der Fokus auf eine gemeinsame Nutzung der wirtschaftsfördernden Synergien und der Vermarktung als Wirtschaftsstandort erfolgen, sodass alle fünf Kommunen gleichermaßen in den Prozess integriert werden.

SWOT-Analyse „Tourismus und Vermarktung"

Die Themen „Tourismus und Vermarktung" beinhalten vor allem Schwerpunkte wie touristische Angebote und deren Vermarktung, die touristische Attraktivität der Region für Besucher, Kooperationen mit anderen Regionen sowie den Naherholungswert für die eigene Bevölkerung.

Stärken	Schwächen
➢ Ausrichtung der freizeittouristischen Angebote auf Aktiv-, Kultur- und Naturerleben mit Landschafts- und kulturhistorischen Erholungsmöglichkeiten (sehr gutes Radwege	➢ Unzureichende An- bzw. Einbindung der Bocholter Aa in die Siedlungsbereiche und touristische Infrastruktur ➢ Unzureichende Zielgruppenausrichtung und Anpassung an den vorherrschenden Trends der Entschleunigung und dem mehr Erleben

und Wanderwegenetz, Reitwege, Kanutourismus, Aktivspielplätze in öffentlichen Parks) ➢ Überregional bekannte Traditionsfeste und Sportveranstaltungen ➢ Touristischer Anreiz durch die Grenznähe zu den Niederlanden ➢ Etablierte Kooperations- und Vermarktungsstrukturen (Münsterland e. V.; touristische Arbeitsgemeinschaft TAG „Hohe Mark“)	bei weniger Zeit bei Angebotsgestaltung und Vermarktung ➢ Überwiegend Tagestourismus, Geringe Aufenthaltsdauer der Gäste → potenzielle Kaufkraft geht verloren ➢ Fehlender „Markenname“ für die touristische Vermarktung unterschiedlicher Angebote der LEADER-Region Bocholter Aa bzw. Konfliktsituation zwischen LEADER-Region und Kreis Borken ➢ Teilweise fehlende Alleinstellungsmerkmale im Tourismus ➢ Mangelnde Benutzerfreundlichkeit des öffentlichen Schienenverkehrs für Touristen

Tabelle 13: Stärken-Schwächen Tourismus und Vermarktung

Chancen	Risiken
➢ Ganzheitliche strategische Tourismusausrichtung in Kooperationen mit allen fünf Kommunen → best-practise-Beispiel „Hohe Mark“ als touristisches Angebot für die ganze Region ➢ Zusammenfassen der zahlreichen guten touristischen Angebote unter einem Markennamen zur besseren Vermarktung der Region ➢ Erlebbarmachen der dörflichen Ortskerne durch die Integration von touristischen Erlebnisangeboten → bessere Vermarktung touristischer Angebote ➢ Ausrichtung der Tourismusstrategien auf Gesundheits- und Präventionstourismus ➢ Intensivere interkommunale und transnationale Tourismus-Kooperationen und - Angebote → Effizientere Ausnutzung des Vermarktungspotenzials und Beschäftigungszuwachs ➢ Qualitätsverbesserung touristischer Angebote	➢ Mangelnde Auslastung/Nachfrage touristischer Angebote aufgrund des zeitlich begrenzten Tagestourismus ➢ Weiterer Wandel der Nachfragebedürfnisse im Bereich Freizeit und Tourismus könnte zu sinkender Nachfrage nach (Kurz-)Urlaub in den ländlichen Räumen führen ➢ Konkurrenz benachbarter Regionen ➢ Etwaige unzureichende Kooperationsbereitschaft der Akteure bei der Erstellung einer gemeinsamen Strategie

➢ Touristische Angebote für Mehrtagestouristen → Zusammenarbeit Stadt-Umland zur Erhöhung der Aufenthaltsdauer	

Tabelle 14: Chancen-Risiken Tourismus und Vermarktung

Entwicklungsbedarfe und endogene Potenziale als Anknüpfungspunkte für die zukünftige touristische Entwicklung

Die Region Bocholter Aa ist nach dieser Analyse touristisch gesehen stark im Aktiv-, Natur- und Kultururlaub aufgestellt. Zahlreiche Angebote in Verbindung mit Radfahren, Wandern und Reiten kann die Region bereits vorweisen. Diese Angebote können durch Ausbau, Vernetzung und infrastrukturelle Aufwertung an Attraktivität noch qualifiziert werden und sind unter qualitätssichernden Gesichtspunkten zu überprüfen und dahingehend zu optimieren. Insbesondere die grenzüberschreitende Konzeption und Kooperation sowie die Stadt-Umland-Angebote zur Erhöhung der Aufenthaltsdauer versprechen dabei erhebliche Entwicklungschancen. Die zielgruppenorientierte Angebotsvermarktung der Region sollte aber weiter qualifiziert und an den bestehenden Trendentwicklungen angepasst werden. Besonderer Fokus sollte dabei unter anderem auf die Zielgruppe junge Touristen gelegt werden -einerseits als Entscheider des Familienurlaubs und andererseits als zukünftiger Besucher und Bewohner der Region.

„Durch Kooperationen zur besseren Positionierung und Vermarktung“

Für einen höheren Bekanntheitsgrad der Region als erlebenswerte Destination muss die Region weitere Anstrengungen in Hinsicht auf die gemeinschaftliche Vermarktung vornehmen, um die bereits sehr attraktiven, jedoch innerhalb der Region nicht verbindenden Angebote zu bündeln und unter einer einheitlichen Marke zu präsentieren. Durch die weitere Nutzung der attraktiven Wegebeziehungen können Tourismus-Angebote in den einzelnen Kommunen durchgängig bis in die Niederlande verbunden werden, um somit einerseits gleichstark die Orte touristisch zu beleben und andererseits die Aufenthaltsdauer der Touristen in der Region zu erhöhen. Ein wichtiges Ziel ist dabei, die Lebensqualität auch für die heimische Bevölkerung zu steigern, damit z.B. junge Familien nicht abwandern. Einhergehend dienen die Maßnahmen in diesem Bereich natürlich auch dazu, den Zuzug zu steigern und die Region auch für Touristen außerhalb der eigenen Region bekannt zu machen.

Da die Grundausrichtung der Kommunen bereits auf präventives und gesundheitsbewusstes Leben abzielt, kann hier auch eine Chance für die Region in Bezug auf den Tourismus gesehen werden. Achtgeben muss die Region bei der Ausgestaltung der touristischen Angebote, die sowohl auf den kurzweiligen Tagestourismus als auch auf einen Mehrtagestourismus abgestimmt sind.

SWOT-Analyse „Landwirtschaft und Landentwicklung“

Bei diesem SWOT-Schwerpunkt geht es sowohl um die Landwirtschaft als wichtigen Wirtschaftszweig der Region als auch um die ökologische und klimaschützende Ausrichtung der LEADER-Region.

Stärken	Schwächen
➢ Sehr ertragreiche Böden mit guter bis sehr guter Wasserverfügbarkeit ➢ Wettbewerbsfähige Landwirtschaft produziert hochwertige Produkte (Veredelungswirtschaft) → Landwirtschaft stellt bis heute einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar ➢ Landwirtschaft als Zeichen der Regionalität, vor allem im Tourismus ➢ Erhalt der charakteristischen ländlich geprägten Kulturlandschaft durch wettbewerbsfähige landwirtschaftliche Betriebe	➢ Nutzungskonflikte durch intensive Landwirtschaft auf der einen Seite und Flächenansprüchen von Tourismus, Naturschutz, Kommunalentwicklung, Wasserwirtschaft etc. auf der anderen Seite ➢ Noch nicht ausreichende gemeinsame Vermarktungsstrukturen für Direktvermarktung

Tabelle 15: Stärken-Schwächen Landwirtschaft und Landentwicklung

Chancen	Risiken
➢ Gesellschaftlicher Trend zu höherem Qualitätsbewusstsein im Lebensmitteleinkauf und am Erhalt der Wertschöpfung in der Region ➢ Steigende Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Lebensmitteln ➢ Multifunktionale Flächennutzung → Integration verschiedener Nutzungsinteressen (Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Naturschutz, Kommunalentwicklung etc.), insbesondere in den Gewässer-Auen (Bocholter Aa und Nebenbäche). Ganzheitliche, zukunftsfähige Raum- und Strukturentwicklung ➢ Nutzung von Aufbereitungsanlagen zur Minderung der Umweltbelastung	➢ Unzureichende Kommunikation seitens der Landwirtschaft nach außen / fehlende Öffentlichkeitsarbeit ➢ Ungesicherte Hofnachfolge ➢ Wegfall der regionalen Vermarktungsstrukturen durch Konzentrationsprozesse auf den Höfen ➢ Rahmenbedingungen des Agrarpreismarktes → Marktfaktoren bestimmen maßgeblich den strukturellen Wandel in der Landwirtschaft ➢ Mangelnde Kooperationsbereitschaft der verschiedenen „Flächennutzer“ aufgrund des bestehenden Flächendrucks

➢ Revitalisierung der Fließgewässer und ihrer Auen als Elemente von besonderem landschaftlichem und touristischem Reiz ➢ Ausbau von Angeboten im Agrotourismus → Vermarktung von hochwertigen Nahrungsmitteln sowie Freizeitangeboten (Hofcafe, Urlaub auf dem Bauernhof, Aktivfreizeitangebote) ➢ Aufbau von regionalen Absatzmärkten durch Clusterbildung und Direktvermarktung ➢ Ausweitung der ökologischen Landwirtschaft ➢ Ausbau der Bioenergie-Nutzung	➢ Attraktivitätsverlust in der Landschaft durch den Anbau von Monokulturen

Tabelle 16: Chancen-Risiken Landwirtschaft und Landentwicklung

Entwicklungsbedarfe und endogene Potenziale als Anknüpfungspunkte für die Landentwicklung/ Landwirtschaft

Die regionale Landwirtschaft als bedeutsamer Wirtschaftsfaktor der Region Bocholter Aa hat auch zukünftig positive Entwicklungsperspektiven im westlichen Münsterland und damit auch in der LEADER-Region. Dabei werden auch die intensiven Produktionsformen weiterhin das Bild bestimmen. Der daraus resultierende Flächendruck kann in Teilbereichen auch weiterhin andere Nutzungsinteressen hemmen. Die verschiedenen Interessen von Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Naturschutz, Tourismus, Kommunalentwicklung und anderer Nutzer zu integrieren, ist deshalb Chance und Herausforderung zugleich.

„Landwirtschaft als solider und wettbewerbsstarker Partner in der Region“

Weitere Entwicklungspotenziale für die landwirtschaftlichen Betriebe können in der Direktvermarktung der Produkte, in agrotouristische Dienstleistungen sowie in der Bioenergie-Erzeugung liegen. Entsprechende Kooperationen beispielsweise mit touristischen Anbietern bestehen bereits.

Ein weiterer wichtiger Punkt in Bezug auf Landwirtschaft, Bildung und gesellschaftliches Ansehen ist die bessere Kommunikation und Transparenz der Landwirtschaft für die Bewohner. Hier konnte bereits durch das LEADER-geförderte Projekt „Landwirtschaft hautnah“ Grundschülern das Leben und Arbeiten auf dem Bauernhof direkt vor Ort nahe gebracht werden.

Um auch weiterhin eine wettbewerbsfähige Landwirtschaft zu erhalten und zu fördern, setzt sich die Region für eine nachhaltige Landentwicklung ein. Sie soll neben den anthropogenen Ansprüchen auch eine weitgehende Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts berücksichtigen. Einen Schwerpunkt bilden da-

bei die Fließgewässer und ihre Auen. Da die ökologische Aufwertung immer auch eine optische Aufwertung bietet, liegt hier ein Potenzial für die Einbindung in umgebende Freizeitangebote (z. B. Wandern, Radfahren, Kanufahren, Reiten) und Siedlungsräume.

4.4. Fazit

Die SWOT-Analyse zeigt unter Einbeziehung der Bürgerbeteiligung sowohl im Rahmen der LES als auch in weiteren Prozessen klar diejenigen Themenbereiche auf, aus welchen das nachfolgende Zielsystem der LES 2014-2020 abgeleitet wird.

Dazu bilden im Überblick folgende Kernaussagen das Fundament:

Themenkomplex	Größte Herausforderung	Größtes zu nutzendes Potential
Dorf-/ Stadtentwicklung und Kultur	Abnehmende und alternde Bevölkerung, der sich Versorgungs- und Siedlungsstrukturen anpassen müssen	Ausgeprägtes bürgerschaftliches Engagement als Lösungsbeitrag und Chance zu generationsübergreifendem Zusammenleben
Regionale Wirtschaftsförderung	Starker Rückgang der Erwerbsfähigen – kein Talent darf verloren gehen	Standortimage der Region als attraktives Lebensumfeld profilieren
Tourismus und Vermarktung	Vielfalt muss dem Einwohner und dem Gast einfach zugänglich sein	Ganzjahresdestination mit außergewöhnlicher Naturraumqualität und sehr breitem Aktivangebot
Landwirtschaft und Landentwicklung	Strukturveränderungen werden sich fortsetzen, Bedeutung für die Region wird aber hoch bleiben	Traditionelle Verankerung in der Region und im forstlichen Bereich Innovationschancen

Tabelle 17: Zusammenfassung SWOT

Die Ergebnisse der SWOT-Analyse spiegeln sich in den Entwicklungszielen und Aktionsfeldern in Kapitel 5 wider.

Die vorherige Analyse beschäftigt sich mit der thematischen Ausrichtung der Region. Dabei darf jedoch auch nicht der Aspekt des bisher siebenjährigen **LEADER-Prozesses** in der Region außer Acht gelassen

werden. Auch dieser wurde kritisch durchleuchtet, so dass sich hier in den Gesprächen und in den Workshops mit bisherigen LEADER-Akteuren Aspekte mit Verbesserungsbedarf für die Zukunft herauskristallisierten. Diese fließen in die weitere Entwicklungsstrategie mit ein und lassen sich wie folgt darstellen:

Positive Aspekte	Aspekte mit Verbesserungspotenzial
• Sinnvoller und identitätsstiftender Regionszuschnitt • Insgesamt zufriedenstellende Arbeitsweise der LAG mit konstant hohen Mitgliederzahlen und einem Anteil an WiSo-Partnern von über 50 % • LEADER-Strukturen in der Region ermöglichten nach Startschwierigkeiten einen funktionierenden, stetigen Lernprozess für alle Beteiligten • Vergleichsweise hohe Frauenquote in der LAG • Extern angesiedeltes Regionalmanagement als Mittler und Unterstützer	• Richtlinienbedingter Ausschluss der Bocholter Innenstadt • Aus Sicht der Bez.-Reg. z.T. langwierige Beschlussfassungen der LAG • Aufgrund der Größe fehlt z.T. der Zusammenhalt für die interne Zusammenarbeit • Hoher bürokratischer Aufwand (Programmbedingt) • Wirtschaft nicht hinreichend vertreten • Landwirtschaft trotz anfänglicher Bemühungen nicht vertreten • Aus Sicht der Projektträger zu geringe LEADER-Beteiligung von Akteuren außerhalb des LAG-Umfeldes

Tabelle 18: Ergebnisse im Themenbereich Strukturen

Positive Aspekte	Aspekte mit Verbesserungspotenzial
• Gute interkommunale Zusammenarbeit der LEADER-Kommunen • Viele Ziele aus dem GIEK erreicht • Gute Hilfestellung des Regionalmanagement bei Einreichung der Antragsunterlagen (trotz rechts genannter Schwächen)	• Aus Sicht der Projektträger und auch einiger LAG-Mitglieder nicht hinreichend transparentes Projektauswahlverfahren • Antragsverfahren aus Sicht der Projektträger zu komplex, insbesondere für Ehrenamtler • Projektbewilligung durch Bezirksregierung langwierig mit zu kurzen Bewilligungszeiträumen; Zuständigkeitswechsel kam erschwerend hinzu • Zuständigkeiten nicht immer klar geregelt • Qualität der Antragsunterlagen (unvollständig, fehlerhaft, veraltet) • Nachlassende Beteiligung im Prozessverlauf, da sich viele Akteure nicht mehr „mitgenommen fühlten“

Tabelle 19: Ergebnisse im Themenbereich Prozesse und Abläufe

Positive Aspekte	Aspekte mit Verbesserungspotenzial
• Zusammenarbeit zw. Regionalmanagement und Bezirksregierung sehr kooperativ • Gute Kommunikation zwischen Bezirksregierung und LEADER-Akteuren • Unbürokratische Kommunikation zwischen der Bezirksregierung und dem RM	• Verbesserungswürdiger Informationsfluss zwischen Kommunen und privaten LEADER-Akteuren • Fehlender Newsletter (aus externer Sicht; wurde im Rahmen der Evaluierung nicht genannt)

Tabelle 20: Ergebnisse im Themenbereich Kommunikation

Positive Aspekte	Aspekte mit Verbesserungspotenzial
• Insgesamt erfolgreiche Projektumsetzung (mit Verbesserungspotenzial) mit guter Imagewirkung für die Region und weitgehender Berücksichtigung der Querschnittsziele Chancengleichheit, Nachhaltigkeit und Demographiewandel • Inhaltlich sehr breit aufgestellte Projektarbeit mit guter altersbezogenen Zielgruppenabdeckung • Sehr gute Kooperation zw. LEADER und Touristik-Akteuren • Leuchtturm-Projekt „Radweg Bocholter Aa“	• Zu viele Projektideen von Kommunen, weniger aus privaten Initiativen heraus; dabei z.T. Vernachlässigung des „LEADER-Gedankens“ • Sehr großer Anteil der Projekte im Bereich Tourismus & Natur, dafür fehlende Abdeckung der GIEK-Themenbereiche Landwirtschaft, Regionale Wirtschaftsförderung, Erneuerbare Energien und Gewässerökologie • Sachstand der Projekte wurde nicht immer ausreichend kommuniziert • Angedachte grenzüberschreitende Kooperation wurde nicht angegangen • 20 % der Projekte bisher ohne geregelte Verstetigung • Geringer Projektumsetzungsgrad aus dem GIEK

Tabelle 21: Ergebnisse im Themenbereich Projekte

Positive Aspekte	Aspekte mit Verbesserungspotenzial
• Insgesamt positiv bewertet (siehe rechts) • Gute und breit aufgestellte Öffentlichkeitsarbeit • Informative und ansprechende Homepage (mit weiterem Verbesserungspotenzial) • Sehr gute Eigendarstellung auf der Grünen Woche	• Aus Sicht der Projektträger verbesserungswürdige Öffentlichkeitsarbeit • Allgemeine LEADER-Öffentlichkeitsarbeit verbesserungswürdig (erfahrungsgemäß in allen Regionen schwierig) • Homepage weiter ausbaufähig: fehlende Regionskarte, kaum Regionsinfos, Aufbau z.T. zu verschachtelt

Tabelle 22: Ergebnisse im Themenbereich Öffentlichkeitsarbeit

Die Ergebnisse der Evaluierung sowie die benannten Bedarfe/Aspekte mit Verbesserungspotential fließen nachfolgend in den Kapiteln der weiteren Strategie ein (insbesondere in den Kapitel 7, 8 und 9).

5. Entwicklungsziele

Aus den zuvor definierten Entwicklungsbedarfen ergeben sich nun *Entwicklungsziele* für die Region, die wegweisend und bedeutsam sind. Die Entwicklungsziele geben die allgemeine Ausrichtung der Region wieder und werden durch die entsprechenden *Oberzielen* nochmals genauer definiert und mit messbaren *Erfolgsindikatoren* untersetzt. Dieses erfolgte unter der Prämisse, möglichst realisierbare und für die Region zutreffende Zielvorgaben zu definieren und dabei auch die Erfahrungen aus der aktuellen LEADER-Bewerbung zu berücksichtigen. Denn hier war das Zielsystem im GIEK der Region Bocholter Aa mit seinem dreistufigen Aufbau durchaus komplex: Unter dem Regions-Slogan „Region Bocholter Aa – Ein starkes Stück Münsterland – grenzenlos gut!“ wurden gebietsspezifische Entwicklungsziele, Querschnittsziele und strategische Schwerpunkte für dieses System zusammengefasst. Den Erfolg dieses Zielsystems anhand der damals formulierten Indikatoren zu messen erwies sich im Nachhinein als sehr schwierig und kompliziert.

In der neuen LEADER-Periode orientiert sich die Region an dem Leitslogan

„Lebenswerte Region Bocholter Aa“.

Dieser Slogan spiegelt das Lebensgefühl der Region und ihrer Bevölkerung unmittelbar wider. In erster Linie sind es die Menschen, die diese Region nicht nur lebenswert, sondern vor allem auch liebenswert erscheinen lassen. Herzlichkeit, Offenheit, Engagement und der Sinn für Neues sind dabei die charakteristischen Merkmale, die die Region Bocholter Aa ausmachen. Dieses zeigt sich auch im Zusammenleben der Bevölkerung. Ehrenamtliches Engagement, Ausrichtung der Freizeitangebote auf die Bedürfnisse der Bürger, Gastgeberqualitäten gegenüber Touristen, Einheimische und Zugezogene aber auch die kommunale Lenkung unter starker Einbeziehung der Bevölkerung schaffen in der Region einen Raum des Wohlfühlens. Untersetzt werden kann diese Regionsbeschreibung durch die infrastrukturellen Gegebenheiten, sowohl aus Sicht der Freizeit- und Tourismusgestaltung, als auch aus Sicht der Wirtschaft. Die Region setzt mit all ihren Entscheidungen und Aktivitäten alles daran, dass für die einheimische Bevölkerung ein Mehrwert geschaffen und somit die Lebensqualität dauerhaft gesichert wird, damit die Region als eine „lebenswerte Region Bocholter Aa“ erhalten bleibt.

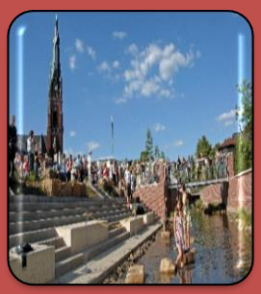
Die nun aufgrund der vorangegangenen Analysen und den Erfahrungen aus dem aktuellen LEADER-Prozess vier definierten Entwicklungsziele ergeben den Rahmen für die nachhaltige Entwicklung des Gebiets der LEADER-Region Bocholter Aa in der kommenden Förderperiode. Sie umfassen die Themenfelder ländlicher Raum als Lebensort, Wirtschaft und Landwirtschaft, Naturraum und Tourismus.

Hergeleitet werden die Entwicklungsziele aus der SWOT-Analyse und den Beteiligungsprozessen in der Region und ihrer Akteure. Den Entwicklungszielen werden Oberziele mit konkreten Zielerreichungsindikatoren untergeordnet. Entwicklungsziele können durch überregionale Projekte, aber auch durch Projekte auf Gemeindeebene erreicht werden. Wichtig dabei ist, dass auch die Projekte auf Gemeindeebene durch Netzwerke und Initiativen in die gesamte Region eingebettet sind, um Synergieeffekte durch Lern- und Adaptionseffekte für die gesamte Region zu erzielen.

Die Ziele und deren Verwirklichung orientieren sich zwar an der LEADER-Kulisse in ELER und dessen Prioritäten, eine Umsetzung in anderen Förderkulissen und unter der Trägerschaft anderer Verwaltungskonstellationen bzw. die Verknüpfung von verschiedenen Projekten ist jedoch gewünscht.

Die Entwicklungsziele mit den jeweiligen Oberzielen sowie messbaren und realistisch formulierten Erfolgsindikatoren sollen dabei den Abbau von Hemmnissen und die Nutzung vorhandener Potentiale in der Region Bocholter Aa befördern.

Folgende Entwicklungsziele hat die Region formuliert, die zugleich mit der regionsentsprechenden Priorität eingeordnet sind. Dabei setzt die Region auf drei Prioritätsstufen. **Entwicklungsziel 1 „Erhalt und Entwicklung der Attraktivität der Region als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum“** wird mit der **Priorität 1** durch die Region festgelegt, Entwicklungsziel 3 „Nachhaltige Entwicklung der Naturräume und Erschließung der regionalen Ressourcen“ wird mit der Prioritätsstufe 2 definiert und Entwicklungsziel 2 „Stärkung der regionalen Wirtschaft“ und Entwicklungsziel 4 „Vernetzung und gemeinsame Vermarktung der bestehenden kulturellen und touristischen Angebote“ bekommen die Prioritätsstufe 3 zugesprochen.



Erhalt und Entwicklung der Attraktivität der Region als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum (Priorität 1)

- Ausbau der präventiven und integrativen Angebote in der Region
- Erhöhung der Angebote zur frühen Hilfe und Gesundheitsvorsorge
- Erhöhung der Anzahl der Konzepte und Maßnahmen für zukunftsfähige Stadtquartiere

Stärkung der regionalen Wirtschaft (Priorität 3)

- Steigerung der Maßnahmen zur Fachkräftesicherung und -gewinnung
- Verringerung des Imageproblems der Landwirtschaft
- Optimierung der Flächennutzung in der Region

Nachhaltige Entwicklung der Naturräume und Erschließung der regionalen Ressourcen (Priorität 2)

- Steigerung der Angebote im Bereich Umweltbildung
- Erhöhung der Maßnahmen zum Klima- und Umweltschutz in KMU
- Ausbau der Biodiversität in der Region

Vernetzung und gemeinsame Vermarktung der bestehenden kulturellen und touristischen Angebote (Priorität 3)

- Ausbau der bestehenden Regionalmarke
- Optimierung des bestehenden Rad- und Wandertourismus
- Förderung junger Ideen
- Erhöhung und Verbesserung des kulturellen Angebotes

Abbildung 7: Entwicklungsziele

Die einzelnen Entwicklungsziele umfassen stets mehrere Themenbereiche, die auch in anderen Entwicklungszielen auftreten. Die dadurch entstehende Verzahnung der Entwicklungsziele stellt den innovati-

ven und integrierten Charakter der Entwicklungsstrategie dar. Durch diese Verknüpfungen sind die einzelnen Entwicklungsziele keinesfalls isoliert zu betrachten, sondern müssen stets im Gesamtzusammenhang gesehen werden.

Im Folgenden werden die Entwicklungsziele und die jeweiligen Oberziele näher erläutert. Hinzu kommen noch Indikatoren, an denen sich die Zielerreichung messen lässt. Diese sind zielwertbasiert, ex post quantifizier- bzw. bewertbar oder auch qualitativer Art (vgl. Smart-Ansatz). Daten dazu können von der Region selbst erhoben werden bzw. die amtliche Statistik genutzt werden.

Entwicklungsziel 1: Erhalt und Entwicklung der Attraktivität der Region als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum

Die Attraktivität der Region wird entscheidend durch den Erhalt und die Verbesserung der Arbeits- und Lebensqualität innerhalb der Region bestimmt. Wesentliche Faktoren der regionalen Identität bestehen in der Attraktivität der Ortschaften, der Qualität der Lebensverhältnisse und des dörflichen generationsübergreifenden Zusammenlebens sowie im Erhalt der Kulturlandschaft und des kulturellen Erbes. Grundvoraussetzungen der Daseinsfürsorge bilden bedarfsgerechte Versorgungs-, Dienstleistungs-, Kultur- und Bildungsangebote und deren Zugänglichkeit für Jedermann durch Gewährleistung der erforderlichen Mobilität.

Oberziel 1 „Ausbau der präventiven und integrativen Angebote in der Region“

Die Attraktivität der Region kann erheblich gesteigert werden durch den Zusammenhalt der Bevölkerung. Dabei nehmen das Zusammenspiel der Generationen und Gesellschaftsgruppen sowie das ehrenamtliche Engagement in Anbetracht des demografischen Wandels immer mehr an Bedeutung zu. Damit einhergehend ist auch die Integration von Migranten/Flüchtlingen wesentlicher Bestandteil dieses Aktionsfeldes, betrachtet man zudem die aktuelle Flüchtlingssituation in Europa. Die aktive Gestaltung des Demografie- und Gesellschaftswandels mit seinen Auswirkungen kann beispielsweise durch Tätigkeiten im ehrenamtlichen Bereich unterstützt werden. Um auch weiterhin ein größeres Bewusstsein für den demografischen Wandel sowie Gesellschaftswandel und seine Folgen zu schaffen, ist es wichtig, das Wissen über diese Themen in der Bevölkerung und bei Entscheidungsträgern zu erweitern und für mögliche Auswirkungen zu sensibilisieren. Von großer Bedeutung ist dieses Bewusstsein auch, wenn weitere Projekte zum Demographie- und Gesellschaftswandel umgesetzt werden. Dabei legt die Region besonderen Wert auf das „Aktivwerden“ der jungen Menschen sowie das „sich selbst ausprobieren“ zur ganzheitlichen Entfaltung der eigenen Persönlichkeit.

Oberziel 2 „Erhöhung der Angebote zur frühen Hilfe und Gesundheitsvorsorge“

In einer immer älter werdenden Gesellschaft nimmt der Anteil von Menschen mit Handicap zu. Diesen Menschen sollte auch weiterhin die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gewährt werden. Dieses Ziel kann erreicht werden, wenn barrierefreie Erreichbarkeiten von Nahversorgungseinrichtungen, öffentlichen Gebäuden und medizinischen Verpflegungseinrichtungen gesichert werden. Gleichzeitig muss rechtzeitig und präventiv bei der ganz jungen Bevölkerung (Kinder und Jugendliche) angesetzt werden, um diese durch entsprechende Strukturen an die Region zu binden und dafür sorgen, dass durch eine entsprechende „soziale Gesundheitsvorsorge“ möglichen Problemen im Alter entgegengewirkt werden.

Während die Anzahl des medizinischen Fachpersonals rückläufig ist, wächst die Nachfrage nach einem flächendeckenden medizinischen und pflegerischen Angebot. Um dieser Nachfrage auch in Zukunft gerecht zu werden, bedarf es einer Attraktivitätssteigerung der Region für medizinisches und pflegerisches Fachpersonal.

Oberziel 3 „Erhöhung der Anzahl der Konzepte und Maßnahmen für zukunftsfähige Quartiere“

Die Region ist im Zuge des demografischen Wandels auch dazu angehalten, die bestehende Quartiersentwicklung neu zu überdenken und nach den aktuellen und zukünftigen Bedürfnissen der Bevölkerung auszurichten. Aufgrund der Tatsache, dass die Ortskerne immer mehr ihre Funktionen aufgrund der Umstrukturierungen im Einzelhandel verlieren, müssen aktiv Maßnahmen ergriffen werden, um die auch zukünftig attraktive Quartiere für die Bevölkerung anbieten zu können. Dazu gehören nicht nur funktionelle Gestaltungselemente, sondern auch die Gewährleistung von Nahversorgungen und medizinischen Leistungen in direkter Umgebung.

Indikatoren für die Zielerreichung

Für das Entwicklungsziel *Erhalt und Entwicklung der Attraktivität der Region als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum* lassen sich folgende Indikatoren zur Zielerreichung identifizieren, welche bis 2020 realisiert werden sollen:

- Initiierung von generationsübergreifenden Projekten in der Region (Zielwert: 5 Projekte)
- Gewinnung von neuen Freiwilligen in ehrenamtlichen Strukturen/Freiwilligen-Agentur (Zielwert: 500 neue Ehrenamtliche)
- Initiierung von Projekten für Jugendliche zum Thema „Identifikation mit der Region“ (Zielwert: 5 Projekte)
- Initiierung von Projekten zur Entwicklung von Quartieren (Zielwert: 10 Projekte)
- Umgestaltung von nicht genutzten Freiflächen zu Mehrgenerationenplätzen (Zielwert: 5 umgestaltete Freiflächen)
- Durchführung präventiver Maßnahmen zur Förderung frühkindlicher Hilfen und Prävention (Zielwert: 100 konkrete Maßnahmen)
- Anzahl der über Migrationsmaßnahmen erreichten Flüchtlinge/Migranten (Zielwert: 800 erreichte Flüchtlinge/Migranten)

- Durchführung von gesundheitsfördernden Maßnahmen an Schulen (Zielwert: 15 Grundschulen)
- Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen für Lehrer zu gesundheitsfördernden Maßnahmen (Zielwert: 100 Lehrer)
- Anzahl der über Projektmaßnahmen des LAG-Vereins erreichten privaten Akteure / Organisationen / Vereine etc. (Ziel: 100 private Akteure)

Entwicklungsziel 2: Stärkung der regionalen Wirtschaft

Die Stärkung der regionalen Wirtschaft soll vorrangig durch die Entwicklung regionaler Wertschöpfungsketten erfolgen. Diese bilden die Grundlage dafür, dass Wirtschaftskreisläufe in der Region geschaffen und optimiert werden, die Wertschöpfung in der Region verbleibt und Arbeits- sowie Ausbildungsplätze entstehen. Vernetzungspotenziale werden insbesondere bei den Branchen Tourismus, Kultur, Bildung und Agrarwirtschaft gesehen - letztere auch unter Einbeziehung der ihr vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereiche, gesehen. Wichtige Voraussetzungen für das Erreichen der Ziele liegen in einer bedarfsgerechten und zukunftsorientierten technischen Infrastruktur sowie einem intakten Naturraum begründet. Dafür muss ein entsprechendes Marketing etabliert werden, welches die Region als attraktiven Wirtschaftsstandort profiliert. Auch der Faktor Fachkraft muss dabei aus neuen Blickwinkeln gesehen und mit entsprechenden Maßnahmen berücksichtigt werden.

Oberziel 1 „Steigerung der Maßnahmen zur Fachkräftesicherung und -gewinnung“

Auch in der Bocholter Aa spüren die Betriebe den allgegenwärtigen Auszubildenden- und Fachkräftemangel. Durch die Abwanderung der jungen Menschen in Großzentren aufgrund ihrer beruflichen bzw. akademischen Ausbildung gehen der Region enorme Potenziale verloren. Hier muss die regionale Wirtschaft es schaffen, durch die Neuausrichtung der Bewerberakquise sowohl von Auszubildenden als auch Fachkräften die Attraktivität der Region als Lebens- und Arbeitsort hervorzubringen. Zudem müssen den potenziellen Arbeitnehmern Möglichkeiten aufgezeigt werden, die auch ein Pendeln zum Arbeitsplatz in die ländliche Region nicht vor unüberwindbaren und finanziell belastenden Herausforderungen stellt.

Oberziel 2 „Verringerung des Imageproblems der Landwirtschaft“

Die Landwirtschaft als einer der wichtigsten Wirtschaftsstandbeine in der Region hat aufgrund verschiedener Aspekte enorme Imageprobleme in Bezug auf die Akzeptanz der Bevölkerung innerhalb der Region. Dabei sind die Entwicklungschancen der Branche aufgrund des Wertewandels der Gesellschaft - weg vom anonym verpacktem Fleisch unbekannter Herkunft, hin zu regionalen Produkten vom Bauern nebenan, stabil mit positiver Ausrichtung und versprechen auch weiterhin eine bedeutsame Wertschöpfung für die Region.

Dennoch bleiben Akzeptanz und Verständnis bei vielen Bürgern aus. Demnach muss die Landwirtschaft aktiver werden und mit werbewirksamen Maßnahmen den Imagewechsel in den Köpfen der Bevölkerung vorantreiben.

Oberziel 3 „Optimierung der Flächennutzung in der Region“

Die Region Bocholter Aa kann mit ihren harten und weichen Standortfaktoren von sich behaupten, ein attraktiver Wirtschaftsstandort zu sein. Dennoch ergeben sich, aufgrund von gesellschaftlich bedingten Einflüssen, Veränderungen, auf die die Region reagieren muss. Häufig hat die Kommune nur noch geringen Einfluss auf die Entwicklungen innerhalb und außerhalb der Ortschaften. Das führt unter anderem dazu, dass die Ansiedlung von Einzelhandel und Dienstleistungsunternehmen immer mehr in die großflächigen Peripherien der Region erfolgen und somit die Kernbereiche der Ortschaften an Attraktivität und Funktion verlieren. Da diese Veränderung durch die privaten Akteure hervorgerufen wird, jedoch gleichzeitig die Bevölkerung als privater Akteur darunter leidet, muss hier in Eigeninitiative entgegengewirkt werden. Damit einhergehend müssen auch die Nutzungszuweisungen der bestehenden Flächen in der gesamten Region auf ihre Funktionalität und Nutzung überprüft und gegebenenfalls optimiert und angepasst werden.

Indikatoren für die Zielerreichung

Für das Entwicklungsziel *Stärkung der regionalen Wirtschaft* lassen sich folgende Indikatoren zur Zielerreichung identifizieren, welche bis 2020 realisiert werden sollen:

- Anzahl der in regionale Prozesse/Projekte eingebundene Landwirte (Zielwert: 100 Landwirte)
- Anzahl der Marketingmaßnahmen zur Imageverbesserung der Landwirtschaft (Zielwert: 5 Marketingmaßnahmen)
- Anzahl der in Projekte eingebundene KMU (Zielwert: 100 Kleine und mittlere Unternehmen /KMU)
- Anzahl der im Rahmen eines ganzheitlichen Mobilitätskonzeptes geschaffenen neuen Angebote (Zielwert: 10 neue Angebote)
- Anzahl der Maßnahmen in den Kommunen für eine optimalere Nutzung der zur Verfügung stehenden Flächen (Zielwert: 15 Maßnahmen)

Entwicklungsziel 3: Nachhaltige Entwicklung der Naturräume und Erschließung der regionalen Ressourcen

Die Bocholter Aa weist in ihrem Dasein ein hohes Maß an natur- und kulturräumlichen Potenzialen auf, die vor allem für die Land- und Forstwirtschaft sowie die Tourismus- und Freizeitgestaltung von hoher Bedeutung sind. Diese gilt es weiterhin zu erhalten und zu pflegen sowie die ökologische Qualität der

Gebiete zu sichern und zu entwickeln. Damit einhergehend muss allerdings auch eine Steigerung des Bewusstseins für die Natur- und Kulturlandschaft und regionalen Ressourcen sowie eine Alltagssensibilisierung für Umwelt- und Naturschutz bei den öffentlichen und privaten Akteuren vorgenommen werden. Dabei hat sich die Region jedoch bewusst dazu entschlossen, dem Themenfeld „Energie“ in der Strategie keine hervorgehobene Bedeutung zukommen zu lassen. Das liegt nicht daran dass die Thematik für die Region keine Rolle spielt – ganz im Gegenteil. Es werden jedoch bereits viele Energieprojekte in der Region außerhalb von LEADER durch andere nationale und europäische Programme finanziert. Die Region möchte vielmehr die begrenzt für LEADER zur Verfügung stehenden Mittel für Handlungsbedarfe in anderen Themenfeldern nutzen.

Oberziel 1 „Steigerung der Angebote im Bereich Umweltbildung“

Auch in ländlichen Regionen ist die Umweltbildung nicht mehr zwangsläufig integrativer Bestandteil der allgemeinen Bildung. Die Gesellschaft hat sich dahingehend gewandelt, dass der Umweltaspekt als theoretischer Wert vermittelt wird, ohne dabei jeglichen praktischen Zusammenhang aufzubauen. Um Umwelt jedoch zu verstehen und sich dessen bewusst zu werden, bedarf es der praxisorientierten Anwendung. Nur wenn Umwelt erlebbar wird, kann sie verstanden werden. Einen Anfang muss hierbei bereits bei den Jüngsten der Bevölkerung gemacht werden.

Oberziel 2 „Erhöhung der Maßnahmen zum Klima- und Umweltschutz in KMU“

Ein wesentlicher Aspekt für die nachhaltige Entwicklung des Naturraumes Bocholter Aa ist die Integration der Wirtschaft in dieses Ziel. Gleich wie bei der Bevölkerung muss auch hier das Bewusstsein, umweltfreundlich zu agieren, gestärkt werden. Dabei ist die Vereinbarkeit von wirtschaftlichen Handeln und umweltschonenden Denken nicht immer einfach. Vor allem in der KMU geprägten Region fehlt es den Betrieben an finanziellen und personellen Ressourcen, um sich eingehend mit dem Umweltgedanken auseinanderzusetzen und zu überlegen, wie dieser im wirtschaftlichen Tun integriert werden kann. Demnach bedarf es einer branchenversierten Beratung mit konkreten Lösungsansätzen für die Unternehmen. Zudem müssen für die Unternehmen Anreizsysteme geschaffen werden, um das Interesse für eine nachhaltige Ressourcenschonung zu wecken.

Oberziel 3 „Ausbau der Biodiversität in der Region“

In den übergreifenden ELER-Zielsetzungen werden die Themen „Umweltschutz“ und „Anpassungen an die Auswirkungen des Klimawandels“ besonders betont. Auch die Region Bocholter Aa ist sich dessen bewusst und möchte in der neuen LEADER-Periode diese Schwerpunkte konkret thematisieren. Nachhaltige Landschaftsgestaltung integriert dabei soziale, ökologische und ökonomische Grundsätze, um

nachhaltig das menschliche Wohlsein, die natürliche Umwelt und die Wirtschaft auch für die nachfolgenden Generationen zu sichern. Und obwohl die Erstinvestition für nachhaltige Landschaften oft höher als eine konventionelle Herangehensweise ist, gibt es vor allem langfristige Kosteneinsparungen und Vorteile wie etwa weniger Energieverbrauch, den Schutz von Boden und Wasser, den Erhalt der Biodiversität und der natürlichen Kreisläufe, die Stärkung der Regionen und der historischen Identität und vor allem eine höhere und gesündere Lebensqualität.

Indikatoren für die Zielerreichung

Für das Entwicklungsziel *Nachhaltige Entwicklung der Naturräume und Erschließung der regionalen Ressourcen* lassen sich folgende Indikatoren zur Zielerreichung identifizieren, welche bis 2020 realisiert werden sollen:

- Anzahl der landschaftsverbessernden Maßnahmen (Zielwert: 50 landschaftsverbessernde Maßnahmen)
- Anzahl der an Kindergärten und Schulen durchgeführten umweltpädagogischen Maßnahmen (Ziel: 15 Maßnahmen)
- Anzahl der über umweltpädagogischen Maßnahmen erreichte Kinder und Jugendliche (Zielwert: 1.000 erreichte Kinder und Jugendliche)
- Anzahl der Wissenseinrichtungen, welche an Fortbildungsmaßnahmen teilnehmen (Zielwert: 20 Einrichtungen)
- Anzahl der Anfragen nach umweltpädagogischen Angeboten (Zielwert: 2.000 Anfragen)
- Anzahl der Unternehmen, welche sich Maßnahmen zum innerbetrieblichen Klima- und Umweltschutz beteiligen (Zielwert: 100 Unternehmen)

Entwicklungsziel 4: Vernetzung und gemeinsame Vermarktung der bestehenden kulturellen und touristischen Angebote

Um das gesamte Potenzial der Region hinsichtlich der Kultur-, Tourismus- und Freizeitangebote darzustellen und bei den Zielgruppen werbewirksam nutzen zu können, bedarf es einer regionalen und grenzüberschreitenden Vernetzung und gemeinsamen Vermarktung der Anstrengungen auf regionaler Ebene. Zudem müssen die bestehenden Angebote qualitativ und mit weiteren generationsbezogenen Aktivitäten untersetzt werden, um einerseits die touristischen Zugpferde auch weiterhin optimal auszulasten und andererseits die Besucher von Morgen für die Region zu begeistern.

Oberziel 1 „Ausbau der bestehenden Regionalmarke“

Die Bocholter Aa ist touristisch gesehen in ihrer Angebotsvielfalt sehr gut aufgestellt. Zahlreiche Kultur- und Aktivangebote lassen sich in den Kommunen der Region finden. Dennoch schaffen die Kommunen es nicht, ein einheitliches Marketing zu initiieren, welches die Angebote der Region bündelt und unter der einheitlichen Regionalmarke Bocholter Aa vermarktet. Geschuldet ist dieses den fehlenden personellen, zeitlichen und finanziellen Ressourcen der Region. Um allerdings das touristische und kulturelle Angebot zu stärken, ist eine bessere Vernetzung der einzelnen Einrichtungen und eine geschlossenen Darstellung nach außen unabdingbar.

Oberziel 2 „Optimierung des bestehenden Rad- und Wandertourismus“

Der Rad- und Wandertourismus ist in der Region sehr gut ausgebaut und gehört zu den stärksten Angeboten der Region. Um weitere Gäste für die Region zu gewinnen, müssen rund um das Gesamtangebot Wander- und Radtourismus weitere Teilangebote geschaffen werden, die die Qualität und den Erlebniswert steigern. Dabei ist die Einbeziehung von weiteren Naturelementen, die Ausweitung der bestehenden Wege und die damit verbundene grenzüberschreitende Kooperation sowie die Neuausrichtung auf zukünftige Zielgruppen im Zuge des demografischen Wandels zu berücksichtigen.

Oberziel 3 „Förderung junger Ideen“

Aufgrund der Verschränkung der Themenkomplexe innerhalb der Entwicklungsstrategie finden sich in diesem Entwicklungsziel auch die Berücksichtigung und die aktive Einbindung der Jugend in die freizeittouristische Gestaltung der Region wieder. Nicht nur die eigene Jugend ist die Zukunft der Region. Auch touristisch gesehen sind die jungen Menschen oft die Entscheidungsfinder, wenn es um die Wahl des Familienurlaubs geht. Gibt es reizvolle Angebote für die Jugendlichen, dann darf der Familienurlaub auch in der gewählten Region stattfinden. Da Tourismus und Freizeit eng miteinander verbunden sind, lassen sich hier hervorragende Synergieangebote für die junge Generation entwickeln.

Oberziel 4 „Erhöhung und Verbesserung des kulturellen Angebotes“

Die Region Bocholter Aa weist ein enormes Potenzial an kulturellem Erbe auf. In jeder Kommune kann der Gast in die kulturhistorische Vergangenheit der Region tauchen und die kleinen und großen kulturellen Denkmäler bestaunen. Auch sonst ist die Region darauf visiert, zahlreiche kulturelle Highlights in der Region zu schaffen. Musik, Kunsthandwerk und Schauspiel gehören zu den gängigen Angeboten im Kultursektor. Trotz der facettenreichen Angebote fehlt es der Region noch an der Mitnahme der Touristen, beispielsweise durch interaktive Angebote oder lebendigen Darstellungen der kulturellen Highlights. Hier muss der Kulturtourismus noch qualitativ aufgewertet werden, um dem kulturellen Erbe der Region gerecht zu werden.

Indikatoren für die Zielerreichung

Für das Entwicklungsziel *Vernetzung und gemeinsame Vermarktung der bestehenden kulturellen und touristischen Angebote* lassen sich folgende Indikatoren zur Zielerreichung identifizieren, welche bis 2020 ihre Realisierung erfahren sollen:

- Anzahl der über regionale Portale veröffentlichten Veranstaltungen pro Jahr (Zielwert: 100 Veranstaltungen pro Jahr)
- Anzahl der qualitätsverbessernden Maßnahmen bzgl. bereits bestehender kulturtouristischer Angebote (Zielwert: 50 Maßnahmen)
- Anzahl der neuen kultur-touristischen Angebote von und für Kinder und Jugendliche (Zielwert: 10 neue Angebote)
- Anzahl neuer kulturtouristischer Angebote (Zielwert: 20 neue Angebote)
- Anzahl der aufgrund neuer Angebote direkt erreichter und nachweisbarer Kunden (Zielwert: 10.000 Kunden).

Neben den vier Entwicklungszielen mit ihren Aktionsfeldern verfolgt die Region Bocholter Aa **vier übergreifende Querschnittsziele**, die vor allem bei der Projektauswahl eine besondere Berücksichtigung finden und in den Projektgruppentreffen immer wieder als wichtig erachtet wurden. Dazu zählen das „Attraktive Ehrenamt, die „Überregionale und transnationale Kooperationen“, die „Mobilität“ und die „Innovation“, welche im Nachfolgenden näher erläutert werden.

Attraktives Ehrenamt

Die Bocholter Aa weist bereits jetzt ein hohes freiwilliges Engagement unter den Bürgern auf. Dieser Zustand soll auch weiterhin beibehalten werden, da durch das Ehrenamt den Bürgern die Möglichkeit geboten wird, die eigene Region aktiv mitzugestalten.

Um auch weiterhin den wertvollen Gedanken des ehrenamtlichen Tuns und damit einhergehend des Bottom-up-Ansatzes aufrecht zu erhalten und gar zu stärken, setzt die Region in der Projektauswahl vor allem auf jene Projekte, die die Einbeziehung von Freiwilligen auf der einen Seite und die Schaffung von neuen Möglichkeiten für weitere Freiwilligenarbeit auf der anderen Seite berücksichtigen. Nur so kann die bestehende Lebensqualität in den Orten gesichert und die Region für Jung und Alt attraktiv gehalten werden.

Überregionale und transnationale Kooperationen

Die Region hat sich bereits in der letzten LEADER-Periode die überregionale und transnationale Zusammenarbeit mit anderen Akteuren auf die Fahne geschrieben. Allerdings zeigte sich in der Umsetzung, dass bestehende Potenziale zu überregionalen Kooperationen nicht hinreichend genutzt wurden. Umso wichtiger erscheint es der Region jetzt, handlungsfeldübergreifend überregionale und transnationale Netzwerke aufzubauen bzw. bestehende zu nutzen und gemeinsame Maßnahmen zum gegenseitigen Partizipieren, vor allem unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten, zu definieren und umzusetzen (siehe auch LOI mit LAG berkel schlinge und Regio Achterhoek in Anlage 7).

Mobilität

Mobilität als zukunftsweisendes Thema wird auch in der Region Bocholter Aa ernst genommen und in allen Handlungsbereichen der Region berücksichtigt. Da Mobilität vor allem in ländlichen Regionen ausschlaggebendes Kriterium für eine hohe Lebens- und Arbeitsqualität ist, kann dieser Aspekt nicht nur als Handlungsfeld oder Leitmaßnahme beachtet werden, sondern sollte sich in allen Handlungsfeldern und dazugehörigen Projekten wiederfinden.

Die Ausprägungen der Thematik in den einzelnen Kommunen können dabei ganz unterschiedlich sein. Mobilität heißt beispielsweise der barrierefreie Zugang zu Nahversorgungspunkten oder öffentlichen Einrichtungen, die mobile Erreichbarkeit der gesamten Region durch verschiedene Mobilitätsformen – insbesondere der Nahmobilität. Dabei ist Mobilität ausdrücklich ein Thema, welches regionsübergreifend auch mit anderen Regionen angegangen wird.

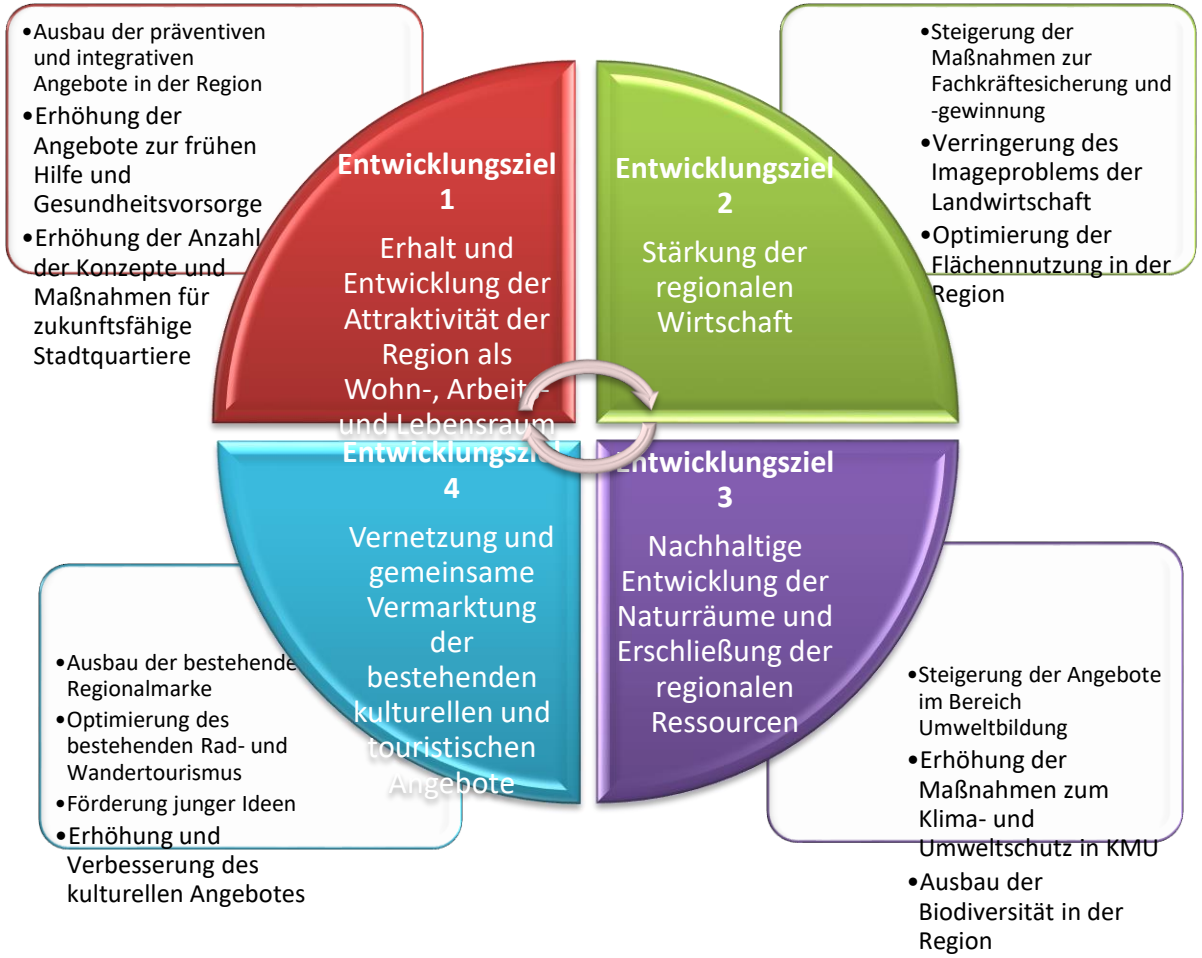
Innovation

Der innovative Charakter spielt in allen Bereichen des Lebens eine immer wichtiger werdende Rolle. Dabei kommt es beim Thema Innovation weniger darauf an, was gemacht wird, sondern vielmehr muss das *Wie* einen originellen Ansatz besitzen. Daher ist nicht die Frage, was kann die Region Neues erfinden, um beispielsweise das Problem des demografischen Wandels aufzuhalten, sondern wie geht die Region mit den bestehenden Problemen um. Aufgrund dessen setzt die Region auf die Forcierung von Innovationen in allen regional relevanten Entwicklungsbereichen, Handlungsfeldern und Projekten.

Neben den thematisierten Entwicklungs- und Querschnittszielen gibt es weitere allgemeine Ziele, welche die Region Bocholter Aa in der neuen LEADER-Periode anstrebt:

- Schaffung eines innovativen Klimas und Vernetzung der innovativen Köpfe
- Steigerung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit durch qualitätsfördernde Aktivitäten, den Ausbau von Netzwerken und durch Produktinnovationen
- Verbesserung der vertikalen und horizontalen Kooperationen in der Region
- Verbesserung der regionalen Kommunikation
- Sicherung einer nachhaltigen Wirtschaft
- Erhaltung und Weiterentwicklung der typischen Kulturlandschaft
- Erhöhung der Lebensqualität in der Region
- Erneuerung, Entwicklung und Erhaltung von sozial, kulturell und wirtschaftlich lebendigen Dörfern und Städten
- Alltagsbewusstsein für Umwelt schaffen durch weiterbildende Maßnahmen

allgemeine Ziele



allgemeine Ziele

Abbildung 8: Zielsystem Region Bocholter Aa

6. Entwicklungsstrategie

Ausgehend von der normativen Ebene der Region, welche sich durch die allgemeinen Entwicklungsziele und spezifischen Oberzielen definiert, geht es in diesem Abschnitt um die strategische Ausrichtung und Umsetzung dieser durch die Region Bocholter Aa. Da diese bereits LEADER-Region ist, besitzt die Bocholter Aa umfangreiche Kenntnisse und Erfahrungen im LEADER-Prozess. Damit einhergehend weiß die Region auch, welche Ansätze einer Optimierung bedürfen und mit welchen Denk- und Handlungsstrukturen die gesetzten Ziele zum Erfolg geführt werden können. Somit haben sich neben den inhaltlichen Ausrichtungen zur Entwicklung der Region Leitmaxime herauskristallisiert, welche unabhängig vom LEADER-Prozess die Aktivitäten innerhalb der Region bestimmen und leiten sollen.

Weiterhin setzt die Region darauf, die definierten Entwicklungsziele in Handlungsfelder einzuteilen, um schwerpunktorientierte Themen zu identifizieren und die Zuordnung von Projekten zu vereinfachen.

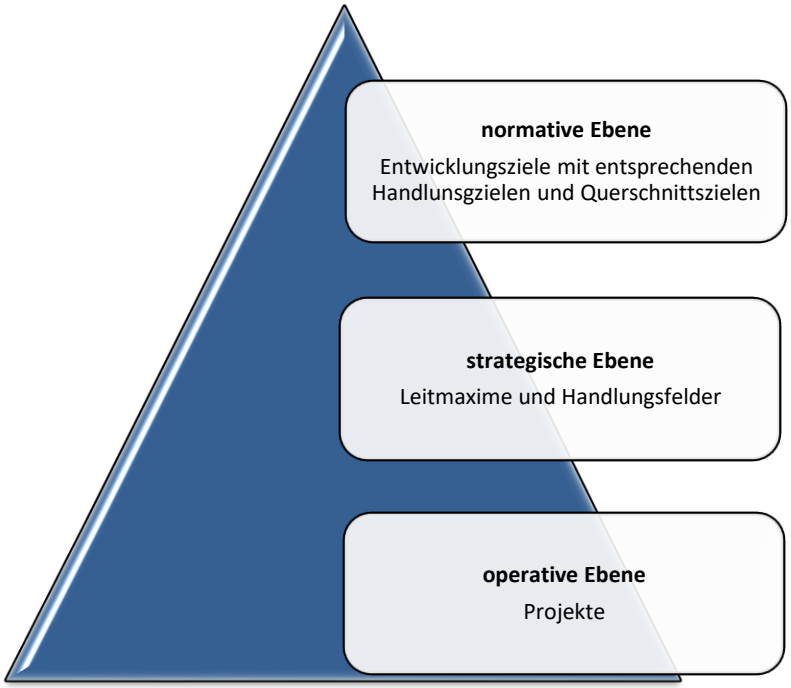


Abbildung 9: Zielpyramide Region Bocholter Aa

6.1. Grundlegende Leitmaxime der Strategie Bocholter Aa

Die Region verfolgt in der neuen LEADER-Periode **vier grundlegende Leitmaxime**, die als wesentlicher Bestandteil der Entwicklungsstrategie dienen. Die Leitmaxime sollen in der Region die grundsätzliche Denkrichtung in allem Handeln darstellen und unabhängig vom LEADER-Prozess zum Tragen kommen.

„Entdecken und Erwecken“ - Auf Bestehendes aufbauen und mit neuen Ansätzen untersetzen

Mit dieser Leitmaxime möchte die Region Bocholter Aa sich nicht nur für Außenstehende präsentieren, sondern vor allem innerhalb der Region ein neues Bewusstsein schaffen. Mit dem klaren Wissen, den demografischen Wandel nicht aufhalten sowie die Abwanderung von jungen Menschen in größere Ballungsgebiete nicht verhindern zu können, sich der Thematik der Willkommenskultur nicht zu verschließen sowie die Region an die sich verändernden Bedürfnisse der Gesellschaft anzupassen, setzt die Region auf verstecktes Bestehendes und Mitgestaltungswillen der Beteiligten. Gerade in ländlichen Gebieten ist die Angebotsvielfalt auf den ersten Blick nicht allumfassend und besonders attraktiv. Die Balance zwischen jungen und innovativen Ideen und zugleich altersgerechten Freizeitmöglichkeiten zu finden, ist nicht immer leicht. Daher sieht sich die Region Bocholter Aa in der neuen LEADER-Periode dazu angehalten, alle bestehenden Angebote unter neuen Blickwinkeln entdecken zu lassen sowie neue Ideen und Möglichkeiten für die Region und ihre Bevölkerung zu erwecken. Ganz getreu dem Motto: WIR gestalten Region.

Der Gedanke „Entdecken und Erwecken“ zielt dabei vor allem auf die junge Bevölkerung ab. Mit dem starren Blick, den demografischen Wandel zu bewerkstelligen, kommt an manchen Stellen der Gedanke zu kurz, sich auch um die jungen Menschen zu kümmern. Nicht die ältere Generation wird maßgeblichen Einfluss auf die Region Bocholter Aa nehmen, sondern die zukünftigen Bewohner der Region. Daher muss, in Anbetracht hoher Abwanderungsraten, vor allem bei den jungen Menschen, ein attraktiver Standort für Alt und Jung gestaltet werden, um die jungen Menschen einerseits so lange wie möglich in der Region zu halten und andererseits wieder zum Rückzug in die Region, nach abgeschlossener Ausbildung, zu bewegen. Was es dafür braucht, ist die Möglichkeit der Mitgestaltung durch die jungen Menschen. Im Zeitalter digitaler Medien ist nicht der Konsum zwangsläufig das K.O.-Argument, welches die jungen Leute in die Großstädte zieht. Vielmehr fehlen ihnen die Möglichkeiten, sich selbst auszuprobieren, sich miteinander auszutauschen, eigene Plätze zu haben, an denen sie ungestört sein können und wo ihnen sinnstiftende Angebote aufgezeigt werden.

Weiterhin vereint die Maxime „Entdecken und Erwecken“ auch wirtschaftliche und touristische Aspekte der Region. Es kommt weniger darauf an, vor allem im Tourismus, das Rad immer wieder neu erfinden zu wollen. Vielmehr muss die Region lernen, das vorhandene touristische Potenzial sowie die daraus abgeleiteten Angebote immer wieder neu auf die Bedürfnisse der Zielgruppen und Ansprüche anzupassen. Hier gilt es also, eigene touristische Produkte wieder zu entdecken und um bedarfsgerechte Modifizierungen neu zu erwecken.

Gleiches gilt für die Wirtschaft. Vor allem im Zuge des allseitig bekannten und doch stark diskutierten Fachkräftemangels muss die Wirtschaft sich neu entdecken und auch neu erwecken. Altbewährte Wege der Fachkräftebeschaffung funktionieren schon lange nicht mehr, genauso wenig wie das Argument des Gehaltes. Die begehrten Fachkräfte können sich aufgrund der bestehenden Situation eines Angebotsmarktes aussuchen, in welchem Umfeld sie ihrer Arbeit nachkommen wollen. Und dabei wird

genau geachtet, wo man nicht nur gut arbeiten, sondern wo man vor allem seine Freizeit in welcher Form gestalten kann. Hält die entsprechende Region Perspektiven für mich und meine Familie bereit? Bestehen familienfreundliche Angebote in der Region? Kann ich meine Freizeit abwechslungsreich und individuell gestalten? Genauso wichtig ist jedoch auch die Frage nach der beruflichen Perspektive. Die jungen Menschen wenden sich immer mehr von den altherkömmlichen Ausbildungsberufen in Handwerk und Landwirtschaft ab. Liegt dieses tatsächlich an den ungeliebten Tätigkeiten, die mit diesen Berufen einhergehen, oder hat dieses eher etwas damit zu tun, das in den Köpfen der jungen Menschen von vornherein völlig falsche Vorstellungen zu diesen Berufen aufgebaut werden? Hier muss die Wirtschaft neue Wege entdecken, um das Interesse von zukünftigen und bestehenden Fachkräften zu wecken, in den vorherrschenden Wirtschaftszweigen der Region auch weiterhin beruflich tätig sein zu wollen.

„Schritt halten mit den Veränderungen“ – Zukünftigen Herausforderungen souverän begegnen

Um Lebensqualität in der Region zu bewahren, muss die Region Schritt halten können mit den gegenwärtigen und zukünftigen Veränderungen in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Barrierefreiheit, Inklusion, wachsende Ansprüche verschiedenster Zielgruppen aufgrund von Möglichkeiten allumfassender Digitalisierungen, Transnationalität, Mobilität, hoher Drang nach Individualität und Klimaschutz sind nur einige Themen, die auch in Zukunft auf der To-Do-Liste aller stehen. Dabei haben es ländliche Gebiete oftmals schwerer als Ballungsräume. Um nicht von stärkeren Wettbewerbern abgehängt zu werden, müssen sich die Regionen anstrengen, mit gezielten Maßnahmen und Projekten, Schritt halten zu können, um sich einerseits weiterhin auf dem bestehenden Markt als starke Region zu positionieren und zu profilieren und andererseits die ganzheitliche Lebensqualität der Bevölkerung zu wahren und zu stärken. Das bedeutet jedoch, dass die Region es versteht, nicht stehen zu bleiben und auf das zu schauen, was einst erreicht wurde, sondern vielmehr die Dinge weiterführt, an Veränderungen anpasst und weitsichtig in die Zukunft schaut. Genau diese Einstellung verfolgt die Region Bocholter Aa mit der kommenden LEADER-Periode.

Schritt muss dabei vor allem mit den wachsenden Ansprüchen und Bedürfnissen der Bevölkerung gehalten werden. Barrierefreies Erreichen von Nahversorgungspunkten, individuelle Mobilitätsformen, Kooperationen und Konzentrationen als neue Form des voneinander und miteinander Lernens, regionaler Informations- und Wissenstransfer zu zukunftsträchtigen Themen für alle sowie die Identitätsschaffung innerhalb und Herausstellung von Alleinstellungsmerkmalen außerhalb der Region stehen dabei im Fokus.

„Eine Region unter sich“ – Stärkung des regionalen Identitätsbewusstseins

„Eine Region unter sich“ soll beschreiben, dass die Region Bocholter Aa höchsten Wert darauf legt, für sich gegenseitig einzustehen. Besonders die freiwillige Arbeit wird in dieser Region großgeschrieben. In der letzten LEADER-Periode konnte durch die Förderung eine Freiwilligen-Agentur errichtet werden, die einen wesentlichen Beitrag zur regionalen Entwicklung bringt. Der stark ausgeprägte Sinn für freiwilliges Engagement in der Region wird hier noch als Ehrensache gesehen. Nichtsdestotrotz soll auch weiterhin das sogenannte „Ehrenamt“, welches in seiner Bezeichnung doch sehr veraltet ist, weiter gestärkt werden und in den Alltag der Region Einzug finden. Durch neue Formen des Zusammenlebens will die Region es schaffen, dass nicht nur eine Entlastung der öffentlichen Aufgaben vorgenommen wird, sondern dass das Miteinander und Füreinander selbstverständlich wird.

Im Vergleich zu großen Ballungsgebieten, in denen die Anonymisierung der Gesellschaft immer mehr vorherrscht, kann vor allem in ländlichen Regionen noch bewiesen werden, dass eine einfache Nachbarschaftshilfe nicht nur „Pflicht“ ist, sondern auch ein gegenseitiges Lernen voneinander bewirkt. Die Schere zwischen Alt und Jung klafft immer weiter auseinander, obwohl die fortgeschrittenen Generationen in ihrem Sein schon wesentlich jünger sind, als vor 20 Jahren. Dennoch geht durch die (un-)gewollte Separierung von Jung und Alt der Wissenstransfer zwischen den Generationen immer mehr verloren. Und dabei geht es nicht immer nur darum, dass die Jungen von den Alten lernen. Hier setzt die Region darauf, dass sie es schafft, eine geschlossene, fast intime Atmosphäre in der Region zu schaffen, in der sich die Bewohner, ganz gleich ob jung oder alt, deutsch oder fremdländisch, mit oder ohne Handicap, eben ganz unter sich fühlen.

Die Freiwilligenarbeit ist dabei maßgeblicher Initiator und bildet zugleich die Quelle in der Region, um etwas für die Region zu bewirken. Dieses zieht sich über den sozialen Faktor hinweg in alle Handlungsbereiche der Bocholter Aa. Auch in der neuen LEADER-Periode möchte die Region innerhalb der Projekte von den Angeboten der Freiwilligen-Agentur partizipieren und zugleich die Möglichkeit geben, den Bottom-up-Ansatz zu verwirklichen. Hier bedarf es jedoch neuer Ansätze, um die Angebote qualitativ auszubauen und stärker regional zu vernetzen und zu vermarkten.

Neben dem ehrenamtlichen Engagement ist auch die Neugestaltung bzw. Ausrichtung von neuen Lebensformen ein wesentlicher Bestandteil, der mit diesem Ziel verfolgt werden soll. Ganz gleich ob es sich dabei um neue Wohn- und Quartierskonzepte handelt, um die Wiederbelebung der Ortskerne durch Attraktivierungsmaßnahmen oder um die Neuausrichtung von Treff- und Kommunikationsorten für unterschiedliche Bedürfnisse.

Gemeinsam für die Region – Vernetzung, Bündelung und Übertragung gut funktionierender kommunaler Projekte und Strukturen auf die anderen Gemeinden der Bocholter Aa

Kirchturmdenken war gestern, Kooperation über Gemeindegrenzen hinweg ist heute. Dies gilt auch für das gegenseitige Lernen aus den unterschiedlichen Erfahrungen, welche die einzelnen Kommunen Gemeinden mit den bisherigen Projekten gemacht haben. Andere Kommunen und vor allem deren Bürger können hiervon noch stärker profitieren. So sollten besonders innovative und modellhafte Projekte auf ihre Übertragbarkeit auf andere Kommunen hin überprüft und gegebenenfalls entsprechend übernommen werden. Hinzu kommt die Bündelung und Vernetzung von Strukturen und Projekten, die themenübergreifend in den Kommunen vorgenommen werden. Hierdurch kann ein wichtiger Erfahrungsaustausch in Gang gesetzt und Synergieeffekte genutzt werden. Außerdem wird hierdurch beiläufig auch die regionale Identität durch gemeinsame Aktionen gestärkt.

6.2. Innovativer Charakter der Entwicklungsstrategie

Die LES Bocholter Aa weist durch diese Ausrichtungen, neue Themen und neue Kooperationen zahlreiche innovative Ansätze auf:

- Entsprechend der demographischen Entwicklung kommen den Bereichen Funktion der Ortskerne und Ehrenamt eine neue Bedeutung zu.
- Im Bereich Landwirtschaft und Tourismus werden durch neue Projektideen und Projektpartner neuartige Vernetzungsstrukturen und Synergieeffekte geschaffen.
- Die verstärkte Ausrichtung auf generationsübergreifende Ansätze sowie die individuelle Beachtung der Interessensgruppen Jugendliche und ältere Menschen schafft eine angebotsheterogene Region.
- Die Stärkung des Images der Bocholter Aa als lebenswerte Region inklusive paralleler Öffentlichkeitsarbeit wirkt nach innen und außen.
- Verstärkte Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen und Projektträgern in der Region und überregional eröffnet der Region Bocholter Aa neue Möglichkeiten des Erfahrungs- und Lernaustausches.
- Im Bereich Land- und Forstwirtschaft wird die Stärkung des regionalen Bewusstseins, der Bezug zu regionalen Produkten und Erzeugnissen sowie eine verantwortliche Produktion mit Projekten angestoßen.
- Der Einbindung der Bevölkerung in die Projekte als bedeutsamer integrativer Bestandteil zur Realisierung der Projekte wird außerordentlicher Bedeutung zugesprochen.

In der weiteren Strategieentwicklung wird darauf verzichtet, in sektoralen Ansätzen zu arbeiten (z. B. „nur“ Tourismus oder „nur“ Bildungsbereich), da alle Sektoren in einer kleinen Region wie der Bocholter Aa ineinander übergreifen und –gehen. So wurde zum Beispiel das Thema „Mobilität“ nicht ausschließlich aus Sicht der Barrierefreiheit gesehen, sondern als Entwicklungspotenzial zur Schaffung einer erhöhten Wertschöpfung im Tourismus durch Verlängerungen der Aufenthaltsdauer innerhalb der Region und zur Akquise zusätzlicher Arbeitskräfte aus überregionalen Gebieten. Daraus definieren sich zwar thematische, aber auch sektorenübergreifende Handlungsfelder.

Die für die Region Bocholter Aa erstellte die lokale Entwicklungsstrategie basiert auf den vielfältigen Erfahrungen aus LEADER und versteht sich nicht nur als Umsetzungspapier, sondern viel mehr als Leitlinie für eine erfolgs- und zukunftsorientierte Zusammenarbeit. Die Strategie und die Region Bocholter Aa sehen sich als Teil eines regionalen Netzwerkes, in dem Akteure - gleich einer „Werkstatt“ - vorhandene Werkzeuge nutzen, neue Werkzeuge entwickeln und gemeinsam am Ganzen - dem Produkt und der Identität „Bocholter Aa“ - arbeiten.

6.3. Beitrag zu den übergreifenden ELER-Zielen „Innovation“, „Umweltschutz“, „Eindämmung des Klimawandels“

Die Berücksichtigung der übergreifenden ELER-Ziele in der Zielformulierung der Region Bocholter Aa kann in der folgenden Tabelle nachvollzogen werden. Dabei fällt auf, dass in allen Entwicklungszielen versucht wurde, den Faktoren Umwelt und Klimawandel bei der Formulierung Beachtung zu schenken sowie innovative Ansätze zu definieren. Im Entwicklungsziel 3 *Nachhaltige Entwicklung der Naturräume und Erschließung der regionalen Ressourcen* kommt den Aspekten Umweltschutz und Klimawandel aufgrund der inhaltlichen Ausgestaltung der Aktionsfelder dann noch einmal eine besondere Bedeutung zugesprochen.

Ziele der LES "Bocholter Aa"			Ziele NRW Programm		
			Innovation	Umweltschutz	Eindämmung des Klimawandels
Entwicklungsziel 1					
Erhalt und Entwicklung der Attraktivität des ländlichen Raumes mit seinen Dörfern als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum					
Wir wollen ….					
… mehr präventive und integrative Angebote			✔		
… mehr Angebote zur frühen Hilfe und Gesundheitsvorsorge			✔		✔
… mehr zukunftsfähige Quartiere			✔		✔
Entwicklungsziel 2					
Stärkung der regionalen Wirtschaft					
Wir wollen…					
… mehr Fachkräfte für die Region			✔		
… eine besseres Image für die Landwirtschaft			✔	✔	✔
… eine optimalere Flächennutzung			✔		✔
Entwicklungsziel 3					
Nachhaltige Entwicklung der Naturräume und Erschließung der regionalen Ressourcen					
Wir wollen …					
… mehr Umweltbildungsangebote			✔	✔	
… den Ausbau des Umweltschutzes in Unternehmen			✔	✔	
… die Biodiversität ausbauen				✔	✔
Entwicklungsziel 4					
Vernetzung und gemeinsame Vermarktung der bestehenden kulturellen Angebote					
Wir wollen ….					
… den Ausbau der bestehenden Regionalmarke			✔		

… die Optimierung des bestehenden Rad- und Wandertourismus	✔	✔	✔
… die Attraktivitätssteigerung des Kulturtourismus	✔		
…die Ideen junger Leute fördern	✔		

Tabelle 23: Vergleich Ziele LES Bocholter Aa mit Zielen ELER-Programm NRW

6.4. Beschreibung der Handlungsfelder

Die Entwicklungsziele sowie die grundlegenden Leitmaxime der Region spiegeln sich daher künftig in **4 Handlungsfeldern** wieder. Diese Handlungsfelder sind zudem eine logische Ableitung der SWOT-Analyse, der Entwicklungsziele und der grundlegenden Ausrichtungen sowie der individuellen Bedarfe der Regionen, welche vor allem in den Kommunalgesprächen und Themenworkshops eine zentrale Rolle spielten. Diese vier Handlungsfelder vereinen alle Belange der Region. Um die Ziele zu erreichen, ist es notwendig die Bevölkerung aktiv und partizipativ in den Entwicklungsprozess einzubinden. Dies beinhaltet vor allem die Einbeziehung in die Entwicklung und Umsetzung von Projekten und Maßnahmen. Dies sollte bei allen Projekten in Zukunft eine grundsätzliche Zielsetzung sein.

Die vier Handlungsfelder untergliedern sich in die Bereiche **Umwelt und Ökologie, Lebenswerte Region, Kultur – Marketing – Tourismus und LandWirtschaft**. Das Handlungsfeld LandWirtschaft sieht sich als verbindendes Glied zwischen Wirtschaft, Landwirtschaft und ländlichem Raum. Auch hier hat sich die Region für eine dreistufige Priorisierung entschieden, wobei Handlungsfeld 1 „Lebenswerte Region“ die höchste Priorität zugesprochen bekommt, gefolgt von Handlungsfeld 3 „Umwelt & Ökologie“ mit Prioritätsstufe 2 und Prioritätsstufe 3 für die verbleibenden zwei Handlungsfelder.

Abbildung 10: Handlungsfelder der Region Bocholter Aa

Handlungsfeld 1 – Lebenswerte Region

Ausgangslage

Die Region Bocholter Aa besteht aus 5 Kommunen, wobei Bocholt und Borken zu den größeren Zentren gehören und Velen, Isselburg und Rhede die kleineren und ländlicher geprägten Ortschaften ausmachen.

Das Handlungsfeld **„Lebenswerte Region“** hat sich in den LAG-Sitzungen und Themenworkshops als **wichtigstes und umfangreichstes Handlungsfeld** herauskristallisiert. Hier werden sämtliche Belange der Bevölkerung zusammengefasst und mit spezifischen Zielen und Projekten untersetzt. Vor allem Themen wie generationsübergreifende Angebote, gegenseitige Hilfen und die Lebensqualität in ländlichen Regionen wurden mehrfach in den Gesprächen hervorgehoben.

Auch in den Aktionsfeldern sowie Querschnittszielen wurde die Einbindung und Inanspruchnahme der Bürger für eine Steigerung der eigenen Lebensqualität immer wieder definiert. Daher wird in der neuen LEADER-Periode diesem Schwerpunktthema eine besondere Bedeutung zugeteilt, die sich in einem ganzen Handlungsfeld wiederfindet.

Leitmaßnahme 1 – Miteinander der Generationen

In der Leitmaßnahme „Miteinander der Generationen“ werden viele Handlungsbedarfe aufgegriffen, die vor allem die persönlichen Belange der Bevölkerung betreffen und das Miteinander innerhalb der Region fördern und fordern. Dieser Leitmaßnahme kam dabei in den Projektgruppentreffen und Workshops einer großen Bedeutung zu. Besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem Solidaritätsprinzip der Gesellschaft. Durch gegenseitige Hilfe und Unterstützung sollen sich innerhalb der Region und der einzelnen Gemeinden Netzwerke etablieren, die Hilfe zur Selbsthilfe bieten und im Zuge dessen auch die Verantwortung und das Interesse für den Mitmenschen stärken. Zugleich soll die Chancengleichheit und der soziale Zusammenhalt der Gemeinschaft als Teil des Selbstverständnisses für eine regionale Lebensqualität gefestigt werden, welches beispielsweise durch die Aktivierung einer Nachbarschaftshilfe erfolgen kann.

Damit einhergehend wird auch der intergenerative Austausch thematisiert, welcher vor allem im Zuge des demografischen Wandels eine neue Bedeutung bekommt. Vor allem die Sicherung des generationsübergreifenden Wissenstransfers und damit verbunden die Wahrung von Tradition und Identität, müssen für die Region weiter in den Fokus rücken. Zugleich müssen allerdings auch Angebote geschaffen werden, die vor allem bei der Jugend ein hohes Identifikationsgefühl mit der Region hervorrufen sowie junge Familien für die Region begeistern.

Der Bedarf an zielgruppengerechten Angeboten für ältere Menschen wird in den nächsten Jahren weiterhin ansteigen. Um dem gerecht zu werden und als Region Bocholter Aa weiterhin als Wohnstandort attraktiv zu bleiben, ist es notwendig, entsprechende Angebote zu entwickeln. Hierbei sollten jedoch

nicht lediglich Betreuungsaspekte für gehandicapte Menschen im Vordergrund stehen. Vielmehr sollte verstärkt die Generation der aktiven Senioren mit in die Betrachtung einbezogen werden, die bereits heute eine wichtige Zielgruppe, nicht nur für die Wirtschaft darstellt.

Weiterhin versteht sich die Region als Initiator zur Schaffung von ganzheitlichen Begegnungen mit dem Ziel der Integration sowie Sicherung von Vielfalt als Willkommenskultur im ländlichen Raum. Hinzu kommen soziale Präventionsmaßnahmen, die zielgruppenübergreifend für alle Bevölkerungsschichten und Bedürfnissen definiert und umgesetzt werden müssen.

Leitmaßnahme 2 – Quartiersentwicklung

Nicht nur das NRW-Programm „Ländlicher Raum 2014-2020“ sieht es vor, innerhalb der Lokalen Entwicklungsstrategie Anpassungsstrategien und Maßnahmen gegen den demographischen Wandel und damit im Hinblick auf die Grund- und infrastrukturelle Versorgung der Bevölkerung vorzunehmen. Auch die Region Bocholter Aa hat - unabhängig dieser Vorgaben - den Bedarf erkannt, die bestehende ortsprägende Infrastruktur den neuen Bedürfnissen der Bevölkerung anzupassen, um somit auch weiterhin die gewohnte Lebensqualität, vor allem in den sehr ländlich geprägten Orten, beizubehalten. Dafür ist vorgesehen, eine grenzüberschreitende Ortsentwicklung vorzunehmen, die durch die Initiierung eines Pilotprojektes in einer Kommune einen Lern- und Adaptionseffekt für die gesamte Region bewirken soll. Dazu gehören sowohl die Überlegungen und Maßnahmen zur Leerstandsprävention - als auch die Neugestaltung der Versorgungsstrukturen - insbesondere die dauerhaft wohnortnahe Sicherung der Nahversorgung sowie der medizinischen Versorgung. Dieses soll in erster Linie die Strukturen und Funktionen des Gemeinwohls sichern und mit neuen Mobilitätskonzepten zur sicheren Erreichung anderer Ortsteile in der Region untersetzt werden.

Leitmaßnahme 3 – Lebensadern der Region

Eine lebendige Region spiegelt sich unter anderem im aktiven Austausch und Begegnen der Bürger wider. Damit dieses jedoch erfolgen kann, braucht es in der Region Plätze, an denen dieser Austausch stattfinden kann. Der Erhalt der dorfbildprägenden bzw. regionaltypischen Bausubstanz durch Wiedernutzung und die ortstypische Modernisierung sowie der Erhalt und die Weiterentwicklung der dörflichen Lebensformen, sind hier einige Punkte, die auch verstärkt bei der Umsetzung der LES Bocholter Aa beachtet werden sollten. Funktionierende Dörfer mit attraktiven Plätzen als Treff- und Kommunikationspunkte für Jung und Alt, aber auch die kontinuierliche und behutsame bauliche Sanierung einzelner wichtiger Gebäude hinsichtlich des Aspektes Barrierefreiheit, als eine von vielen Antworten auf den demografischen Wandel, sind Aufgaben, die in Zukunft weiter verfolgt werden sollten.

Leitmaßnahme 4 – Gesundheitsvorsorge

In der vorangegangenen Leitmaßnahme wurde bereits kurz die Notwendigkeit der medizinischen Versorgung erläutert. Nichtsdestotrotz bildet diese aufgrund ihrer Bedeutsamkeit im Hinblick auf die ländlichen Strukturen und dem demografischen Wandel einen besonderen Schwerpunkt in diesem Handlungsfeld. Obwohl die Region in ihrer Versorgung im Vergleich zu anderen Regionen noch ein relativ gutes Angebot an medizinischer Versorgung aufweist, gilt dieses nicht regionsdeckend (z.B. können einzelne Kommunen bereits an Fördermaßnahmen bzgl. der hausärztlichen Versorgung partizipieren). Daher müssen im Zuge der neuen LEADER-Periode die bestehenden Angebote um weitere Maßnahmen ergänzt werden, um einerseits flächendeckend die Region mit medizinischen Angeboten versorgen zu können und andererseits die Nachhaltigkeit der medizinischen Versorgungsstruktur auch in den kommenden Jahren gewährleisten zu können.

Ein weiterer Punkt, der dieser Thematik als Präventionsmaßnahme einspielt, ist der Aspekt der sportlichen Bewegung als präventive Gesundheitsmaßnahme für Jung und Alt. Hier möchte sich die Region Bocholter Aa durch verschiedene Projekte und Aktionen als eine animierende Region profilieren.

Handlungsfeld 2 – LandWirtschaft

Ausgangssituation

Der wirtschaftliche Sektor in der Region Bocholter Aa ist geprägt durch eine stark aufgestellte Landwirtschaft sowie zahlreichen Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben, die in ihrer Gesamtheit einen sehr guten Branchenmix ausmachen. Dennoch zeichnen sich Probleme ab, die sich auf die Nachhaltigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung negativ auswirken können. Vor allem der drohende Fachkräftemangel, die Imageprobleme der Landwirtschaft als auch die Strukturveränderungen des Einzelhandels sind Themen, mit denen sich die Region aktiv auseinandersetzen muss.

Daher erscheint es sinnvoll, dass unter anderem der Ausbau von regionalen Kooperationen nicht nur im Hinblick auf eine effektivere Vermarktung in der Region zielführend ist, sondern auch bei der überregionalen Vermarktung der Produkte und Dienstleistungen effektiv genutzt werden kann. Zudem muss eine gewerbliche Bestandspflege und die Entwicklung von Betrieben sowie die Förderung von Neuansiedlungen durch die Stabilisierung und Weiterentwicklung der interkommunalen Zusammenarbeit vorgenommen werden.

Darüber hinaus weist die Region hervorragende Standortbedingungen auf, die sich auch auf die Wohn-, Lebens- und Arbeitsqualität der Region auswirken. Hier müssen durch ein klar positioniertes Marke-

ting die Vorzüge für Unternehmen und potenzielle Arbeitnehmer deutlicher herausgestellt sowie weitere Maßnahmen ergriffen werden, die als Argument für zukünftige Unternehmensansiedlungen und Zuwanderung sprechen.

Leitmaßnahme 1 – Fachkräfteentwicklung

Insbesondere junge Frauen und Männer sind als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für die Zukunftsfähigkeit einer Wirtschaftsregion unverzichtbar. Daher gilt es, diese stärker an die Region zu binden oder später zu einer Rückkehr zu bewegen. Ansatzpunkte hierfür sind zum einen Maßnahmen zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ein qualitativ hochwertiges Angebot an Schulen sowie ein regelmäßiger Austausch zwischen den Schulen und den Unternehmen der Region, um den Anforderungen der Unternehmen an die Arbeitnehmer gerecht zu werden. Auch die Forcierung sekundärer Bildungsangebote und regionaler Beschäftigungsmöglichkeiten zur Reduzierung der Abwanderungstendenzen von Arbeitskräften sowie die Stärkung multisektoraler Betriebskooperationen zur Kompetenzbildung von Unternehmern und Synergienutzung sollte in der Region auch weiterhin Beachtung finden. Abgerundet werden muss dieses mit der Entwicklung eines zielgruppen- und themenspezifischen Marketings für die Region als attraktiver Arbeits- und Wohnstandort. Hier sind enge Kooperationen mit den Wirtschaftsakteuren in der Region (Wirtschaftsförderungsgesellschaft, Kreishandwerkerschaft etc.) und eine Verzahnung mit anderen Förderinstrumenten (z.B. INTERREG, Ziel 2, Regionale 2016) geplant, um diese Herausforderung annehmen zu können.

Leitmaßnahme 2 – „Wir sind Landwirtschaft“

Die Landwirtschaft weist in ihrem Dasein als potenzieller Arbeitgeber Imageprobleme bei der Jugend auf. Unattraktive Tätigkeiten, geringes gesellschaftliches Ansehen und vermeintlich geringe Entlohnung definieren des Öfteren das Meinungsbild des Nachwuchses. Um jedoch auch langfristig die Landwirtschaft als starken und wettbewerbsfähigen Sektor in der Region halten zu können, müssen die landwirtschaftlichen Akteure mit neuen Ansätzen die Landwirtschaft als zukünftigen Arbeitgeber wieder interessant gestalten. In den Schulen setzen die Landwirte daher auf das praktische Erleben der Landwirtschaft, beispielsweise durch Tage der offenen Höfe oder Schülerpraktika. Den Schülern können so mögliche Vorurteile gegenüber diesem Beruf genommen werden.

Unter dem Motto „Wir sind Landwirtschaft“ sollen ferner Projekte und Maßnahmen initiiert werden, die für den Verbraucher die Vorzüge und die Bedeutung der Landwirtschaft herausstellen sollen (z.B. regionale Produkte in Schulküchen anbieten, regionale Warenkörbe).

Leitmaßnahme 3 – Verbesserung der Standortbedingungen

In der vorliegenden Leitmaßnahme geht es um die Verringerung der Leerstände im Einzelhandel, um die Überprüfung und Optimierung der bestehenden Flächennutzung sowie die Breitbandversorgung in der Region als weiterer wesentlicher Standortfaktor für die Wirtschaft.

Im Strukturwandel des Einzelhandels führt es immer weiter dazu, dass die ansässigen Einzelhändler mit ihrem Geschäft vorzugsweise in die Peripherie ziehen und somit die Ortskerne in ihrem Dasein die eigentliche Funktion als Attraktions- und Nahversorgungspunkt verlieren. Dementsprechend muss die Region gemeinsam mit den beteiligten Akteuren Wege finden, um diesen Umstand zu verringern und die Leerstände, vor allem in den Ortsmitten der Region, zu minimieren. Hilfreich kann dabei unter anderem die Konzentration auf mögliche Alleinstellungsmerkmale bestimmter Standorte sowie die Abstimmung auf bestehende und neu zu entwickelnde Marketingaktivitäten unter Einbindung der touristischen Angebote als Besuchermagnet sein.

Bereits in der SWOT wurden Nutzungskonflikte durch intensive Landwirtschaft auf der einen Seite und Flächenansprüchen von Tourismus, Naturschutz, Kommunalentwicklung, Wasserwirtschaft etc. auf der anderen Seite als erhebliche Schwäche in der Region identifiziert. Hier sollten Überlegungen angestoßen werden, die bestehenden Flächennutzungspläne zu überprüfen und diese zum Wohl aller Beteiligten zu optimieren, um so einerseits bestehende Konflikte und verhärtete Interessenslagen in der Region zu entschärfen und andererseits weitere Möglichkeiten der branchenübergreifenden Zusammenarbeit zu fördern.

Handlungsfeld 3 – Umwelt und Ökologie

Ausgangslage

Das Landschaftsbild der Region Bocholter Aa wird geprägt durch die intensive Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen, wobei sich der Anteil der Nutzfläche auf ca. 67 % beläuft. Trotz der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung konnten wertvolle schützenswerte Habitate bewahrt werden, die zu Schutzgebieten mit Naturdenkmälern ernannt wurden. Demnach besteht eine gute Balance zwischen natürlichen Biotopen und landwirtschaftlich genutzten Flächen. Allerdings fehlt es in der Region nach wie vor an hinreichender Aufklärung zur Thematik „Umwelt und Ökologie“ sowie an einer aktiven Einbeziehung der Bevölkerung. Ganz gleich, ob es um die reine Informations- und Wissensvermittlung für Kinder und Erwachsene geht, die aktive Öffentlichkeitsarbeit, Beratungsangebote für Unternehmen zu aktuellen und wirtschaftsrelevanten Themen oder die Initiierung von umweltfördernden Maßnahmen als Aufruf für die ganzen Region.

Abgeleitet aus den bestehenden Defiziten und Handlungspotenzialen haben sich für die Region vier vorrangige Leitmaßnahmen herauskristallisiert, in denen innerhalb der LEADER-Periode Projekte initiiert werden sollen.

Leitmaßnahme 1 – Umweltbildung

Die Umweltbildung stellt nach wie vor einen wichtigen Aspekt in der Gesellschaft dar, findet allerdings zunehmend zu wenig Beachtung in der Schulbildung sowie im Alltag. Um gerade den Kindern und Jugendlichen die Umweltaspekte näher zu bringen, ist es wichtig, das Thema Umwelt erlebbar und praktisch zu gestalten. Damit einhergehend liegt es vor allem für die Region auf der Hand, dass das Thema Umweltbildung nicht nur für die eigene Bevölkerung relevant ist, sondern eine öffentliche Aufgabe darstellt. Daher müssen zusätzliche Bildungs- und Lernangebote innerhalb der Region entwickelt werden.

Demgemäß wird das Ziel verfolgt, Projekte zu initiieren, die das Thema Umweltbildung in Verknüpfung mit touristischen Angeboten aufgreifen, wobei jedoch die einheimische Bevölkerung - und insbesondere die Kinder und Jugendlichen der Region - einen aktiven Beitrag dazu geleistet haben.

Zudem plant die Region die Durchführung bewusstseinsbildender Maßnahmen zum Thema „Energieeffizienz“ auf Gemeinde- und Regionsebene sowohl für die privaten Bürger als auch für Schulen und Unternehmen.

Leitmaßnahme 2 – Vereinbarkeit von Umwelt und Wirtschaft

Diese Leitmaßnahme beschreibt die Integration der ansässigen Wirtschaft in die bestehenden Themen der regionalen Umwelt. Dabei sollen durch die Unternehmen die ökologischen Belange nicht nur Beachtung finden, sondern durch aktive Beteiligung und Einbindung der Wirtschaft auch gefördert werden. Voraussetzung dafür ist allerdings wieder der Informations- und Wissenstransfer, der zumeist in die Betriebe getragen werden muss. Zudem sind vor allem die klein- und mittelständischen Unternehmen aus zeitlichen Gründen oftmals nicht in der Lage, sich eigenständig mit der Problematik auseinanderzusetzen. Daher werden konkrete Angebote und Lösungsansätze für die Unternehmen sehr begrüßt.

Um die Unternehmen in die Pflicht nehmen zu können, müssen attraktive Möglichkeiten geschaffen werden, die nicht nur für die Umwelt positive Effekte hervorbringen, sondern beispielsweise auch imagebildend für die Unternehmen sind. Zudem braucht die Wirtschaft konkrete Aufklärungsarbeit mithilfe von Maßnahmen und Lösungswegen, die auf die Branche zugeschnitten sind, um sich der Problematik trotz geringer personeller, finanzieller und zeitlicher Ressourcen widmen zu können.

Ein möglicher Ansatz dafür wäre die Einführung von Patenschaften, die die Unternehmen eingehen können. Mit dieser Patenschaft verpflichten sie sich beispielsweise, einen regelmäßigen finanziellen Beitrag für umweltfreundliche Maßnahmen zu entrichten, sich selbst regelmäßig an umweltfreundli-

chen Maßnahmen und Projekten zu beteiligen oder aber die Betreuung eines ihnen zugewiesenen Naturraumabschnitts zu übernehmen. Ein weiterer Ansatz wäre die Einführung von regionsgebundenen Umweltaktien, die von den Unternehmen erworben werden können. Dabei geht es vor allem um den Umweltschutzgedanken der Unternehmen, welchen sie in allen Bereichen der betrieblichen Abläufe berücksichtigen. Diese Unternehmen zeichnen sich dadurch aus, dass sie den Umweltschutz als Unternehmensziel festlegen, rohstoff- und energiesparend produzieren und damit ökoeffizient arbeiten. Bei der Ökoeffizienz geht es darum, durch eine effiziente Nutzung von Ressourcen, durch Investitionen und durch die Richtung der technologischen Entwicklung die Wertschöpfung zu maximieren, dabei jedoch den Ressourcenverbrauch, die Abfälle und die Schadstoffe zu minimieren. Letztlich lassen sich durch den effizienten Umgang mit zum Beispiel Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen Abfälle reduzieren und somit auch Abfallgebühren senken.

Ein weiterer Aspekt, der sich unter dieser Leitmaßnahme wiederfindet, ist die Reduzierung der Emissionen. Durch innovative Mobilitätskonzepte, die vor allem durch die Unternehmen gefördert werden, wird ein weiterer wesentlicher Teil zum Umwelt- und Klimaschutz der Region geschaffen.

Leitmaßnahme 3 – Naturraumentwicklung Bocholter Aa

In diesem Handlungsfeld wurde bereits mehrfach betont, dass die Beachtung von Umwelt- und Ökologieaspekten nicht nur Aufgabe der Kommunen als öffentliche Vertreter der Region sein können und dürfen. Dabei ein Bewusstsein für die eigene Umwelt zu schaffen, gelingt vor allem durch Aufklärungsarbeit und bildungspraktischen Maßnahmen. Nichtsdestotrotz muss sich das identifizierte Bewusstsein bei den Bürgern auch in praktischen Umsetzungen in der Region widerspiegeln können. Die Region weist in ihrem Dasein eine enorme Fläche an naturbelassenen Flächen auf, die für freizeittouristische Zwecke sowie zur Naherholung genutzt werden.

Die Flächen bedürfen daher einer Bewirtschaftung, um die naturräumliche Qualität und Ästhetik beizubehalten sowie eine Erweiterung der Erholungsmöglichkeiten für Bürger und Touristen zu schaffen. Durch die Einbeziehung von freiwilligen Helfern, beispielsweise aus der Freiwilligen-Agentur, können nicht nur die landschaftlichen Aspekte aufgewertet werden, sondern auch eine Kontrastierung der räumlichen Wirkung von Stadt und Natur erzeugt werden. Hierbei dient die Natur als geistiger Reflexionsraum menschlicher Existenz.

Handlungsfeld 4 – Kultur - Marketing - Tourismus

Ausgangslage

Das naturtouristische Potenzial der Region bietet zahlreiche Möglichkeiten zur freizeittouristischen und kulturellen Nutzung des natürlichen Angebotes. Um den Bürgern vor Ort und den Besuchern die Schönheiten der Region jedoch näher zu bringen, sind intensive Bemühungen zur ansprechenden und

zielgruppenspezifischen Informationsweitergabe erforderlich. Denn oftmals wissen nicht einmal die ortsansässigen Bürger, welche Schätze sie vor der eigenen Haustüre entdecken können.

Auch das touristisch relevante Kultur- und Naturraumpotential der Region ist zwar sehr gut aufbereitet, entspricht allerdings nicht immer den Ansprüchen „moderner“ Gäste. Hier bedarf es einer qualitativen Aufwertung der Angebote durch weitere Highlight-Setzung und Untersetzung mit digitalen Medien sowie die Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur.

Nicht zu verachten sind die Zielgruppen Familien und 60+, welche in der Region hervorragende Ausgangsbedingungen vorfinden, um einen gelungenen Urlaub zu verleben. Hier ist es anzustreben, die Region Bocholter Aa als barrierefreie und familienfreundliche Region auf dem Markt zu positionieren und mit zielgruppen- und themenspezifischen Freizeit- und Tourismusangeboten zu untersetzen.

Auch die räumliche und inhaltliche Vernetzung touristischer Angebote und Akteure ist nach wie vor ein Defizit in der Region, welches durch entsprechende Maßnahmen bearbeitet werden muss. Hier gilt es beispielsweise touristische Angebote mit landwirtschaftlichen Produkten und der Direktvermarktung zu verknüpfen. Weiterhin muss die Professionalisierung, die Qualifizierung und ggf. die Klassifizierung der touristischen Angebotspalette erfolgen. Nur so kann die gesamte Region aufgrund einer längeren Aufenthaltsdauer der Gäste voneinander partizipieren.

Leitmaßnahme 1 – Regionalmarketing

Um in Zukunft eine gute Auslastung bestehender Freizeitangebote zu erreichen, ist es notwendig, zielgruppengerechte Angebote zu schaffen, weiter auszubauen und zu verstetigen. Hier ist es von Bedeutung, Schwerpunkte in den einzelnen Bereichen „Familienurlaub“, „Wander- und Radregion Bocholter Aa“ sowie „barrierefreier Tourismus“ in der Region zu setzen. Damit einhergehend ist es für die Region Bocholter Aa unbedingt erforderlich, das bestehende touristische und regionale Marketing zu bündeln und zu pflegen, um einen größeren Bekanntheitsgrad zu erwirken. Vorstellbar ist dabei die gemeinsame Planung von Veranstaltungen unter Nutzung eines einheitlichen regionsspezifischen Veranstaltungskalenders als auch die aktive Kulturvernetzung innerhalb der Region. Mit diesen und weiteren Maßnahmen muss die Regionalmarke weiter gestärkt und auf dem Markt etabliert werden.

Leitmaßnahme 2 – Rad- und Wandertourismus

Die Themen Wandern und Radfahren haben sich in der Region Bocholter Aa als starke touristische Produkte herauskristallisiert und werden sowohl von den Gästen als auch von den Einheimischen sehr gut angenommen. Vor allem die Entwicklung und Vermarktung von Angeboten eines naturnahen, auf das Naturerlebnis abzielenden, naturverträglichen Aktiv-Tourismus erfreute sich großer Beliebtheit. Nichtsdestotrotz muss eine Sicherung der qualitativen Ausrichtung der Angebote erfolgen, um sich auch weiterhin von einer Vielzahl an bestehenden Angeboten abzuheben und dem Gast ein befriedi-

gendes Produkt zu bieten. Zielführend dafür sind beispielsweise eine Qualitätssicherung des bestehenden Rad- und Wanderwegenetzes sowie die grenzüberschreitende Ausweitung der Radwanderinfrastruktur. Im Zuge des Ausbaus des zielgruppen- und nutzungsspezifischen Wegenetzes spielt auch die Berücksichtigung des demographischen Wandels bei der weiteren Ausgestaltung der touristischen Angebote eine Rolle. Daher sollte die Planung von barrierefreien Wanderangeboten auf der zukünftigen Agenda der touristischen Arbeitsgruppe stehen. Übergeordnetes Ziel müsste in der Region die Entwicklung der Region Bocholter Aa zu einer hochqualitativen Rad- und Wanderregion mit nachhaltigem Qualitätsmanagement sein, wobei bereits jetzt sehr gute Ausgangsbedingungen bestehen.

Leitmaßnahme 3 – Junge Ideen

Fehlplanungen von kommunaler Seite, schlechte Auslastung unterschiedlicher Angebote und Vandalismusprobleme hängen unter anderem mit dem oftmals fehlenden Verständnis für die Ansprüche von Kindern und Jugendlichen in der heutigen Zeit zusammen. Die Annahme der bestehenden Angebote zeigt, dass die Qualität, Befürwortung und Akzeptanz unterschiedlicher Angebote (z.B. Spielplätze, Treffpunkte, Sportinfrastruktur) eng mit der Einbindung und Beteiligung der Kinder und Jugendlichen verknüpft sind. Als Zukunft der Region, aber auch Familienentscheider für den Familienurlaub, braucht es Angebote, die die Jugendlichen ansprechen. Hier muss darauf Acht gegeben werden, dass nicht nur eine passende Angebotsschaffung erfolgt, sondern auch die Ansprache zielgruppenspezifisch ausgerichtet ist. Ziel sollte es demnach sein, durch projektbezogene Partizipationsmaßnahmen diese wichtigen Zielgruppen mit in die Planung, aber auch Umsetzung einzubeziehen.

Leitmaßnahme 4 – Kultourismus

Die Leitmaßnahme „Kultourismus“ wurde bewusst so durch die Region Bocholter Aa gewählt, um zu verdeutlichen, dass sich das kulturelle Erbe in der gesamten Region als sehenswerte Tour durchzieht und daher deren Erhalt und die Verbesserung als Grundlage für die nachhaltige Tourismuswirtschaft anzusehen ist.

Um eine größere Zielgruppe zu erreichen und die bereits bestehenden kulturellen Angebote effektiver zu vermarkten, ist es notwendig, diese gemeinsam und kommunenübergreifend zu bewerben und zu vermarkten. Dies geschieht bereits teilweise - eine Erweiterung zur Verstetigung der interkommunalen Kooperation erscheint hier jedoch als zielführend. Dafür sind eine weitere Abstimmung sowie die Ausweitung der Kooperationen im Bereich Kultur notwendig, um die kulturelle Vielfalt der Region zu stärken und besser miteinander zu vernetzen. Besonderer Fokus muss dabei auf die Erlebbarmachung des Kulturangebotes gelegt werden, um das bestehende Kulturerbe attraktiv und verständlich zu gestalten.

7. Aktionsplan

Im Zuge des im ersten Halbjahr 2014 durchgeführten Evaluierungsprozesses wurden bereits einige erste Projektideen in den diversen Projektarbeitsgruppen besprochen und formuliert. Dabei zeichnete sich bereits ab, dass durch die bestehende LEADER-Förderung inzwischen ganz andere Akteure in der Region erreicht werden können. Die Qualität der Projekte hat – im Vergleich zum alten GIEK – dadurch deutlich zugenommen. Diese Projekte wurden in den nachfolgenden Veranstaltungen mit den LEADER-Akteuren weiter vertieft und konkretisiert. Ferner fand am 11.12.2014 die Auftaktveranstaltung statt, in der mit den LEADER-Akteuren und Bürgern Zielen, Handlungsfeldern und möglichen Leitmaßnahmen diskutiert wurden. Damit einher ging ein erneuter Aufruf in der Region, bereits erste Projektideen zu formulieren und beim Regionalmanagement einzureichen. Diese wurden entsprechend in einer einheitlichen Form aufbereitet und in der Sitzung der LAG-Kommission am 14.01.2015 diskutiert. Gleichzeitig wurden diese mit einer ersten Priorität für sieben Leitprojekte versehen, welche den definierten Schwerpunkten und Zielsetzungen der Region und insbesondere der Ausgestaltung als „Lebenswerte Region“ entsprechen. Diese Projekte zeichnen sich durch einen fortgeschrittenen Planungsstand und einen relativ hohen Konkretisierungsgrad aus. Nach relativ kurzer Vorbereitungszeit könnten diese in den Projektauswahl- und Genehmigungsprozess der Region einfließen, um schon bereits zu Beginn der neuen LEADER-Phase eine größere Anzahl von LEADER-Maßnahmen durchzuführen, die auch zügig für einen angemessenen Mittelabfluss sorgen.

Die prioritären Leitprojekte – geordnet nach den Schwerpunktsetzungen in der Region - sind:

Handlungsfeld	Lebenswerte Region
Leitmaß-nahme	Miteinander der Generationen
Entwicklungs-ziel	Erhalt und Entwicklung der Attraktivität der Region als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum
Inhalt/Ziele	**Förderung des regionalen Ehrenamtes** mit folgenden Bausteinen: - Übergeordnete Koordination, Vernetzung und Entwicklung verschiedener Projekte, die durch das Engagement der BürgerInnen getragen werden (bestehende und neu zu entwickelnde Projekte) - Projektbaustein: „Integration durch Engagement“. Gezielte Akquise, Schulung und Vermittlung von Migranten in ehrenamtliche Tätigkeiten , wie z.B. Begleitung bei Einkäufen, Behördengänge, kleinere Reparaturarbeiten etc.

	- Direkte Ansprechpartner (haupt- und ehrenamtlich) für Bürgerinnen und Bürger, die sich engagieren möchten, in den einzelnen Kommunen - Schulungskonzeption - Vorbereitung und Schulung von BürgerInnen, die eine freiwillige Arbeit übernehmen möchten - Öffentlichkeitsarbeit: Verdeutlichung der Bedeutung von bürgerschaftlichem Engagement, Aufzeigen von möglichen Tätigkeitsfeldern - Rückgriff auf das Online-Portal www.fwa-boh-rhe-bor.de
Partner	Verein Leben im Alter e.V., Vereine und Initiativen aus der LEADER-Region, Kommunen
Anmerkungen	Bürgerinnen und Bürger engagieren sich in verschiedenen Themenfeldern und Projekten zum Wohle ihrer Mitmenschen. Ihr Einsatz wird als wichtiger Beitrag für die Gesellschaft anerkannt und geschätzt. Im Zentrum stehen die Themenfelder Demographischer Wandel, Integration und Bildung. Das bürgerschaftliche Engagement wird dazu beitragen, eine von Vielfalt geprägte Gesellschaft zu gestalten. Der Projektbaustein „Integration durch Engagement“, in dem Migranten in ehrenamtliche Arbeit vermittelt werden, wird von der Gesamtkoordination umgesetzt.

Handlungsfeld	**Lebenswerte Region**
Leitmaßnahme	Gesundheitsvorsorge
Entwicklungsziel	Erhalt und Entwicklung der Attraktivität der Region als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum
Inhalt	Realisierung eines **Netzwerkes für Bewegung und Gesundheit** mit folgenden Maßnahmen: • Einführung und Umsetzung einer bewegungsaktiven Methodik und Gestaltung (verschiedene Spielmöglichkeiten für Kinder in bestimmten Zonen) • Gesundes Frühstück und gemeinsame Kochaktionen mit Eltern; Einbindung von Ernährungsberatung; • Nach der Schule bieten die Vereine zusätzliche Schnupperstunden an (Schnupperangebote zum Kennenlernen) • Walking-Bus-Stationen werden mit der Polizei und Straßenverkehrsamt und Eltern aufgebaut • AK „Bewegung und Gesundheit“ wird in den Kommunen/ im Quartier mit verschiedenen Partnern aus Kommune, Schule, Verein, Elternschaft, eingerichtet • Durchführung der 10 Fortbildungen an den Projektstandorten

Partner	Europäische Akademie des Sports (eads), EWIBO Bocholt, SSV Bocholt, Willibald Gebhardt Institut, Beweegwijs, Gesundheitskasse, Kommunen Bocholt, Isselburg, Rhede, Velen, Borken
Anmerkungen	Das Projekt zielt darauf ab, am Ende der Laufzeit folgende konkrete Ergebnisse erzielt zu haben: • An 20 Grundschulen sind bewegungsaktivierende Maßnahmen neben dem Unterricht etabliert. • An 20 Grundschulen sind gesunde Ernährungsmaßnahmen eingeführt • 20 Grundschulen kooperieren mit Sportvereinen nach der Schule • 5 Kommunen haben einen Walking-Bus für Schulanfänger eingerichtet • 5 Kommunen haben einen Netzwerk-AK „Bewegung und Gesundheit“ eingerichtet • 10 Fortbildungen für 100 Lehrer zur Diagnose und körperlich-gesundheitlichen Lernstandsentwicklung der Kinder werden durchgeführt

Handlungsfeld	Lebenswerte Region / LandWirtschaft
Leitmaßnahme	Gesundheitsvorsorge, „Wir sind Landwirtschaft“
Entwicklungsziel	Stärkung der regionalen Wirtschaft
Inhalt	Projekt zur **Einbindung heimischer Landwirte in die Schulverpflegung:** Zunächst wird analysiert, in welcher Form und in welchem Umfang lokale Landwirte in die Belieferung der Schulmensen eingebunden werden können und welche Voraussetzungen hierzu geschaffen werden müssen (Machbarkeitsstudie). Im Anschluss werden Kooperationen mit lokalen Landwirten aufgebaut und Lieferverträge geschlossen. Neben der Belieferung mit lokalen Produkten werden Exkursionen zu Höfen teilnehmender Landwirte organisiert. Die Schüler erhalten einen Einblick, wie die Speisen angebaut, geerntet und weiterverarbeitet werden. Die Projektmaßnahmen könnten durch eine umfangreichere Öffentlichkeitsarbeit zur Verdeutlichung der Arbeitsweisen in der Landwirtschaft flankiert werden.
Partner	Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft der Stadt Bocholt (EWIBO), Landwirte aus der Region, WLV´s, LWK
Anmerkungen	Durch das Projekt sollen Landwirte im Wege der Direktvermarktung Schulmensen mit lokalen und saisonalen Produkten beliefern, um u.a. einen Bildungszuwachs bei Schulkindern erzielen zu können. Gleichzeitig dient das Projekt zur Imageverbesserung der Landwirtschaft in der heimischen Bevölkerung.

Handlungsfeld	Lebenswerte Region

Leitmaß-nahme	Miteinander der Generationen
Entwicklungs-ziel	Erhalt und Entwicklung der Attraktivität der Region als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum
Inhalt	Realisierung eines **„Lernforums“ mit den Themen Bildung und Integration**. Das „Lernforum“ erhöht die Bildungsgerechtigkeit für Kinder mit Migrationshintergrund, indem Deutschkenntnisse gefördert und Lerndefizite in Kernfächern gezielt abgebaut werden. Schülerinnen und Schüler weiterführender Schulen (sowie engagierte BürgerInnen) bieten im Rahmen der Übermittags- und Ganztagesangebote des Vereins jusina Lernförderangebote an. Im Fokus steht die Sprachförderung. Ergänzt wird das Angebot durch individuelle Förderangebote in weiteren Hauptfächern.
Partner	Jugendhilfe und soziale Integration (jusina) e.V., verschiedene Grundschulen und weiterführende Schulen in der Region, Verein Leben im Alter e.V.
Anmerkungen	Zentrale Zielgruppen sind Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft, die über das gemeinsame Ziel, die deutsche Sprache zu erlernen, in Beziehung zueinander treten und so soziale und kulturelle Hintergründe der jeweils anderen kennenlernen. Darüber hinaus sollen aber auch anderen Zielgruppen wie z. B. Rentner oder auch Hausfrauen die Möglichkeit angeboten werden, das Lernforum durch ihre jeweiligen Kompetenzen zu unterstützen, um so einen Beitrag zum gesellschaftlichen Miteinander zu leisten. Mit dem Projekt soll ferner die Schullandschaft in der Region vernetzt werden und aus aktuellen Anlässen (z. B. Flüchtlingssituation) heraus die Gesellschaft näher aneinanderrücken lassen.

Handlungsfeld	**Lebenswerte Region**
Leitmaß-nahme	Lebensadern der Region / Mobilität
Entwicklungs-ziel	Erhalt und Entwicklung der Attraktivität der Region als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum
Inhalt	Realisierung eines **nachhaltigen Mobilitätskonzeptes** in der Region durch folgende Maßnahmen: • Analyse der Mobilitätssituation in der LEADER-Region • Erstellung eines nachhaltigen Mobilitätskonzeptes für die Region, welches alle bestehenden und geplanten Mobilitätsangebote verzahnt und eine niedrigschwellige Kombination verschiedener Verkehrsmittel ermöglicht

	• Beratungsangebote für Unternehmen zur Gestaltung nachhaltiger betrieblicher Mobilität (Nutzung von Teil-/ Leihangeboten und e-Mobilität) • Aufbau eines Car-Sharing-Systems unter Einbindung der Fuhrparke von Kommunen und Unternehmen • Aufbau eines Leihradsystems zur Verbesserung der Nahmobilität (z.B. für Berufspendler) und als ergänzendes touristisches Angebot (vgl. StadtRad oder NiederrheinRad) • Einrichtung von verschließbaren Radboxen an Pendlerplätzen entlang der B 67n
Partner	Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft der Stadt Bocholt (EWIBO), KMU´s, Kommunen, Verkehrsunternehmen
Anmerkungen	Mit dem Projekt soll ein nachhaltiges Mobilitätskonzept entwickelt werden mit u.a. folgenden Eckpfeilern: Regionales Car-Sharing-System, regionales Leihrad-System.

Handlungsfeld	**Umwelt & Ökologie**
Leitmaßnahme	Naturraumentwicklung / Umweltschonende Maßnahmen / Umweltbildung
Entwicklungsziel	Nachhaltige Entwicklung der Naturräume und Erschließung der regionalen Ressourcen
Inhalt	Entwicklung eines integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzeptes für das Gebiet **„Weißes Venn“** im Bereich der Kommunen Velen, Heiden, Reken, Gescher, Coesfeld, Dülmen mit folgenden möglichen Maßnahmen (nur bezogen auf die Region „Bocholter Aa“): Informations- und Orientierungssystem, Handbuch, Gestaltung von Landschaftseingängen, artesischer Brunnen und ehemalige Bleiche im Tiergarten (siehe eigene Projektbeschreibungen).
Partner	Naturpark Hohe Mark-Westmünsterland, örtliche Landwirte, Biologische Stationen der Kreise Borken und Coesfeld, Marketingvereine, Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband, Heimatvereine, Hotel- und Gaststättenbetriebe, o.g. Kommunen, Kreise Borken und Coesfeld
Anmerkungen	Im Rahmen des Gesamtprojektes - derzeit Qualifizierungsstufe B im Regionale 2016-Prozess - sind weitere Maßnahmen geplant, die jedoch in den anderen LEADER-Regionen (Baumberge, Berkel/Schlinge, Hohe Mark) umgesetzt werden sollen. Ein entsprechender Letter of intent liegt bereits vor (siehe Anlage 6).

Handlungsfeld	Alle Handlungsfelder
Leitmaß-nahme	Alle Leitmaßnahmen
Entwicklungs-ziel	Alles Entwicklungsziele
Inhalt	Mit dem **Rahmenprojekt „LEADER für Bürger“** soll es Bürgern, Vereinen, ehrenamtlich Tätigen etc. ermöglicht werden, einen vereinfachten Zugang zur LEADER-Förderung zu erlangen. Es soll dafür ein Rahmenprojekt für kleinere Maßnahmen (z.B. Flyer, Internet-Auftritte, Begegnungen, Veranstaltungen, Workshops etc.) als Querschnitt aus allen Handlungsfeldern und Leitmaßnahmen beantragt werden, mit dem kleine Vorhaben bis zu gewissen Schwellenwerten und nach bestimmten Kriterien unbürokratisch finanziert werden können. Für das Rahmenprojekt übernimmt der Verein der LAG-Region „Bocholter Aa“ die Antragstellung. Der LEADER-Verein bezahlt dann als Zuwendungsempfänger auch alle Rechnungen, führt erforderliche Vergabeverfahren durch und wickelt das Projekt gegenüber der Bezirksregierung Münster ab (Antragstellung, Mittelabrufe, Verwendungsnachweis etc.).
Partner	Verein der LAG „Bocholter Aa“, Vereine, Ehrenamtler etc.
Anmerkungen	Aus der bisherigen LEADER-Förderphase kam immer wieder Kritik, dass sich viele Private in LEADER aufgrund der hohen administrativen Hürden nicht engagieren würden und sich nicht trauen würden, einen Antrag einzureichen,. Mit diesem Projekt soll den engagierten „kleineren Partnern und Organisation“ die „Angst“ vor einem Förderprojekt (hohe Lasten & Verantwortung) genommen werden und es den vielen ehrenamtlich Tätigen somit ermöglicht werden, einen Zuschuss für die oftmals guten, aber ohne Zuschüsse nicht zu realisierenden Kleinprojekte umzusetzen. Die Kommunen übernehmen dabei bei Antragstellung die Garantie für die regionale Co-Finanzierung. Dieses regionale Co-Finanzierungsbudget wird dabei in der Umsetzung des Rahmenprojektes zu 100 % aus privaten Mitteln finanziert mit dem Ziel, dass die Kommunen sich nicht finanziell beteiligen müssen. Diese Vorgehensweise hat sich im INTERREG-Programm der EUREGIO bereits bewährt.

Die prioritären Leitprojekte werden ergänzt durch weitere Maßnahmen, die alle bereits in ihrem Planungsstand relativ weit fortgeschritten sind und nach einer angemessenen Vorbereitungszeit der LAG-Kommission zur Entscheidung vorgelegt werden können.

Handlungsfeld	Lebenswerte Region
Leitmaß-nahme	Gesundheitsvorsorge
Entwicklungs-ziel	Erhalt und Entwicklung der Attraktivität der Region als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum
Inhalt	Das Projekt **„Sportdorf“** will die Lebensqualität und Erhaltung der Einrichtungen in kleinen Kernen/Quartieren sicherstellen, mit dem Ziel, dass attraktive Sport- und Bewegungsangebote realisiert werden. Damit werden positive Auswirkungen auf die Lebensfähigkeit der kleinen Kerne/Quartiere und die Vitalität der Bewohner sichergestellt. Die Lebensqualität eines Quartiers soll durch die soziale Struktur und den sozialen Zusammenhalt von jungen und alten Bewohnern, Einheimischen und Migranten eigenständig gesichert werden. Dafür sollen Treffpunkte gestaltet werden, um eine eigene Dorf-Identität zu schaffen und die Kreativität und das Engagement der Bürger zu stimulieren. Folgende Maßnahmen sind geplant: 1. Umfrage unter den Bewohnern 2. Auf dieser Grundlage werden innovative Sport- und Bewegungsaktivitäten in der direkten Umgebung entwickelt 3. Angebot niedrigschwelliger Aktivitätenprogramme 4. Bewertung nach einem Jahr: In welcher Weise hat sich das Angebot verbessert und wie konnte der soziale Zusammenhalt und Gesundheitsdefizite reduziert werden
Partner	Europäische Akademie des Sports (eads), Gesundheitskassen, Kommunen
Anmerkungen	In 2-3 Sport-Dörfern soll es dann ein unabhängiges, nachhaltiges Sport- und Bewegungsangebot geben. Es kommt zur Nachhaltigkeit auf drei Ebenen: • Nachhaltige Zusammenarbeit zwischen den Sportdörfern (Sportdörferfeste) • Nachhaltige Beteiligung der Zielgruppe (Einwohner der Quartiere/kleinen Kerne) • Nachhaltige Zusammenarbeit der beteiligten Organisationen. Die Organisationen haben die Verantwortung für die Kontinuität der Aktivitäten und Kooperationen. Die Anlagen werden besser genutzt, die soziale Struktur gestärkt und Gesundheitskosten reduziert.

Handlungsfeld	Lebenswerte Region
Leitmaß-nahme	Gesundheitsvorsorge / Quartiersentwicklung
Entwicklungs-ziel	Erhalt und Entwicklung der Attraktivität der Region als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum
Inhalt	Das Projekt **„Gemüse.Gesundheit.Generationen.Garten“** verknüpft verschiedene gesellschaftliche Herausforderungen in einer umfassenden Konzeption. Das Konzept beinhaltet diverse Bildungsangebote, Unterstützungsleistungen für einkommensschwache Familien, gesundheitsfördernde Maßnahmen, ökologische und identitätsstiftende Aspekte sowie die Förderung des intergenerativen Dialogs. Das verbindende Element des Projekts ist der Gemüseanbau. Als Querschnittsziele werden ein ganzheitlicher Ansatz und die Einbindung in die Quartiersentwicklungsprozesse der Kommunen verfolgt. Konkrete Projektmaßnahmen sind u.a.: • Bildungsangebote „Ernährungslehre“, „Gemüseanbau“ und „Heimatkunde“ für die verschiedenen Zielgruppen • (Mobile) Hochbeete zur gemeinsamen Bewirtschaftung in den Quartieren • Begleitetes, gemeinsames Gärtnern in den Quartieren zur Förderung des Zusammenhalts und des intergenerativen Dialogs • Projektwochen mit Schulen
Partner	Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft der Stadt Bocholt (EWIBO), Verein Leben im Alter e.V, Kommunen, Bürger in den Quartieren, Kindertagesstätten und Grundschulen
Anmerkungen	Das Projekt führt über das gemeinsame intergenerative Gärtnern zu gestärkten Quartiersgemeinschaften, Bildungszuwächsen in den Themenbereichen „Gemüseanbau, Ernährungslehre und Heimatkunde“ und aktiviert Senioren und einkommensschwache Familien

Handlungsfeld	Lebenswerte Region
Leitmaß-nahme	Miteinander (der Generationen)
Entwicklungs-ziel	Erhalt und Entwicklung der Attraktivität der Region als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum

Inhalt	Engagierte Bürgerinnen und Bürger übernehmen die **Patenschaft für eine Flüchtlingsfamilie** und leisten in erster Linie Hilfe zur Selbsthilfe (Hilfestellung geben, jedoch immer das Ziel verfolgen, dass die Familien ihre Angelegenheiten selbständig klären). Unterstützung ist vor allem in folgenden Lebenslagen notwendig: • Alltagsbegleitung (z.B. beim Einkaufen) • Begleitung in lebenspraktischen Bereichen (z.B. Wohnungssuche/-besichtigung, Schultermine) • Sprachliche Unterstützung (Deutschunterricht) • Vereinsmitgliedschaften für Kinder • Die Paten werden vor ihrem Einsatz geschult
Partner	Jugendhilfe und soziale Integration (jusina) e.V., Verein Leben im Alter e.V., - Ausländerbehörden, Migrationsberatungsstellen, Wohnunterkünfte für Flüchtlinge
Anmerkungen	Soziale Integration von Flüchtlingsfamilien mit Bleibeperspektive in die deutsche Gesellschaft. Eine ehrenamtliche Begleitung in alltäglichen Dingen steht bei diesem Projekt im Vordergrund. Als „kultureller Türöffner“ sollen die Ehrenamtlichen den Flüchtlingen auf verschiedenen Wegen die Integration in die Gesellschaft/Region/Kommunen ermöglichen. Die Flüchtlinge sollen sich dadurch willkommen und akzeptiert fühlen.

Handlungsfeld	**Lebenswerte Region**
Leitmaßnahme	Miteinander der Generationen, Gesundheitsvorsorge
Entwicklungsziel	Erhalt und Entwicklung der Attraktivität der Region als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum
Inhalt	Erarbeitung verschiedener **Tages- und Wochenangebote** für unterschiedliche Zielgruppen mit den Themen Stressabbau, Aktiv-Urlaub mit Kindern, Herz-Urlaub im Münsterland, Einrichtung Herzwanderwege
Partner	Ärztehaus Velen, Europäische Akademie des Sports (eads), Stadt Velen, Kommunen, Ausbau bestehender Freizeit- und Sportangebote zur Sicherung der Wohnqualität für Familien
Anmerkungen	Einzelne Maßnahmen sind auch auf andere Kommunen übertragbar – hieraus können/sollen regionale Konzepte entwickelt werden.

Handlungsfeld	Lebenswerte Region
Leitmaß-nahme	Quartiersentwicklung
Entwicklungs-ziel	Erhalt und Entwicklung der Attraktivität der Region als Wohn-, Arbeits- und Le-bensraum
Inhalt	Realisierung eines **integrierten Dorfentwicklungskonzeptes für Dinxperwick (Dinxperlo/NL und Suderwick/D)**. Bei der Konzeptentwicklung soll das Zwillings-dorf "Dinxperwick" wie ein grenzüberschreitender Sozialraum betrachtet werden, für den es eine Reihe von Projekten und Maßnahmen zu entwickeln gilt. Diese sol-len die bestehenden sozialen, sprachlichen und kulturellen Brücken stabilisieren, ausbauen und bei der Integration helfen. Es geht also um die ganz konkrete "Quar-tiersentwicklung" in Dinxperwick als Teil der beiden Kommunen Aalten und Bocholt.
Partner	Binationale Bürgerinitiative Dinxperwick e.V., Heimatverein Suderwick, Stadt Bocholt, Gemeente Aalten (NL)
Anmerkungen	Das integrierte Konzept für die grenzüberschreitende Dorfentwicklung mit dem Titel „Brücken bauen im europäischen Dorf Dinxperwick“ hat sich als Ziel gesetzt, alle Lebensbereiche im internationalen Siedlungsgefüge auf Möglichkeiten der Zu-sammenarbeit und auf Synergieeffekte zu untersuchen. Entwicklung und Umset-zung des Konzepts haben das Hauptziel, das grenzenüberwindende Zusammen-wachsen des Dorfes „Dinxperwick“ zu fördern. Dabei ist die Orientierung auf die Menschen in allen Lebensphasen ein wesentliches Element des Konzeptes.

Handlungs-feld	Lebenswerte Region
Leitmaß-nahme	Miteinander der Generationen
Entwicklungs-ziel	Erhalt und Entwicklung der Attraktivität der Region als Wohn-, Arbeits- und Le-bensraum
Inhalt	Herstellung eines **barrierefreien Zugangs** für das Bürgerhaus Vehlingen
Partner	Bürgerhausverein Vehlingen e.V.
Anmerkungen	Kleinere Maßnahme (Errichtung einer Rollstuhlrampe)

Handlungs-feld	Kultur-Marketing-Tourismus
Leitmaß-nahme	Naturraumentwicklung
Entwicklungs-ziel	Vernetzung und gemeinsame Vermarktung der bestehenden kulturellen und touristischen Angebote
Inhalt	Entwicklung und Einrichtung einer **„Selbstbedienungsfähre“** auf der Bocholter Aa zwischen Deutschland und den Niederlanden für Wanderer und Radfahrer
Partner	Heimatverein Suderwick, Bürgerinitiative Dinxperwick e.V. (D/NL), Heimatverein Anholt, Restaurant Brüggenhütte, Belangenverenigingen Gendringen/Voorst (NL), Gemeente Aalten (NL), Stadt Bocholt, Stadt Isselburg, Gemeente Oude Ijsselstreek (NL)
Anmerkungen	Abstimmung mit der Unteren Wasserbehörde des Kreises Borken erforderlich, Umsetzung geplant durch ein grenzüberschreitendes Schulprojekt zwischen einer deutschen und niederländischen Berufsschule. Große Befürwortung durch die Touristiker in der Region.

Handlungs-feld	Umwelt & Ökologie
Leitmaß-nahme	Naturraumentwicklung
Entwicklungs-ziel	Nachhaltige Entwicklung der Naturräume und Erschließung der regionalen Ressourcen
Inhalt	Mit der **„Neugestaltung Isselpartie“** sollen in und rundum Isselburg bestehende Freizeit- und Grünflächen aufgewertet bzw. neue geschaffen werden (z.B. Bereich um Turm und Ständebau an der Issel).
Partner	Heimatkreis Isselburg, Tourist-Info Isselburg Stadt Isselburg
Anmerkungen	Erste Planungen liegen bereits vor; derzeit Erschließung alternativer Finanzierungsfonds

Handlungs-feld	Kultur-Marketing-Tourismus
Leitmaß-nahme	Kultourismus
Entwicklungs-ziel	Vernetzung und gemeinsame Vermarktung der bestehenden kulturellen und touristischen Angebote

Inhalt	**Aufwertung des artesischen Brunnens** zwischen Velen und Heiden. Schaffung eines Treffpunkts für alle Generationen mit den Hauptthemen „Bewegung & Gesundheit“ sowie „Begegnung & Austausch“
Partner	Heimatverein Velen, Stadt Velen
Anmerkungen	Generationsübergreifendes Projekt. Denkbare Umsetzungen sind Barfußzone, Sinnespfad, Fitnessgeräte, Nordic-Walking-Strecke, Entspannungsbänke, Moor-Matsch-Bereich für Kinder, Unterstand, Beleuchtung etc.

Handlungsfeld	**Kultur-Marketing-Tourismus**
Leitmaßnahme	Kultourismus
Entwicklungsziel	Vernetzung und gemeinsame Vermarktung der bestehenden kulturellen und touristischen Angebote
Inhalt	Nachbau der ehemaligen Bleiche im Tiergarten
Partner	Heimatverein Velen, Stadt Velen
Anmerkungen	Bevor Miele, Linde und viele weitere Markenhersteller mit der Waschmaschine den Markt eroberten, war es üblich, dass die Frauen zu den nahegelegenen Bächen am Ortsrand gingen und dort die Wäsche bleichten. Hierfür mussten die Wäschestücke im klaren Wasser sorgfältig gespült und anschließend in der Sonne ausgelegt werden. Es war harte Arbeit, die an der sogenannten **„Bleiche“ am Weißen Vennbach in Velen** ausgeführt wurde. Doch langweilig wurde es den Frauen dabei nie: Immer hatte jemand Neuigkeiten zu erzählen und es wurde viel gelacht. Dem Heimatvereinen ist es ein Anliegen, den Kindern und Jugendlichen von heute nahezubringen, wie der Alltag ihrer Groß- und Urgroßeltern ausgesehen hat. Es ist geplant, durch Vorführungen an dem Holznachbau die Funktionsweise der Bleiche darzustellen.

Handlungsfeld	**Umwelt & Ökologie**
Leitmaßnahme	Naturraumentwicklung
Entwicklungsziel	u.a. Nachhaltige Entwicklung der Naturräume und Erschließung der regionalen Ressourcen
Inhalt	**Diverse Maßnahmen** wie z.B. Neuerrichtung eines Kneipp-Beckens in Ortsrandlage (z.B. im Tiergarten Schloss Velen), Errichtung eines (Konzert-)Pavillons im Schlosspark, Errichtung von Naturspielplätzen/Abenteuerspielplätzen, Attraktivi-

	tätssteigerung des Waldgebietes „Die Berge“ (Sanierung Wanderparkplatz, Errichtung Aussichtsplattform), Vernetzung von Rad- und Wanderwegen, Barrierefreie Gestaltung des Burg- und Kirchplatzes in Ramsdorf, Errichtung von Jugendtreffpunkten in den Ortskernen, Mehrgenerationenplätze in Isselburg, Wiederherstellung des Marktplatzes in Isselburg als Dorfmittelpunkt
Partner	Heimatverein Velen, Stadt Velen, Heimatverein Isselburg, Stadt Isselburg
Anmerkungen	Einrichtung generationsübergreifender Treffpunkte. Einzelne Maßnahmen sind auch auf andere Kommunen übertragbar – hieraus können/sollen regionale Konzepte entwickelt werden.

Handlungsfeld	**Kultur-Marketing-Tourismus**
Leitmaßnahme	Regionalmarketing, Wander- und Radtourismus, Kultourismus
Entwicklungsziel	Vernetzung und gemeinsame Vermarktung der bestehenden kulturellen und touristischen Angebote
Inhalt	**Realisierung eines GPS-Routenführers** („Agri-Cultura 2.0“), Einrichtung von Radstationen in Velen und Ramsdorf
Partner	KMU, Tourist-Infos, VVV´s, Kommunen
Anmerkungen	In Zusammenarbeit mit den Fahrradhändlern in Velen und Ramsdorf werden Radstationen errichtet, die an zentraler Stelle einen Fahrradverleih von Erwachsenen-, Kinderrädern und E-Bikes vorsehen. Die örtlichen Fahrradhändler sind Ansprechpartner für Besucher und Gäste und erledigen kurzfristige Reparaturen direkt vor Ort.

Handlungsfeld	**Kultur-Marketing-Tourismus**
Leitmaßnahme	Regionalmarketing
Entwicklungsziel	Vernetzung und gemeinsame Vermarktung der bestehenden kulturellen und touristischen Angebote
Inhalt	Realisierung einer virtuellen **„Schokoladen-Akademie“**, flankiert durch folgende Maßnahmen: Verschiedene Seminarangebote, Workshops, Vorträge, Betriebsbesichtigungen bis hin zum Schokoladendinner in der örtlichen Gastronomie – alles rund um das Thema Schokolade.
Partner	3 KMU (Pralinen-Manufactur Große Bölting, Pralinen-Bote, Corifeo-Schokodragee), VVV Rhede, Stadt Rhede

Anmerkungen	Orientiert sich an der Grünkohlakademie in Oldenburg

Handlungs-feld	**Umwelt & Ökologie**
Leitmaß-nahme	Naturraumentwicklung
Entwicklungs-ziel	Nachhaltige Entwicklung der Naturräume und Erschließung der regionalen Ressourcen
Inhalt	Entwicklung und Schaffung eines **„Flurbereinigungs- und Landvermessungsmuseums“** in Rhedebrügge/Krommert sowie Realisierung eines „Geometerpfades“ (Erstellung von 7 Infotafeln am Radweg Bocholter Aa)
Partner	IG „Flurbereinigungs- und Landvermessungsmuseum Rhedebrügge/Krommert“, Vermesser, Bauunternehmen, Katasterämter, Bezirksregierung
Anmerkungen	Mit dem Projekt sollen alte Vermessungstechniken anhand alter Karten, historischer Landschaftsbilder etc. präsentiert und anhand anschaulicher Beispiele in der heutigen Landschaft verdeutlicht werden.

Handlungsfeld	**LandWirtschaft**
Leitmaß-nahme	Verbesserung der Standortbedingungen
Entwicklungs-ziel	Stärkung der regionalen Wirtschaft
Inhalt	Durchführung von Informations- und Austauschveranstaltungen zur **Breitband-Infrastruktur und Nutzungskonzepten** in der Region – vor allen Dingen mit Konzentration auf die ländlichen Außengebiete: Veranstaltungsreihe und Networking zur aktuellen Versorgungslage, Ausbaustrategien und Nutzen für die Landwirtschaft, öffentliches WLAN etc.
Partner	WfG Borken, lokale Wirtschaftsförderer, Landwirte, Landwirtschaftskammer, regionale Breitbandanbieter, Breitbandexperten, Bürger etc.
Anmerkungen	Das Projekt kann und soll mit den Bewerberregionen „Berkel-Schlinge“ und „AHL“ gemeinsam umgesetzt werden, da eine kreisweite Strategie gerade in den Außenbezirken nicht an kommunale Grenzen endet.

Handlungsfeld	**LandWirtschaft**

Leitmaß-nahme	Verbesserung der Standortbedingungen
Entwicklungs-ziel	Stärkung der regionalen Wirtschaft
Inhalt	Mit dem Projekt **„Service-Welten Bocholter Aa“** sollen vorhandene und etablierte Strukturen zu einem Netzwerk zusammengeführt werden, um die Zusammenarbeit von Unternehmensnetzwerken mit der öffentlichen Hand, dem Ehrenamt, der Selbsthilfe etc. zu fördern. Dabei soll eine gemeinsame Anlaufstelle geschaffen werden, um vorhandene Strukturen zu stärken bzw. auszubauen (z.B. Senioren-Netzwerke, ServiceWelten vor Ort, Familiengenossenschaften).
Partner	DRK, Senioren-Netzwerke, Kreishandwerkerschaft, Handwerkskammer, Familiengenossenschaft Münsterland eG, Kommunen, Unternehmer, Bürger, Kirchen
Anmerkungen	Durch das Projekt soll eine intelligente Verknüpfung zwischen Bürgerengagement und Unternehmertum zur Sicherstellung der Versorgung des täglichen Bedarfs geschaffen werden. Denkbar sind Verknüpfungen bzw. Integration mit/in andere/n Projektideen aus der Region, die ähnlich gelagert sind.

Handlungs-feld	**LandWirtschaft**
Leitmaß-nahme	Verbesserung der Standortbedingungen
Entwicklungs-ziel	Stärkung der regionalen Wirtschaft
Inhalt	In dem Pilotprojekt **„Die Sonnen-Kaution“** wird anhand von Pilot-Fallbeispielen untersucht, wie Mieter an dem Nutzen von Solar- und Photovoltaikanlagen auf Ihren Häusern partizipieren können. Denkbar sind z.B. Gründung von Genossenschaften durch Einlagen der Mietkautionen etc.
Partner	Kreishandwerkerschaft, Wohnungsbauunternehmen, Stadtwerke, Banken, Verbraucherzentralen, Mieterschutzbund
Anmerkungen	Durch die Erstellung eines technischen und wirtschaftlichen Konzeptes, setzt das Projekt an einem Ansatz an, der als innovativ für die Region zu werten ist, da bislang der Fokus derartiger Modelle nur auf Objekte gewerblicher Art oder auf Eigenheimen liegt.

Handlungsfeld	Lebenswerte Region
Leitmaßnahme	Quartiersentwicklung / Ortsentwicklung
Entwicklungsziel	Erhalt und Entwicklung der Attraktivität der Region als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum
Inhalt	Erstellung eines **„Integrierten Dorfentwicklungskonzeptes“** für den Ortsteil Burlo-Borkenwirthe und Umsetzung von daraus abgeleiteten Maßnahmen, z. B. Projektierung eines Heimathauses und Erstellen einer Wegeverbindung zu den Niederlanden. Es soll ein integriertes Konzept erstellt werden, bei dem die besondere Lage im Raum, die Nähe zu den Niederlanden als auch die besondere Dorfstruktur bzw. die besonderen Eigenarten betrachtet und berücksichtigt werden.
Partner	Örtliche Vereine wie z. B. Heimatverein, Organisationen, Kirchengemeinden etc., Stadt Borken
Anmerkungen	Das integrierte Konzept hat als Ziel, eine mittel- bis langfristige Perspektive für die Bevölkerung im Ortsteil Burlo-Borkenwirthe unter Berücksichtigung demografischer, wirtschaftlicher, landwirtschaftlicher, sozialer, kultureller und ökologischer Aspekte zu betrachten. Die Mitwirkung der ortsansässigen Bevölkerung stellt dabei die wesentliche Voraussetzung dar.

Die folgenden drei Projekte sind als Kooperationsprojekte mit den LAG-Regionen Baumberge, Lippe-Issel-Niederrhein und Hohe Mark sowie dem Naturpark Hohe Mark Westmünsterland vorgesehen; ein entsprechender Letter of intent liegt vor verdeutlicht diese Kooperation.

Handlungsfeld	Kultur-Marketing-Tourismus
Leitmaßnahme	Regionalmarketing, Wander- und Radtourismus, Kultourismus
Entwicklungsziel	Vernetzung und gemeinsame Vermarktung der bestehenden kulturellen und touristischen Angebote
Inhalt	Zur Stärkung und Unterstützung bestehender Unterkunftsbetriebe in der Region wird eine **regionale Vermarktungsstrategie für die Hohe Mark** entwickelt. Dabei werden die Unterkünfte unter der Dachmarke„Hohe Mark“ vermarktet und erfüllen niederschwellige einheitliche Standards. Insbesondere die Verwendung von (landwirtschaftlichen) Produkten aus der Region soll ein Merkmal sein. Wichtig ist der Wiedererkennungswert für die Gäste, sowohl durch die Gestaltung der Betriebe als auch durch deren Konzeption. Daher werden die Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen miteinander vernetzt durch regelmäßig stattfindenden Erfah-

	rungsaustausch und Vermarktungsmedien. Bei der Umsetzung werden die Betriebe durch Werbefachleute direkt vor Ort unterstützt. Nach einer Einführungsphase erfolgt eine erneute Beratung.
Partner	KMU, Tourist-Infos, VVV´s, Kommunen, Dehoga, Münsterland e.V., Naturpark
Anmerkungen	Das Projekt ist kurzfristig umsetzbar. Zunächst werden alle in Frage kommenden Betriebe angesprochen und es findet ein erstes Treffen statt, bei dem die Projektidee und das weitere Vorgehen besprochen werden. Eine Projektgruppe erarbeitet dann Qualitätskriterien für die Dachmarke, begleitet von einer noch zu beauftragenden Werbeagentur. Diese entwickelt auch ein Corporate Design für die Unterkünfte und die Vermarktungsmedien. Die Vorbereitung wird rund ein Jahr dauern, die Umsetzung ein weiteres Jahr. So könnten die ersten Hohe-Mark-Unterkünfte Mitte 2017 an den Start gehen.

Handlungsfeld	**Kultur-Marketing-Tourismus**
Leitmaßnahme	Regionalmarketing, Wander- und Radtourismus, Kultourismus
Entwicklungsziel	Vernetzung und gemeinsame Vermarktung der bestehenden kulturellen und touristischen Angebote
Inhalt	Der Naturpark Hohe Mark Westmünsterland möchte die Region in der Zukunft gewinnbringend für alle Akteure vermarkten. Dieses soll im Rahmen einer **Vermarktungsplattform Hohe Mark** in fünf Stufen geschehen: • Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit • Ansprache von Besuchern (innerhalb und außerhalb des Naturparks mit dem Ziel diese für Aktivitäten innerhalb des Naturparks zu gewinnen) über eine Internetplattform und verschiedene Werbemaßnahmen • Besucherlenkung innerhalb des Naturparks mit Kontaktformen in 4-5 zu entwickelnden Info-Punkten und der Naturparkzentrale innerhalb des Naturparks zusätzlich zur Internetplattform, eventuell zusätzlich Beschilderung von Attraktionen • Angebotspräsentation mit der konkreten Benennung von Angeboten verschiedener Highlights innerhalb des Parks über die Internetplattform • Entwicklung von Merchandising Artikeln, Give Aways, Willkommenshinweisen, in Anlehnung an das Naturpark Logo zur Verbreitung des Markenzeichens Naturpark
Partner	Touristische Organisationen, Kommunen, Anbieter Freizeitangebote, Gastronomie, KMU, Forstämter, Regionale-2016, Vereine
Anmerkungen	Das Projekt beinhaltet folgende Arbeitsschritte: Kontaktaufnahme zu touristischen Organisationen, kommunalen Touristikern

	• Angebotsbündelung • Abstimmung mit Beteiligten • Konzeptionierung und Aufbau einer Internetplattform • Auswahl Info-Punkte • Konzeptausstattung Info-Punkte • Umbau Info-Punkte • Entwicklung und Anschaffung von Artikeln der Region • Pressearbeit/Anzeigenschaltung zum neuen Auftritt der Region • Pflege der Internetseiten (langfristig)

Handlungs-feld	**LandWirtschaft**
Leitmaß-nahme	Verbesserung der Standortbedingungen
Entwicklungs-ziel	Stärkung der regionalen Wirtschaft
Inhalt	Erstellung eines **regionalen Warenkorbes** mit Leitprodukten der Region, die in einem Zusammenhang stehen und werbend für den Raum stehen UND die Produktionsformen im Agrarraum verdeutlichen. Der Naturpark Hohe Mark Westmünsterland bildet im Rahmen seiner Qualitätsoffensive eine herausragende Chance auch für den LEADER-Raum die Produkte des Raumes als Botschafter hervorzuheben. Der LEADER-Raum ist geprägt von einer intensiven Landnutzung mit einer hohen Produktvielfalt. Neben der Veredelungswirtschaft- besonders der Milchwirtschaft gibt es einen großen Flächenanteil von Gemüseanbau, von Fruchtanbau und anderen Sonderkulturen. Dazu gibt es weitere Produkte, die eine besondere Rolle spielen wie es zum Beispiel der Honig darstellt. Anhand von ausgewählten und zur Diskussion zu stellenden Leitprodukten soll der Warenkorb eine Beziehung zum Naturpark Hohe Mark Westmünsterland und zur Kulturlandschaft selbst darstellen. Folgende Leitprodukte könnten ausgewählt werden: Milch (Veredelungswirtschaft), Kartoffel als Feldfrucht, eine Gemüseart (zum Beispiel Petersilie); Obstbereich (Streuobstwiesen= Apfelsaft) sowie Honig (Ökosystem Dienstleister Biene). Ferner ist das Produkt Fleisch über die Heckrinder (extensive Form der Beweidung und Fleischrinderwirtschaft) als weiteres Produkt für den Warenkorb zu diskutieren. Dieser Warenkorb sollte in der erlebbaren Form eines Präsentkorbes erstellt werden. Der Warenkorb ist über den Naturpark Hohe Mark Westmünsterland und seinem Naturparkhaus sowie die Nebenstellen (Naturparkhäuser z.B. Biologische Station) zu vertreiben. Der Warenkorb mit seinen Leitprodukten ist Botschafter und Sinngeber für eine gesamte Produktionssystematik im LEADER Raum.

Partner	Landwirte, Landfrauen, Naturpark-Haus und Nebenstellen, Biostationen., Kommunen, KMU
Anmerkungen	Folgende Arbeitsschritte sind dazu vorgesehen: • Abstimmung mit Landwirten und LWK / WLV 2015 über Leitprodukte • Klärung Produktionsketten und Anbaubereiche / Erzeugerbezüge • Auswahl Warenkorb • Netzwerkarbeit für Warenkorb ab Mitte Ende 2015 • Vernetzung rural Guiding-System • Erste Warenkörbe Frühjahr 2016 zum Saisonbeginn mit Aktionstag • regelmäßige Aktionen mit Warenkorb, Plakatierungen, Flyer

Die nachfolgenden 2 Kooperationsprojekte entstammen Überlegungen des Regionalforums NRW, dem informellen Zusammenschluss der Regionalmanagements aller bestehenden LEADER-Regionen im Land. Bei dem halbjährlich zusammenkommenden Gremium entstand im Laufe des Jahres 2014 die Idee, gemeinsame Projektansätze zu entwickeln, um sich auch umfassenderen Themenbereichen widmen zu können, die auf der einzelnen regionalen Ebene oftmals nur schwer zu fassen wären (siehe auch Anlage 5: LOI Regionalforum NRW). Damit soll auch gewährleistet werden, dass ein Wissens- und Know-how-Transfer zwischen den Regionen in Nordrhein-Westfalen stattfindet. Folgende Projektansätze sind das Resultat der gemeinschaftlichen Überlegungen und sollen im Falle einer erfolgreichen Wettbewerbsteilnahme der beteiligten Regionen in der Förderperiode 2014-2020 realisiert werden:

Handlungsfeld	**Lebenswerte Region**
Leitmaßnahme	Miteinander der Generationen
Entwicklungsziel	Erhalt und Entwicklung der Attraktivität der Region als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum
Inhalt	Erarbeitung eines regionsübergreifenden, ganzheitlichen **LEITfadens** zum umfassenden Themenblock der Frühen Hilfen und der Prävention. In insgesamt elf Regionen in ganz NRW sollen die unterschiedlichen Facetten dieses Themenbereichs zunächst ausführlich beleuchtet und später in einem Dokument zusammengefasst werden. Dabei wird in jeder Region eine andere Leitmaßnahme untersucht. Dazu zählen u.a. Mobbing unter Kindern, Bildung und Bildungsrückstand, Ausgrenzung bzw. Integration oder Einflüsse von Risikofaktoren. Die jeweiligen Untersuchungen können in verschiedenen Formen erfolgen, z.B. als Workshops, Expertengespräche, Studien und Erhebungen etc. Die Region Bocholter Aa wird sich insbesondere dem Thema „Gesundheit und Bewegung“ widmen (siehe Projektbeschreibung).

Partner	Folgende bestehende LEADER-Regionen, die sich am Wettbewerb für die neue Förderperiode beteiligen: 4 mitten im Sauerland, Baumberge, Bocholter Aa, Eifel, Hochsauerland, Lippe-Issel-Niederrhein, Nordlippe, Steinfurter Land, Südliches Paderborner Land, Tecklenburger Land, Kulturlandschaft Ahaus-Heek-Legden.
Anmerkungen	Mit diesem Verbundprojekt aller bestehenden LEADER-Regionen in Nordrhein-Westfalen soll das Thema in seiner Komplexität möglichst breit erfasst und durch unterschiedliche Herangehensweise von verschiedenen Seiten beleuchtet werden. Damit soll versucht werden, einen insgesamt ganzheitlichen Zugang zur Thematik zu finden, bei der der Austausch der Regionen und ihrer jeweiligen Fachakteure zum Thema im Fokus steht. Ziel ist es, einen in dieser Form einzigartigen Themen- und Handlungskatalog vorzulegen, der Fragestellungen und Problemlagen aufgreift und mit konkreten Handlungsempfehlungen versieht. Damit kann eine Übertragbarkeit der Ergebnisse auf andere Regionen ebenso gewährleistet werden, wie die anschließende Umsetzung von Maßnahmen in den Untersuchungsregionen. Zusätzlich entsteht so ein wertvolles Netzwerk aus Fachakteuren im ganzen Land, aus dem sich möglicherweise ganz neue Kooperationsformen ergeben (Letter of intent liegt vor).

Handlungsfeld	**LandWirtschaft**
Leitmaßnahme	Standortmarketing / Fachkräftemangel
Entwicklungsziel	Stärkung der regionalen Wirtschaft
Inhalt	Mit dem Kooperationsprojekt **„AnCARE“** sollen - dem Projektnamen folgend - Lösungswege aufgezeigt werden, mit denen es gelingen kann, junge Menschen in der Region zu verankern. Der Kooperationsansatz der Regionen im Regionalforum NRW im Projekt dient dazu, die erfolgreich in unterschiedlichen Regionen getesteten praktischen Ansätze in einem Methodenbaukasten zusammenzustellen. Dieser Baukasten kann analog oder digital erstellt werden. Aus zahlreichen Praxisprojekten entsteht damit ein breit gefächertes Maßnahmenportfolio, das in allen Regionen nach Bedarf zur Anwendung kommen kann. In der Region „Bocholter Aa“ soll dazu ein Mobilitätskonzept entwickelt werden als zukunftsweisender Standortvorteil gegenüber anderen Regionen (siehe auch Projektbeschreibung). Andere vorgesehene Bausteine in den Partnerregionen in Nordrhein-Westfalen sind u.a. Befragungen von Schülern, eine Ausbildungsbörse, eine Ausbildungsmesse und ein Bewerbungstraining.
Partner	Folgende bestehende LEADER-Regionen, die sich am Wettbewerb für die neue Förderperiode beteiligen sind: 4 mitten im Sauerland, Baumberge, Bocholter Aa, Eifel,

	Hochsauerland, Lippe-Issel-Niederrhein, Nordlippe, Steinfurter Land, Südliches Paderborner Land, Tecklenburger Land, Kulturlandschaft Ahaus-Heek-Legden.
Anmerkungen	Durch die Umsetzung eines Bausteins in jeder einzelnen Region bleibt der Aufwand gering, der Nutzen durch die anschließende Zusammenführung der Projekte und Umsetzungserfahrungen im Baukasten hingegen ist vielfältig und ermöglicht die Übernahme der Ideen aus den Partnerregionen. Mit diesem Vorgehen wird auch das Risiko der Anwendung möglicher (un-)geeigneter Ansätze in den Regionen minimiert, da nur die erfolgreichen Einzelansätze in den Baukasten übernommen werden. So kann es gelingen, dass die teilnehmenden Regionen umfassende Rahmenbedingungen schaffen, um jungen Menschen und potenziellen Rückkehrern (z.B. nach einer Ausbildung auswärts) die Heimatregion entsprechend attraktiv zu machen. Der direkte Nutzen für die Regionen liegt dabei auf der Hand: Die Sicherung des Bevölkerungsstandes (Letter of intent liegt vor).

Neben dem bereits als Leitprojekt definierten Projekt „Weißes Venn“ gibt es in der Projektauswahl der Region auch noch weitere Projekte aus dem „Regionale 2016-Prozess“, welche der Strategie der LEADER-Region entsprechen und mit LEADER-Mitteln (teil-)finanziert werden sollen:

Handlungsfeld	**Lebenswerte Region**
Leitmaßnahme	Lebensadern der Region / Mobilität
Entwicklungsziel	Stärkung der regionalen Wirtschaft
Inhalt	In dem Projekt **„Regio Velo“** soll ein Radschnellweg (60 km) zwischen Coesfeld und Isselburg für Berufspendler und Touristen realisiert werden. Vorbereitend hierfür wird derzeit eine Machbarkeitsstudie durchgeführt.
Partner	Städte Borken, Bocholt, Coesfeld, Gescher, Isselburg, Rhede, Velen
Anmerkungen	Das Projekt ist eingebettet im Regionale 2016 Prozess und hat dort die Qualifizierungsstufe B erreicht.

Handlungsfeld	**Kultur-Marketing-Tourismus**
Leitmaßnahme	Kultourismus
Entwicklungsziel	u.a. Vernetzung und gemeinsame Vermarktung der bestehenden kulturellen und touristischen Angebote

Inhalt	In den Räumen des ehemaligen Franziskanerklosters in Gemen soll ein **Zentrum für Religion** entstehen: Eine unabhängige – weder kirchlich noch parteipolitisch gebundene – Bildungs- und Begegnungseinrichtung. Ausgangspunkt der Projektidee ist die Schlosslandschaft Gemen, das historische Ensemble von Burg, Freiheit und Sternbusch-Wald sowie den unterschiedlichen Gärten. Das über die Jahrhunderte bestehende Nebeneinander der verschiedenen Religionsgemeinschaften in Gemen soll jetzt im Zuge der Regionale 2016 auf neue Art und Weise erfahrbar werden. Die Frage, in welchen Glaubens- und Religionsgemeinschaften die Menschen im ländlichen Raum künftig leben werden, auch unter den Einflüssen einer verstärkten Zuwanderung und Globalisierung, steht dabei im Zentrum der Betrachtung.
Partner	Kloster Gemen, Stadt Borken
Anmerkungen	Das Projekt ist eingebettet in den Regionale 2016 – Prozess und hat dort die Qualifizierungsstufe B erreicht.

Hinweis: Diese Projektliste bildet den Sachstand Januar 2015 ab. Weitere Projekte werden (vermutlich) im Laufe des LEADER-Prozesses noch hinzukommen bzw. neue Ideen mit den o.g. Maßnahmen angereichert und verknüpft. Das gilt auch für die bisherigen Ideen in der Projektliste: Auch hier gibt es Maßnahmen aus verschiedenen Ideen, die zu größeren regionalen Projekten – auch in Verknüpfung mit anderen LEADER-Regionen – gebündelt werden können. Die Liste der Projektideen bildet dabei auch noch nicht alle definierten Leitmaßnahmen der Region ab.

8. Monitoring und Evaluierungskonzept

Aus dem Evaluierungsprozess der aktuellen LEADER-Phase heraus, wurden bereits Aspekte mit Verbesserungspotential für die kommende LEADER-Phase unterbreitet, wo sich die Region noch besser aufstellen und den LEADER-Prozess noch effizienter und zielgerichteter durchführen kann. Diese lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Überprüfung der Zusammensetzung der LAG-Kommission unter Berücksichtigung der Schwerpunkte in der neuen LEADER-Förderperiode und den Vorgaben des Landes
- Ermöglichung von Umlaufbeschlüssen in der LAG-Kommission
- Überprüfen, ob eine Zwischeninstanz als ergänzendes Entscheidungsgremium zur LAG eingeführt wird
- Verstärkte Sensibilisierung der Projektträger hinsichtlich der mit hohem bürokratischem Aufwand verbundenen LEADER-Förderung
- Verbesserung der Qualität der Antragsunterlagen
- Erstellung einer Checkliste für die Projektantragstellung, die den Projektträgern zur Verfügung gestellt wird
- Wiederholte Durchführung von Projektträgerschulungen
- Projektauswahlverfahren transparenter gestalten

- Kommunikationsfluss zwischen Kommunen und LEADER-Akteuren verbessern
- Klarere Zuständigkeiten zwischen Regionalmanagement, LAG, Bezirksregierung und Projektträgern
- Mehr private Akteure für den LEADER-Prozess gewinnen und einbinden
- Erstellung eines Projektlaufzettels mit den wichtigsten Informationen zum Projekt (Projektstatus, Finanzierung und Auszahlungsplan)
- Verstärkt grenzüberschreitende LEADER-Kontakte knüpfen und Initiierung gemeinsamer Projekte
- Förderung der privaten Projektträgerschaft
- Größeren Wert auf Nachhaltigkeit legen
- Mehr Zeit/Budget für Öffentlichkeitsarbeit
- Ausarbeitung einer Handreichung für Projektträger mit Tipps zur Öffentlichkeitsarbeit
- Einführung eines kompakten LEADER-Newsletters
- Verbesserung des Internet-Auftrittes (Regionskarte und Infos übersichtlicher, Protokolle, Satzung, Termine etc.)

Diese Punkte fließen nun in einem mit der Region diskutierten und nachfolgend dargestellten Prozess zur Umsetzung der LEADER-Strategie mit ein, welcher nachfolgend durch ein Schaubild und textliche Erläuterungen dargestellt wird:

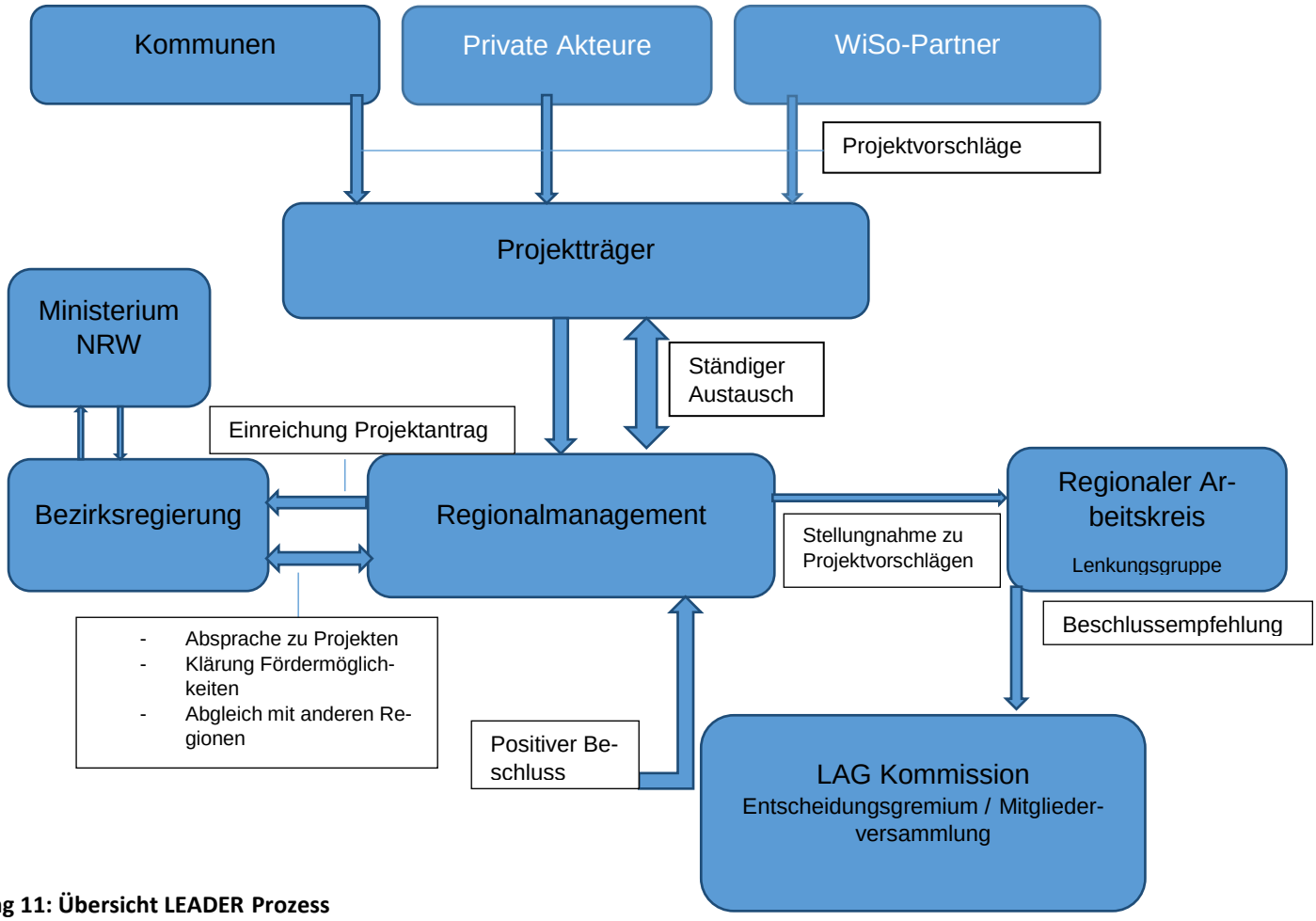


Abbildung 11: Übersicht LEADER Prozess

Vorbereitung von Projektideen

- Projektträger reicht Formular „Projektkonzept“ beim Regionalmanagement ein (Formular Projektkonzept liegt bereits vor)
- Regionalmanagement prüft das Konzept auf Grundlage der Kriterien ELER/NRW-Programm Ländlicher Raum 2014-2020 und LES Bocholter Aa
- Regionalmanagement verfasst eine erste Einschätzung mit Anmerkungen, Hinweisen, Rückfragen etc., sendet diese dem Projektträger zu und vereinbart einen Gesprächstermin
- Projektträger und Regionalmanagement treffen sich zu einem Gespräch und erörtern das Projektkonzept. Bei diesem Treffen erhält der Projektträger bereits eine Checkliste für die Antragseinreichung, um rechtzeitig erkennen und einplanen zu können, welche erforderlichen Punkte für die weitere Ausarbeitung des Konzeptes und des formalen Antrags von Bedeutung sind
- Projektträger überarbeitet Projektkonzept und schickt dieses dem Regionalmanagement zu

Beratungsverfahren

- Regionalmanagement verfasst Stellungnahme zum Projekt (siehe Formular „Projektauswahlkriterien“ in Anlage 3) u.a. mit Überprüfung der Regionsziele
- Regionalmanagement verschickt Projektkonzept mit Stellungnahme an den RAK (Regionaler Arbeitskreis – neues Gremium – inhaltliche Lenkungsgruppe aus den 5 Kommunen – Besetzung muss noch erfolgen). Aus diesem Gremium können Empfehlungen für z.B. die Einrichtung weiterer themen- oder projektbezogener Arbeitsgruppen erfolgen
- Projektkonzept wird im RAK beraten
- Entweder erfolgt direkt Weiterleitung mit Beschlussempfehlung an die LAG-Kommission oder es erfolgt Rückmeldung an den Projektträger zwecks Überarbeitung
- Parallel bespricht Regionalmanagement das Projektkonzept mit der Bezirksregierung zwecks Klärung grundsätzlicher Fördermöglichkeiten (welche Projektbestandteile sind förderfähig). Ziel des Gespräches ist aber auch ein Abgleich mit Förderentwicklungen in anderen Regionen oder Prozessen (Ziel 2, Regionale, INTERREG, ESF etc.), um frühzeitig Synergien nutzen zu können, von Ideen Abstand zu nehmen (da anderweitig bereits finanziert) und Kooperationen mit anderen Regionen einzugehen. Einer frühzeitigen Kommunikation – auch und gerade schon bereits im Vorfeld von Antragstellungen - mit der Bezirksregierung kommt dabei in der Umsetzung des LEADER-Prozesses eine große Bedeutung zu.

Antrags- und Genehmigungsverfahren

- Das Projektkonzept und die Stellungnahme des Regionalmanagements werden an LAG-Kommission weitergeleitet
- Die Sitzungen der LAG-Kommission sollen künftigen im Wechsel bei kommunalen und privaten LEADER-Akteuren in der Region zwecks Verknüpfung mit „Projektbesuchen“ stattfinden.

- In LAG-Kommission erfolgt die Beratung und Beschlussfassung zum Projekt auf Grundlage des eingereichten Projektkonzeptes sowie der Stellungnahmen mit der Bewertung der Projektauswahlkriterien zu jedem Projekt
- Parallel kann Projektträger bereits mit Antragstellung beginnen
- Regionalmanagement unterstützt Projektträger bei Antragstellung und Zusammenstellung der Unterlagen (auch auf Grundlage des Vorgesprächs mit der Bezirksregierung – was muss mit welchen Unterlagen eingereicht werden?) mit Hilfe einer Checkliste (s.o., muss noch erstellt werden – kann erst auf Grundlage der Richtlinie/Förderbestimmungen) – impliziert auch Erklärungen zur regionalen Co-Finanzierung etc.
- Nach positiver Beschlussfassung in der LAG-Kommission sollte zeitnah Antragstellung und Einreichung des Antrages bei der Bezirksregierung erfolgen
- Rückfragen der Bezirksregierung, weitere Einreichung von Unterlagen etc. sollten über das Regionalmanagement erfolgen, um Antragsteller zu entlasten und Prozess für Bezirksregierung (nur ein Ansprechpartner für alle Projekte) effizient zu gestalten

Bewilligung und Umsetzung

- Nach erfolgter Bewilligung findet Gespräch zwischen Regionalmanagement und Projektträger/Projektpartner mit folgendem Inhalt statt: Besprechung Auflagen im Bewilligungsbescheid, Besprechung PR-Erfordernisse (Verwendung Logos etc.), Ausschreibungsregeln und Vergabeverfahren, Ausfüllen von Projektformularen, finanztechnische Abwicklung, Mittelabrufverfahren, Verwendungsnachweis etc.
- Während Projektumsetzung unterstützt Regionalmanagement proaktiv Projektträger bei Projektumsetzung und steht für alle Fragen zur Projektumsetzung zur Verfügung
- Regionalmanagement bereitet Änderungsanzeigen für LAG-Kommission und Bezirksregierung vor
- Berichte, Mittelabrufe, Verwendungsnachweise etc. werden vom Projektträger über das Regionalmanagement bei der Bezirksregierung eingereicht, um Qualität der Unterlagen zu erhöhen und die Bezirksregierung zu entlasten (schlanker Prozess, nur 1 Ansprechpartner)
- Wesentliche Informationen zu den Projekten und vor allen Dingen zu den privaten Akteuren in der Region werden kontinuierlich und zeitnah in dem Webauftritt www.region-bocholter-aa.de und auf Facebook unter www.facebook.com/LEADER.BocholterAa eingepflegt.
- Teil der Aufgaben des Regionalmanagements ist ferner die Produktion eines 2-3 Mal im Jahr erscheinenden LEADER-Newsletters mit u.a. Darstellung/Informationen zum Presse-Clipping.
- Eine überregionale Bedeutung für die Öffentlichkeitsarbeit stellt auch die seit Jahren stattfindende und praktizierte **Zusammenarbeit mit dem Ministerium** zur Beteiligung auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin dar. Auch im Bewerbungsjahr 2015 war die Region wieder mit Akteuren aus der Region auf der IGW vertreten (23.-25.01.2015). Derzeit laufen bereits Gespräche für eine gemeinsame Präsentation mit der Regionale 2016 auf der IGW im Januar 2016.

- Dabei soll auch eine enge Zusammenarbeit mit der sich in Gründung befindlichen **NRW-Regionalagentur** stattfinden. Einzelheiten und Zuständigkeiten können jedoch erst definiert werden, nachdem die Regionalagentur eingerichtet und Struktur sowie Aufgaben feststehen. Mögliche Rollen und Aufgabenverteilungen wurden bereits in zweimaligen Treffen des NRW-Regionalforums (siehe unten) mit dem Koordinator der sich in Gründung befindlichen Regionalagentur ausgetauscht.

Evaluierung/Monitoring

- Zu jeder Sitzung der LAG-Kommission erstellt das Regionalmanagement eine Übersicht mit dem Status der bereits bewilligten und in Durchführung befindlichen Projekten (Kosten, Finanzierung, Mittelabrufe, Zielerreichung) sowie den in Bearbeitung befindlichen Projektideen. Dabei fragt das Regionalmanagement die jeweiligen Informationen bei den entsprechenden LEADER-Akteuren und Projektträgern in der Region ab und wertet diese Informationen für die LAG-Kommission aus. Wichtig in diesem Zusammenhang ist die permanente Abfrage des aktuellen Sachstandes der Zielerreichungsindikatoren. Das Thema „Evaluierung“ wird dabei permanenter Bestandteil der Sitzungen des erweiterten Vorstandes.
- 1 x pro Jahr ist wesentlicher Bestandteil einer Sitzung der LAG-Kommission eine Bilanzierung des bisherigen Prozesses (Ziele, Kosten, Finanzierung) mit Ausblick auf das kommende Jahr (was hat die Region vor). Wichtig in diesem Zusammenhang ist auch hier die permanente Abfrage des aktuellen Sachstandes der Zielerreichungsindikatoren. Diese jährliche Evaluierung dient zum einen der Selbstkontrolle des erweiterten Vorstandes/der Region und soll zum anderen zu einem regelmäßigen Mittelabfluss der LEADER-Mittel in der Region führen (stringente Umsetzung der Zielsetzung und Projekte). Stetig wird dabei evaluiert, ob noch eine ausreichende Quantität und Qualität bei der Auswahl der im Wesentlichen privaten Partner und der Zusammensetzung der Gremienstrukturen etc. besteht oder gegebenenfalls gegengesteuert werden muss. Die jährliche Evaluierung wird vom Regionalmanagement vorbereitet und in einer offenen Diskussion in der LAG-Kommission erörtert. Denkbar ist auch eine schriftliche Vorabfrage bei den Mitgliedern in der LAG-Kommission, um bereits wichtige Anmerkungen und Kritikpunkte in der Sitzung präsentieren und zielgerichtet verarbeiten zu können.
- Im Jahre 2018 führt die Region eine extern moderierte Halbzeitevaluierung durch zwecks Überprüfung der Strategie und den Möglichkeiten von eventuellen Anpassungen. Die Zwischenevaluierung kann u.a. mittels eines Fragebogens sowie Experteninterviews erfolgen; die letztendliche Entscheidung über die Vorgehensweise liegt jedoch u.a. bei dem ausführenden Büro. Darüber hinaus beteiligt sich die Region (Aufgabe des Regionalmanagements) an den regelmäßigen Evaluierungsprozessen des Landes (z.B. Bezirksregierung, Thünen-Institut).
- Zum Ende der Förderlaufzeit erfolgt eine Abschlussevaluierung durch ein externes Büro, welche kritisch den bisherigen LEADER-Prozess reflektiert und wiederum Aspekte für Verbesserungspotentiale aufzeigt. Auch hier kann die Abschlussevaluierung u.a. mittels eines Fragebo-

gens sowie Experteninterviews erfolgen; weiterhin denkbar sind themenbezogene Workshopveranstaltungen. Die letztendliche Entscheidung über die Vorgehensweise liegt jedoch u.a. bei dem ausführenden Büro.

- Ein wichtiges Instrument zur Reflexion der eigenen Strategie und möglichen Anpassungen aufgrund weiterer Entwicklungen stellt die Beteiligung an dem **NRW-Regionalforum** (bisheriger Zusammenschluss der 12 LEADER-Regionen in NRW) dar. Dieses Forum trifft/traf sich 2 x im Jahr zwecks Austausch aktueller Entwicklung, Kooperationsmöglichkeiten zwischen den Regionen etc.. Moderiert und geführt wird das Forum durch eine dreiköpfige Sprechergruppe, der auch das bisherige Regionalmanagement der Region „Bocholter Aa“ angehört.
- Über dieses Forum und über diese Sprechergruppe ist die Region dadurch auch im **NRW-Begleitausschuss für das NRW-Programm Ländlicher Raum** vertreten und kann somit an aktuellen Entwicklungen auf Programmebene partizipieren und diese für eigene Evaluierungsprozesse berücksichtigen.
- Über das NRW-Regionalforum und der Beteiligung des bisherigen Regionalmanagements in der Sprechergruppe, erfolgt darüber hinaus eine aktive Mitarbeit in der **Bundesarbeitsgemeinschaft der Lokalen Aktionsgruppen** in Deutschland.
- Das Regionalmanagement sowie LEADER-Akteure nehmen bereits seit Jahren kontinuierlich an den Veranstaltungen der **Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS)** teil. Diese Veranstaltungen dienen der Region als Instrument zur Netzwerkbildung und ständigen „Aktualisierung“ eigener Handlungsweisen. Dabei werden Veranstaltungen auch direkt mit der DVS geplant und durchgeführt (wie z.B. Workshop „Privates Kapital aus und für die Region aktivieren“ Anfang 2013 in Bonn).

Wie bereits zuvor dargestellt, kommt dem erweiterten Vorstand in der Region und als wichtigstes Entscheidungsgremium im LEADER-Verein (aktuelle Vereinssatzung siehe Anlage 2) eine besondere Bedeutung zu. Auf die möglichst breite Einbeziehung unterschiedlichster Interessen und Kompetenzen wurde großen Wert gelegt. In der LAG sind daher **regionale Schlüsselakteure** aus den Bereichen Soziales, Jugend, Familien, Tourismus, Kultur, Wirtschaft, Handwerk und Gewerbe, Naturschutz, Landwirtschaft, Landfrauen sowie Verwaltung vertreten. Dabei wurden für die kommende LEADER-Phase die Besetzung der LAG-Kommission (siehe unten) aufgrund der Schwerpunktsetzungen und Vorgaben neu strukturiert sowie die bisherige Geschäftsordnung/Vereinssatzung aufgrund der Vorgaben/Entwicklungen modifiziert (aktuelle Satzung siehe Anlage). Die **Interessen von Frauen** (10 von 26 stimmberechtigte Personen) sind angemessen berücksichtigt. Interessensvertretungen von **Kindern und Jugendlichen, Seniorinnen und Senioren sowie Familien** sind in der LAG vorhanden. Der **private Sektor** ist überproportional vertreten (18 von 26 stimmberechtigte Personen).

LAG-Kommission Bocholter Aa

Funktion/Institution	Funktion/Institution	Öffentlich	Privat
Heimat- und Museumsverein Rhede	Elfriede Heitkamp		X
Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft Stadt Bocholt mbH	Berthold Klein – Schmeink	X	
Stadt Velen	Dagmar Jeske	X	
Vertreter der landwirtschaftlichen Betriebe	Wilhelm Garbert		X
Naturschutzförderverein Kreis Borken	Hermann Grömping		X
Vertreter Heimatvereine	Johannes Hoven		X
Issel-Team e.V.	Tina Schumacher		X
Stadt Borken	Mechtild Schulze Hessing	X	
Stadt Rhede	Jürgen Bernsmann	X	
Stadt Bocholt	Ulrich Paßlick	X	
Stadt Isselburg	Rudolf Geukes	X	
Kreishandwerkerschaft Borken	Christoph Bruns	X	
Landwirtschaftskammer	Ulrike Janßen-Tapken	X	
TAG "Hohe Mark"	Claudia Henke		X
Landfrauengemeinschaft Borken	Elisabeth Düppmann		X
Stichting Verbetering Oude Ijsselzone	Ludger Triphaus		X
Leben im Alter e.V. (Bocholt)	Andrea Unland		X
Verwaltung Salm - Salm (Rhede)	Bernd Lewing		X
Binationale Bürgerinitiative Dinxperwick	Werner Brand		X
Private Bürgerin	Maren Korhammer		X
Freiwilligen Agentur Rhede	Daniela Santa		X
Verkehrs- und Werbegemeinschaft e.V. Rhede	Ursula Kormann		X
Heimatkreis Isselburg	Klemens Hakvoort		X
Heimatverein Anholt	Fritz Ernst		X
Sportschloss Velen	Ralf Groß-Holtick		X
Stellv. Kreislandwirtin	Anke Knuf		X

Tabelle 24: LAG-Kommision Bocholter Aa

Die „LAG Bocholter Aa“ ist in hohem Maße zur Umsetzung der integrierten Entwicklungsstrategie aus nachfolgend genannten Gründen geeignet:

- Alle LAG-Mitglieder sind regionale Schlüsselakteure in den einzelnen Handlungsfeldern und bringen daher die notwendige **Fachkompetenz** mit.
- Alle LAG-Mitglieder waren bereits an kommunalübergreifenden Planungen und Initiativen der **Regionalentwicklung** beteiligt und können auf diese Erfahrungen zurückgreifen.
- Die LAG-Kommission kann sich auf ein umfangreiches **Netzwerk** aus regionalen Akteuren stützen.
- Die LAG-Mitglieder sind im LAG-Gebiet ansässig bzw. für dieses dienstlich tätig und haben daher genaue **Kenntnis der Entwicklungspotenziale** der Region.

Die Liste der stimmberechtigten Mitglieder wird ergänzt durch weitere nicht stimmberechtigte und beratende Mitglieder/Organisationen, welche Sitzungsunterlagen erhalten oder zu Sitzungen regelmäßig oder projektbezogen gesondert eingeladen werden. Im Einzelnen sind dies:

- Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken mbh
- Kreis Borken
- Regionale 2016 – Agentur
- LEADER-Region Achterhoek (NL)

Die Entscheidungen über LEADER-Projekte in der LAG-Kommission werden mit Hilfe von Projektauswahlkriterien getroffen. Dazu unterbereitet das Regionalmanagement für die LAG mittels der beigefügten Matrix eine Entscheidungsgrundlage für die LAG-Kommission. Es wurden unterschiedliche Wertungsstufen definiert, mit denen eine Priorisierung von Projekten möglich ist. Die Gewichtung der einzelnen Kriterien ist somit für den Antragsteller ersichtlich. Regional wirksame Projekte erfahren zudem eine höhere Priorisierung/Bewertung als lokal wirksame Maßnahmen.

Unterstützt werden die LAG-Kommission sowie der LEADER-Prozess durch ein noch einzurichtendes Regionalmanagement, welches wiederum von einem externen Dienstleister wahrgenommen werden soll. Die Region wünscht sich zwar personelle Kontinuität im Regionalmanagement, wird dieses jedoch wohl aufgrund der Vorgaben (Anmerkung: Förderrichtlinie lag zum Zeitpunkt der Erstellung der LES noch nicht vor) vermutlich erneut ausschreiben müssen. Hierbei sind erneut die Ausschreibung der Leistung sowie Vergabe dieser an ein externes Büro geplant. Das Regionalmanagement sollte dabei fundierte Kenntnisse im Bereich ländlicher Regionalentwicklung, der damit verbundenen Förderinstrumentarien für diesen Raum (LEADER, Dorferneuerung, Regionale, Städtebau, INTERREG, Ziel 2) und praktische Erfahrungen bei der Moderation und Steuerung regionaler Entwicklungsprozesse besitzen. Dieses setzt Kenntnisse über die Region und über die wichtigsten Akteursstrukturen sowie eine unmittelbare Präsenz in der Region voraus. Darüber hinaus sind nachweisbare Erfahrungen im Bereich Projektmanagement und Controlling erforderlich, da der Verein der LAG-Region in Verantwortung durch das Regionalmanagement auch eigene Projekte umsetzen wird. Praktische Erfahrungen in der Presse-

und Öffentlichkeitsarbeit – vor allen Dingen in der Internet-Pflege und Nutzung sozialer/neuer Medien – runden das Profil ab.

9. Finanzierungskonzept

Der Finanzierungsplan ist ein Spiegelbild der gesamten Lokalen Entwicklungsstrategie und berücksichtigt insbesondere die Ziel- und Schwerpunktsetzungen in der Region. Grundlage für die Darstellung ist die Erwartung, dass der Region bei einer erfolgreichen Bewerbung für die Jahre 2015 - 2023 insgesamt 2,7 Millionen Euro an LEADER-Mitteln zur Verfügung stehen. Bestätigungen zur Sicherstellung der jeweiligen Gebietskörperschaften (Bocholt, Borken, Isselburg, Rhede und Velen) sind gemäß den Vorgaben dieser LES in Anlage 1 beigefügt.

Die zur Verfügung gestellten LEADER-Mittel werden dabei auch nach klarer Abgrenzung als Multiplikatoren zur Akquise weiterer Fördermittel aus anderen Bereichen genutzt (z.B. Städtebauförderung in Regionale 2016-Projekten, INTERREG-Finanzierung in grenzüberschreitenden Projekten) und eingesetzt. Das tatsächliche durch die LEADER-Förderung generierte Investitionsvolumen dürfte damit am Ende der Förderperiode weitaus höher liegen als durch den Fördersatz von bis zu 65 % erwartet werden könnte.

Arbeit der LAG / Regionalmanagement

Förderfähige Aufwendungen für die Arbeit der LAG werden zunächst in Höhe von 20 % der öffentlichen Gesamtausgaben für die LES angesetzt. Zu den Aufwendungen zählen im Wesentlichen:

- Personalkosten des LAG-Managements
- Kosten für Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch (z.B. Seminar- und Tagungskosten, Experten- und Referentenhonorare, Übersetzungskosten)
- Sach- und Reisekosten
- Kosten für Öffentlichkeitsarbeit
- Kosten für die Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Managements

Sofern dieser Finanzrahmen vollständig ausgeschöpft wird, werden die Kommunen ihre bisher zugesagte Mindestfinanzierung (derzeit zusammen 300.000 Euro) entsprechend der erforderlichen Co-Finanzierungssätzen aufstocken.

Hinsichtlich der **Aufteilung** der Fördermittel **nach Jahren** wird davon ausgegangen, dass bereits in der zweiten Jahreshälfte 2015 erste Projekte von der LAG-Kommission genehmigt, danach beantragt, bewilligt und Ende 2015/Anfang 2016 zum Durchführungsstart gebracht werden können. Dieses erscheint realistisch, da die meisten erforderlichen Gremien bereits eingerichtet sind und Prozessabläufe in der Region bewährt und klar sind. Der Hauptteil der Maßnahmenumsetzung wird dann auch in der ersten Hälfte des Förderzeitraumes liegen, was auch an der Realisierung und Umsetzung der z.T. über

LEADER-finanzierten Regionale 2016-Projekte liegt. Diesbezüglich sind bereits in zahlreichen Gesprächen mit der Regionale-2016 die über LEADER finanzierbaren Projektbestandteile in den einzelnen Projekten definiert und quantifiziert worden. Insgesamt ist die Finanzplanung der Region so ausgerichtet, dass bis Ende 2017 rund 70 % der LEADER-Mittel bewilligt sind (rd. 1,9 Mio. Euro) und bis dahin rund 35 % der Mittel auch abgerufen wurden (rd. 1,0 Mio. Euro). Aufgrund der z.T. schon vorliegenden ausgereiften Projektkonzepte sind rund dreiviertel des Budgets (rd. 2,0 Mio. Euro) bereits für konkrete Maßnahmen verplant. Dieses entspricht der Strategie der Region, im Laufe des LEADER-Prozesses auch noch genügend Mittel für neue Projektideen zur Verfügung zu haben.

Die Region wird also von Beginn an direkt in der Lage sein – anders als im Vorgängerprozess, wo viele Strukturen erst noch eingerichtet werden mussten – für einen sofortigen Beginn und eine stringente Umsetzung der Strategie und einen frühen, stetigen und ausreichenden Mittelabfluss zu sorgen. Dazu sind auch schon die Terminplanungen der Gremien (Termin LAG-Kommission noch vor der Sommerpause 2015 bereits reserviert) ausgerichtet. Das Regionalmanagement wird kontinuierlich auf gleich hohem Level in den Jahren 2015 - 2023 tätig sein.

Nach Programmaufnahme setzt die LAG fest, welche Projekte mit den möglichen Fördergeldern aus LEADER umgesetzt werden sollen. Für die Finanzplanung können sich im Laufe des Verfahrens Änderungen ergeben. Neue Projekte werden hinzukommen, Initiativen oder Maßnahmen können an Bedeutung gewinnen und somit von der LAG-Kommission zur Umsetzung festgelegt werden. Auch im Zuge der jeweiligen Evaluierung können die Erfahrungen und Erkenntnisse aus den ersten Jahren genutzt werden, um den Finanzplan und die Zuordnung der Fördermittel zu den Handlungsfeldern im Laufe des Verfahrens zu aktualisieren und anzupassen.

Die nachfolgende Finanzplanübersicht bildet daher den aktuellen Planungsstand zum Beginn der Förderperiode auf Grundlage dieser Lokalen Entwicklungsstrategie ab:

Region Bocholter Aa	2016			2017			2018			2019		
Finanztabelle												
Genehmigung LAG-Kommission	**LEADER**	**Öffentl.**	**Privat**	**LEADER**	**Öffentl.**	**Privat**	**LEADER**	**Öffentl.**	**Privat**	**LEADER**	**Öffentl.**	**Privat**
Lebenswerte Region	120.000	32.308	32.307	180.000	48.462	48.461	180.000	48.462	48.461	100.000	26.923	26.923
LandWirtschaft	40.000	10.769	10.769	80.000	21.538	21.538	80.000	21.538	21.538	40.000	10.769	10.769
Umwelt & Ökologie	40.000	10.769	10.769	80.000	21.538	21.538	80.000	21.538	21.538	40.000	10.769	10.769
Kultur-Marketing-Tourismus	40.000	10.769	10.769	80.000	21.538	21.538	80.000	21.538	21.538	40.000	10.769	10.769
Regionalmanagement	60.000	32.308	0	80.000	43.077	0	80.000	43.077	0	80.000	43.077	0

Region Bocholter Aa	2020			2021			2022			Gesamt		
Finanztabelle												
Genehmigung LAG-Kommission	**LEADER**	**Öffentl.**	**Privat**	**LEADER**	**Öffentl.**	**Privat**	**LEADER**	**Öffentl.**	**Privat**	**LEADER**	**Öffentl.**	**Privat**
Lebenswerte Region	100.000	26.923	26.923	140.000	37.692	37.692	140.000	37.692	37.692	**960.000**	**258.462**	**258.459**
LandWirtschaft	40.000	10.769	10.769	60.000	16.154	16.154	60.000	16.154	16.154	**400.000**	**107.691**	**107.691**
Umwelt & Ökologie	40.000	10.769	10.769	60.000	16.154	16.154	60.000	16.154	16.154	**400.000**	**107.691**	**107.691**
Kultur-Marketing-Tourismus	40.000	10.769	10.769	60.000	16.154	16.154	60.000	16.154	16.154	**400.000**	**107.691**	**107.691**
Regionalmanagement	80.000	43.077	0	80.000	43.077	0	80.000	43.077	0	**540.000**	**290.770**	**0**

Tabelle 25: Finanzplan

Diese Tabelle bildet die geplante Verwendung des LEADER-Budgets in Höhe von 2,7 Mio. Euro für die Jahre 2015 - 2023 ab. Die prozentuale Verteilung bildet dabei die Schwerpunktsetzung in der Region - „Lebenswerte Region“ als wichtigstes Handlungsfeld mit der auch zum Zeitpunkt der LES-Erstellung größten Anzahl von Projektideen - ab. Ein Großteil der benötigten regionalen Co-Finanzierung in der Region soll dabei aus dem privaten Sektor kommen. Das impliziert eine Projektauswahl mit einer starken privaten Beteiligung und einem starken privaten Interesse an der Umsetzung nach dem Motto: „Was wir selbst finanzieren, muss auch gut und sinnvoll sein“. Dabei ist der LEADER-Prozess eingebunden in eine übergeordnete Strategie der Region, über LEADER hinaus weitere Finanzierungsquellen für die Bedürfnisse und Ziele der Region aufzuschließen: Weitere Mittel aus der ELER-Förderung, ESF-Mittel, Stiftungsgelder, Städtebaumittel, Dorferneuerungsmittel, INTERREG, Ziel 2 etc.

Ziel ist es immer, die Bedürfnisse und beabsichtigten Maßnahmen darauf abzuklopfen, welche anderen Mittel außer LEADER grundsätzlich zur Finanzierung herangezogen werden können. Das wird von der Region als große Chance wahrgenommen, LEADER als Instrument zur Umsetzung eines breiten Entwicklungsprozesses im ländlichen Raum in Kombination mit anderen Programmen und Entwicklungen zu nutzen.

Die vorliegende Lokale Entwicklungsstrategie für die Region Bocholter Aa zeichnet sehr gut ab, was momentan in der Region Bestand hat, welche zukunftsgerichteten Entwicklungen beabsichtigt und welche inhaltlichen Aspekte die Region jetzt und in Zukunft bewegen werden. Allen ist bewusst, dass die Region eine große Aufgabe vor sich hat, die es gilt, erfolgreich zu meistern. Allerdings ist die Region mit ihren öffentlichen und privaten Strukturen bereit, diesen Schritt zu gehen - gemeinschaftlich und mit hohem Engagement. Mit Spannung erwarten wir demnach das Ergebnis des Wettbewerbs zum Erhalt von LEADER-Mitteln für die Förderperiode 2014-2020. Wir freuen uns auf die zukünftige gemeinschaftliche Zusammenarbeit mit allen beteiligten Akteuren und sehen einer positiven Entwicklung unserer Region entgegen.